MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

227 (15.5.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-346212

Dienstag, 15. Mai 1928 | Abend-Ausgabe | Nr. 227 — 139. Jg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Sieg der chinesischen Nationalisten

Die Auswirkungen von Tschangtsolins Niederlage

Tientsin und Peking vor dem Fall

§ **London**, 15. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Berichte aus Peking behaupten, daß General Tschangtsolin nach der Mandschurei abgereist sei. Bisher liegt noch keine zuverlässige Bestätigung dieser Nachricht vor. Die Armee Tschangtsolins befindet sich ebenfalls auf dem ganzen Wege in Auflösung, ihre Demoralisation ist so stark, daß sie sogar vergessen hat, hinter sich die Brücken über den Gelben Fluß abzubrechen.

Wie immer in den Tagen heftiger Kämpfe, widersprechen sich die Nachrichten aus China; doch erscheint es glaubwürdig, daß die Nordtruppen sich jetzt auf eine Verteidigungsstellung vor Tientsin zurückgezogen haben. Die Erwartung der Südpartei, daß Tientsin bereits gestern in ihre Hände fallen würde, hat sich offenbar nicht erfüllt, doch sollen die Verteidigungstruppen der Kämpfe müde sein, so daß der Fall der Stadt sich kaum lange verzögern wird.

Die englische Presse sagt heute voraus, daß Peking schon in allernächster Zukunft von den Südtruppen besetzt werden würde. Sie beschäftigt sich bereits eingehend mit den politischen Konsequenzen einer solchen Entwicklung. Gelingt es den Nationalisten, in Peking eine einheitliche chinesische Nationalregierung einzusetzen, so ist der Augenblick für internationale politische Verhandlungen über die Revision der alten Chinaverträge gekommen. England sowohl wie die anderen Großmächte werden dann ihr Versprechen einlösen müssen, einem modernen nationalen China keine Hindernisse zu bereiten.

Eine bedeutsame Zusammenkunft

fand gestern im Londoner Foreign Office statt. Dr. Wangtschanghui, der Vertreter Chinas beim Internationalen Gerichtshof im Haag, der kürzlich zum Justizminister der Nanking-Regierung ernannt worden ist, besuchte Sir Austen Chamberlain und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Dr. Wangtschanghui ist von der Nanking-Regierung beauftragt worden, die neue Lage in China den Londoner Regierungskreisen zu interpretieren und dabei die Voraussetzungen für englisch-chinesische Verhandlungen im Falle einer künftigen Einigung zu schaffen. Dr. Wangtschanghui erklärte, daß der Fall Pekings ohne Zweifel noch vor Ende dieser Woche erfolgen werde. Er glaubt, daß Tschangtsolin mit seinen Truppen die Stadt räumen werde, so daß der Einzug der siegreichen Südtruppen ohne Blutvergießen erfolgen wird. Dr. Wangtschanghui machte einigen Pressevertretern interessante Angaben über die Zukunftspläne der Nationalisten. Unmittelbar nach der Einnahme Pekings werde eine Nationalversammlung einberufen werden, zu der Delegierte aus allen Teilen Chinas gewählt werden. Dann würde eine Regierung des Aufbaues gebildet werden, die sich mit aller Energie der Befriedung und wirtschaftlichen Sanierung Chinas widmen werde. Der erste Schritt werde die Auflösung und Entwaffnung der gewaltigen Heeresmassen sein, die sich während des Bürgerkrieges in allen Provinzen gebildet hätten. Für die Zurückziehung der Veteranen in das bürgerliche Leben seien

Notstandsarbeiten von ungeheurem Ausmaße

geplant, darunter Bauten von neuen Autostraßen, Eisenbahnstrecken und Tunnels. Zu diesem Zweck werde die neue Regierung eine teils inländische, teils ausländische Anleihe aufnehmen.

Die Erklärungen Wangtschanghuis sind vorerst wohl mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Selbst wenn die Einnahme Pekings so nahe bevorstehen sollte, wie Wangtschanghui meint, ist es noch höchst ungewiß, ob die Einheit der nationalistischen Generalsgruppen angesichts der reichen Beute, die dann vor ihnen liegen wird, standhalten kann. Bisher ist Peking noch von jedem General, der es besetzt, zur Falle geworden. Zuerst hat Wupeifu diese Erfahrung machen müssen, später der christliche Heerführer General Feng, der sich wieder unter den Angreifern befindet, und schließlich Tschangtsolin. Der Besitz Pekings scheint mit Intrigen und Parteikämpfen untrennbar verbunden zu sein. Bevor nicht entschieden ist, welcher der vorrückenden südlichen Heerführer den Wettlauf nach Peking gewinnt und dann dort den Oberbefehl übernehmen wird, muß es auch als unbestimmt gelten, ob eine allchinesische Nationalversammlung und eine einheitliche Regierung zustandekommen wird. Von dieser Frage aber hängt die politische Zukunft Chinas ab. Vorläufig erwarten die Ausländer in Tientsin und Peking mit großer Sorge den Ansturm der nationalistischen Heere. Alle Vorkehrungen zum Schutze der Fremden sind getroffen worden, doch kann jeder geringfügige Zwischenfall zu einem Zusammenstoß von der Tragweite der Vorfälle in Tsinanfu führen. Die Zusammenstöße in Tsinanfu scheinen jetzt endgültig der friedlichen Beilegung entgegen zu gehen. In der Stadt selbst herrscht völlige Ruhe.

Die japanische Regierung

hat ihre Bereitschaft erklärt, die bisherigen Schwierigkeiten in diplomatischen Besprechungen beizulegen. Es ist geplant, entweder in Tsinanfu oder in Nanking eine japanisch-chinesische Untersuchungskommission einzusetzen, die den Regierungen Vorschläge für die Beilegung der Krise machen soll. Das Außenamt in Tokio hat die beruhigende Erklärung abgegeben, daß die japanischen Truppen in Schantung keineswegs für eine befriedigende Beilegung des Tsinanfu-Zwischenfalles auf chinesischem Boden bleiben sollen, was in chinesischen Kreisen befürchtet wird, noch weniger sei die Besorgnis begründet, daß Japan sich in irgend einem Teil von Schantung Besitzrechte aneignen wolle. Die japanischen Truppen würden in naher Zukunft zurückgezogen werden und zwar sobald im Kriegsgebiet Frieden eingetreten sei. Im übrigen ist daran nicht zu zweifeln, daß die Japaner angesichts der neuen Erfolge der Südchinesen sich um eine friedliche Einigung mit den künftigen Beherrschern Pekings ernstlich bemühen werden.

Stresemanns Weg

ist der richtige!

Allen Anfeindungen zum Trotz hat er sich durchgesetzt und dem deutschen Volke gezeigt, daß nur in

ruhiger Überlegung und kritischer Würdigung der Realitäten der Politik, frei von Illusionen und stürmischem Vorwärtsdrängen

das Ziel der Befreiung erreicht werden kann. Wer mit ihm auf diesem Wege gehen will, der wähle die

Deutsche Volkspartei!

Liste 4: Curtius-Mattes

Vom Krankenlager Stresemanns

⊡ **Berlin**, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Befinden Dr. Stresemanns ist eine Besserung einstweilen noch nicht eingetreten. Sein Zustand wird uns als unverändert bezeichnet. Eine akute Lebensgefahr besteht indes, wie wir erneut betonen möchten, erfreulicherweise nicht. Einen besonders harten Schlag bedeutet die Erkrankung Dr. Stresemanns für den Wahlkampf der Deutschen Volkspartei; zumal auf einen Sieg in Bayern dürfte nunmehr kaum zu rechnen sein. Wenn, was zu hoffen und man wünschen muß, alles gut verläuft, wird Dr. Stresemann vermutlich gleich nach den Wahlen einen längeren Urlaub antreten. Daß er unter allen Umständen wieder mit dem Portefeuille des Auswärtigen betraut wird, darf man als sicher annehmen. Die Leitung der auswärtigen Geschäfte wird bei dieser Lage der Dinge wohl für längere Zeit Staatssekretär von Schubert zufallen, der zur Zeit im Weißen Hirschen bei Dresden zur Kur weilt und, wie die „B. Z." behauptet, am Freitag von dort zurückkehren soll.

Auch Reichskanzler Marx kehrt wie wir hören, morgen vormittag wieder nach Berlin zurück.

Frankreich-Rußland

V **Paris**, 15. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der von der Moskauer Presse veröffentlichten Anklageschrift gegen die im Donez-Becken verhafteten deutschen Ingenieure wird die Erklärung eines Angeklagten wiedergegeben, die französische Regierung habe direkt oder indirekt eine gegenrevolutionäre Organisation in Rußland unterstützt. Am Quai d'Orsay wird zwar dieser Behauptung keine große Tragweite beigemessen, doch legt man Wert darauf, festzustellen, sie beruhe auf reiner Erfindung. Es wird an offizieller Stelle auch in Abrede gestellt, daß der französische Botschafter in Moskau Herbette, bei der sowjetrussischen Regierung eine Demarche unternommen habe, um Aufklärung über diesen Gegenstand zu erlangen.

Erhöhung der Eisenbahntarife?

Wie bekannt, hat der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahngesellschaft an die Reichsregierung den Antrag gestellt, die Erhöhung der Gütertarife um insgesamt 10 v. H. und die der Personentarife um 12 v. H. zu genehmigen. Diese Erhöhung soll nicht gleichmäßig durchgeführt, sondern es sollen Ausnahmen zugelassen werden. Bei dem Personenverkehr will man mit der Tariferhöhung eine völlige Umwandlung des bisherigen Klassensystems verbinden. Statt der bisherigen vier Klassen soll es in Zukunft im wesentlichen nur noch zwei geben, eine Holz- und eine Polsterklasse. Die Tariferhöhungen sollen eine Steigerung der Gesamteinnahmen aus dem Eisenbahnverkehr um 5 v. H. erbringen, d. h. einen Mehrertrag von 250 Millionen Reichsmark.

Die Denkschrift, die die Reichsbahngesellschaft der Reichsregierung zur Begründung ihres Antrages überreicht hat, geht mit großer Ausführlichkeit auf die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Reichsbahn ein. Es wird dargelegt, daß seit dem Herbst 1927 die Verhältnisse der Reichsbahn immer ungünstiger geworden sind. Es sind keine Reserven an rollendem Material mehr vorhanden, so daß weit mehr Neuanschaffungen gemacht werden müssen, als in früheren Jahren. Die Gehälter und Löhne sind erheblich gestiegen. Nach Ablauf der Schonfrist muß die Reichsbahn einschließlich der Beförderungssteuer insgesamt jährlich eine Milliarde ℳ an Reparationsabgaben aufbringen. Seit Beginn des Geschäftsjahres 1927 sind nach der Berechnung der Denkschrift 651 Millionen ℳ auf der Ausgabenseite als neue Belastung hinzugekommen. Eine Deckung der Mehrausgaben auf dem Anleiheweg wird als unmöglich bezeichnet. Kurzfristige Anleihen sind in dem notwendigen Umfange nicht zu erhalten und langfristigen Krediten stehen die Reparationsverpflichtungen der Reichsbahngesellschaft im Wege. Es erhebt sich die Frage, ob man den notwendigen Mehraufwand durch Ersparnisse an anderer Stelle ausgleichen kann. Dies wird von der Denkschrift verneint. Wenn die Reichsbahnverwaltung mit gutem Gewissen weiter die Verantwortung für die Sicherheit und die unbedingt notwendige Ausgestaltung des Verkehrs tragen will, so kann nach den technischen Darlegungen der Denkschrift an den bisherigen Ausgaben nichts gekürzt werden. Auch eine weitere Rationalisierung ist nicht möglich.

Die Entscheidung über die Erhöhung der Eisenbahntarife wird bei der künftigen Reichsregierung liegen. Das gegenwärtige Kabinett wird es ablehnen, vor der Neuwahl zu dieser Frage überhaupt Stellung zu nehmen. Nachher aber wird man sicher die Neubildung der Regierung abwarten, ehe man an diese wichtige Frage herangeht. Der gegenwärtige Reichsverkehrsminister Dr. Koch hat im Reichstag in den Etatdebatten kurz vor der Auflösung des Parlamentes den Antrag des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft mit großer Entschiedenheit abgelehnt. Eine abschließende Entscheidung war damit aber natürlich nicht getroffen, da es niemandem einfallen wird, den Beschlüssen des künftigen Kabinetts vorzugreifen. Nach den Neuwahlen wird zu prüfen sein, ob das Anwachsen der Ausgaben wirklich unvermeidlich ist und ob es nur durch eine Tariferhöhung ausgeglichen werden kann. Dabei wird zu berücksichtigen sein, daß die Reichsbahngesellschaft eine der Hauptträgerinnen unserer Reparationsverpflichtungen ist und daß das Reich unbedingt in Mitleidenschaft gezogen werden wird, wenn die Einnahmen der Reichsbahn nicht mehr zur Deckung dieser Verpflichtungen ausreichen sollten. Trotzdem wird die Frage der Tariferhöhung die künftige Regierung vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe stellen. Denn wenn die Denkschrift der Reichsbahngesellschaft auch behauptet, die Tariferhöhung sei für die Wirtschaft tragbar und könne weder zu Preis- noch zu Lohnerhöhungen Anlaß geben, so ist das Anziehen der Tarifschraube nach der Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise doch ganz unverkennbar ein Moment, das schwer ins Gewicht fällt und das deshalb sehr ernst beurteilt werden muß.

Die Erhöhung der Personentarife ist ein besonders schwieriges Kapitel, weil sie, wie schon gesagt, mit einer Beschränkung der Klassen auf zwei verbunden werden soll. Die erste Klasse soll nur noch in den internationalen Luxuszügen und im Schlafwagenverkehr bestehen bleiben. Diese Reform hat nach den Berechnungen der Denkschrift zur Folge, daß in Zukunft nur der Fahrgast der vierten Klasse mehr bezahlen wird als bisher. Der Fahrgast dritter Klasse, der in Zukunft die Holzklasse benutzt, und der Fahrgast der 2. Klasse kommt billiger weg. Nach den Tabellen der Denkschrift kostet die Reise Hamburg—Berlin im Personenzug heute in der dritten Klasse 14,60 ℳ, in der zweiten Klasse 21,80 ℳ, in der künftigen Holzklasse 10,80 ℳ und in der künftigen Polsterklasse 16,40 ℳ. Bei weiteren Entfernungen tritt die Verbilligung noch mehr in die Erscheinung. Im Schnellzug kostet die Reise Hamburg—Berlin heute in der dritten Klasse 16,10 und in der zweiten Klasse 24,80 ℳ, in der künftigen Holzklasse 14,80 und in der künftigen Polsterklasse 24,40 ℳ. Auch hier wirkt sich die weitere Entfernung günstiger aus. Auch die Verdoppelung der Schnellzugzuschläge und die ebenfalls geplante Neueinführung von Zuschlägen auf Eilzüge ändert daran nichts. Nur im Vergleich zur vierten Klasse geht der Fahrpreis in die Höhe. Der Fahrgast vierter Klasse zahlt gegenwärtig für die Reise Hamburg—Berlin im Personen- und Eilzug 9,90 ℳ, während die Reise in der Holzklasse, die er künftig benutzen soll, im Personenzug 10,80 ℳ und im Eilzug 12,80 ℳ beträgt. Da es beschleunigte Personenzüge in Zukunft kaum mehr geben soll, und die

Wählt Deutsche Volkspartei! Liste 4: Curtius-Mattes

Verteuerung bei größeren Entfernungen noch mehr in die Erscheinung tritt, so trägt der Fahrgast der vierten Klasse die Kosten der Tariferhöhung und der Reform. Daraus werden sich sicher bei der Stellungnahme des künftigen Kabinettes erhebliche Schwierigkeiten ergeben, besonders dann, wenn die Wahlhoffnungen der Sozialdemokraten sich erfüllen sollten.

* * *

Die Stellungnahme der Reichsregierung

Der „Börsenkurier" meint, die Reichsregierung würde zunächst, das heißt vor dem 20. Mai zu dem Vorschlage der Reichsbahngesellschaft keine entscheidende Stellung einnehmen, was ja auch selbstverständlich ist, da am nächsten Sonntag das gegenwärtige Kabinett aufhört, noch ein politisches Gremium zu sein. Nach den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes sei aber die Regierung gezwungen, eine Antwort zu erteilen und zwar müsse diese Antwort, da der Antrag auf Erhöhung am 1. Mai eingegangen sei, nach dem Reichsbahngesetz bis spätestens am 30. Mai erteilt werden. Der „Börsenkurier" meint nun, daß die Reichsregierung ein Gremium von Wirtschaftssachverständigen zusammenberufen wird, das zu dem Vorschlage der Reichsbahn ein Votum abgeben soll. Das Sachverständigenvotum soll noch vor dem 20. Mai erfolgen. Das schließe aber nicht die Möglichkeit aus, daß ein verantwortliches Kabinett sich aufs Neue mit der Angelegenheit befassen dürfte. Die geplante Erhöhung dürfte nicht vor dem 1. Juli in Kraft treten.

Deutscher Rheinschiffahrtsstreik zugunsten ausländischer Unternehmungen

Aus Schiffahrtskreisen wird uns geschrieben:

Es muß festgestellt werden, daß die von den Arbeitnehmern schon vor und während des Streiks in allen ihren Veröffentlichungen angekündigte Solidarität des Personals auf den ausländischen Fahrzeugen bis zur Stunde nirgends eingetreten ist. Ein Blick auf den gegenwärtigen Rheinverkehr zeigt jedem Beobachter, daß man außerordentlich viele Schiffe französischer, schweizerischer, holländischer und belgischer Flagge sieht. Am Oberrhein gilt dies ganz besonders für französische und schweizerische Schiffe. Auf diesen letzteren Fahrzeugen befindet sich fast ausschließlich deutsches Personal, das bei den gleichen Gewerkschaften organisiert ist, die jetzt die deutschen Rhedereien bestreiken. Es dürfte sich hierbei um etwa 2000 Mann handeln, die vollständig damit einverstanden sind, daß sie einen um etwa 25 Prozent geringeren Lohn erhalten als ihre deutschen Kollegen in ihren gleichen Gewerkschaften, die jetzt streiken, weil sie noch mehr verlangen.

Dieses deutsche Personal auf den ausländischen Schiffen denkt nicht daran, zu streiken und da dadurch die ausländische Rheinschiffahrt im Gang bleibt, so werden die Transporte den ausländischen Firmen, soweit der Oberrhein in Betracht kommt, in erster Linie den französischen Rhedereien zugeführt, die deutschen Verfrachter haben die Transportkosten, die nach Sachlage erhöht sind, nach dem Ausland zu bezahlen. Die ausländischen Schiffahrtunternehmungen werden zu wesentlich erhöhten Frachten und Schlepplöhnen diese Konjunktur ausnützen und der ohnedies schwer um ihre Existenz kämpfenden deutschen Schiffahrt das Dasein noch weiter erschweren. Es kommt also tatsächlich darauf hinaus, daß der gegenwärtige Streik

von deutschen Gewerkschaften zu Gunsten ausländischer Schiffahrtsunternehmungen durchgeführt wird

Es ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, weshalb denn nicht von den Arbeitgebern das Arbeitsministerium oder der Schlichter für die Rheinlande, der bisher bei Lohnverhandlungen geschlichtet hat, angerufen wird. Die Arbeitgeberverbände weisen darauf hin, daß bisher alle Lohnverhandlungen, die seit Beendigung der Inflation von den Gewerkschaften eingeleitet wurden, mit einer Lohnerhöhung aufgrund von Schiedssprüchen geendigt haben. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Löhne auf den holländischen Fahrzeugen — die Zahl des holländischen Personals dürfte ungefähr gleichgroß sein wie das auf deutschen Fahrzeugen befindliche — seit dem Jahre 1922 vollständig stabil geblieben sind. Der Lohn des Vollmatrosen auf einem holländischen Fahrzeug beträgt seit 1922 unverändert 23,40 Fl. oder 39.80 Mk. für die Woche, während in Deutschland durch Schiedssprüche in der Zwischenzeit folgende Lohnerhöhungen (jeweils einschl. 20 Prozent für Sonderforderungen) aufgezwungen wurden: en

Ab 26. 4. 24 Mk. 36.—, ab 8. 11. 24 Mk. 39.60, ab 11. 7. 25 Mk. 45.—, ab 29. 10. 26 Mk. 48.—, ab 22. 8. 27 Mk. 51.60. (Das Personal hat freie Wohnung an Bord der Schiffe).

In gleicher Weise, wie der Lohn des Matrosen, der hier angeführt ist, hat sich auch der Lohn für das übrige Personal dauernd erhöht. Da die Gewerkschaften im April dieses Jahres auf eine weitere Lohnerhöhung um 15 Prozent, die sie dann auf einer Mindestforderung von 7½ Prozent ermäßigten, bestanden und die Tatsache nun einmal besteht, daß z. Zt. allenthalben Lohn- und Gehaltserhöhungen durch die amtlichen Schlichter und durch das Arbeitsministerium durchgeführt wurden, so kann man die Befürchtungen der Arbeitgeber, daß auch die jetzige Lohnauseinandersetzung wieder zu einer (6.) Lohnerhöhung führen möchte, einigermaßen verstehen.

Der Femeprozeß Gädicke

Vor der Stettiner Strafkammer begann am Montag die Verhandlung gegen die im Wilms-Prozeß zum Tode verurteilten und vor kurzem zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Oberleutnant a. D. Schulz und Feldwebel Klapproth sowie gegen den Kaufmann Haun aus Liegnitz wegen Mordversuchs bezw. Anstiftung und Beihilfe an dem früheren Feldwebel Gädicke.

Das Reichsgericht hat die Sache, die bereits im November 1925 vor dem Landsberger Schwurgericht verhandelt wurde, zur Revision nach Stettin verwiesen. In Landsberg wurde Klapproth nur wegen Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Vorsitzender ist wieder Landgerichtsdirektor Hirschberg. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Saß. Die Verteidigung von Schulz haben die Anwälte Sack-Berlin und Litebrunn-Göttingen übernommen. Die Verteidiger der beiden anderen Angeklagten sind die Justizräte Hahn und Manroth. Das Gerichtsgebäude ist stark bewacht, der Andrang des Publikums jedoch weniger lebhaft als im letzten Prozeß.

* **Deutschland im französischen Außenhandel.** Deutschland steht nach einer Statistik des französischen Außenhandels im ersten Vierteljahr 1928 sowohl in der Ein- als auch Ausfuhr an dritter Stelle. Das wichtigste Ausfuhrland für Frankreich ist England, dann folgt Luxemburg und dann Deutschland. Hinsichtlich der Einfuhr steht Amerika an der Spitze, **dann folgt England und schließlich wiederum Deutschland.**

Die Reichstagswahl 1928

Volkspartei, nicht Klassenpartei

Eine Politik, eine Partei, die sich dem ganzen Volk verantwortlich fühlt, darf nicht nur Klassen- und Standesinteressen verfolgen. Sie muß die Grundlage der deutschen Nation, die deutsche Volksgemeinschaft als oberstes Prinzip anerkennen. Keine Abschnürung der tausendfachen Adern und Blutströme, sondern ein fruchtbares Ganze schaffen; die naturgewollte Schicksalsverbundenheit der Stände und Schichten gilt es zu fördern. Jeder Stand soll seine höchste Vollendung finden in der Volksgesamtheit; Standesinteressen sind daher den Interessen, den Lebensfragen des Volkes unterzuordnen. Ja, es kann Notzeiten eines Volkes geben, wo die Erhaltung der Existenz des Gesamtvolkes die Einzelinteressen, auch die Einzelrechte eines Standes aufheben kann. Das ist Lebensgesetz des Volkes, daß seine Glieder in Zeiten höchster Not Opfer bringen müssen, um die Nation zu erhalten. Dabei dürfen wir uns aber nicht der sozialistischen Meinung hingeben, als ob das „Volk" nur die unteren Schichten seien. Volk sind alle und jeder im Rahmen unserer Nation, für deren Existenz jeder zu opfern bereit sein muß. Verlangen wir von den besitzenden Schichten den Eingriff in Vermögens- und Wertsubstanz, um z. B. auferlegte Reparationen leisten zu können, so müssen wir von der Arbeitnehmerschaft Hingabe ihres Gutes, der Arbeitskraft, verlangen. Die Opfer müssen aber gerecht verteilt werden; auch hier Schicksalsverbundenheit und Volksgemeinschaft.

Die Arbeitnehmer aller Gruppen sind auf Gedeih und Verderb mit den übrigen Volksschichten und Volksgenossen verbunden. Jedem Stand und jedem Volksgenossen ist ein bestimmter Anteil an nationaler Wertarbeit und an kulturellem Streben gegeben. Aber die Anteile sind verschieden; mit seinem Talent, d. h. auf seinem Gebiet hat jeder zu wirken, und erst in der Vereinigung aller schaffenden Kräfte wird das Maß nationaler Spannkraft erreicht, dessen ein Volk zu einem tätigen Fortleben — nicht zum Vegetieren — bedarf. Man versuche doch einmal, die Stände aus dem Gesellschaftsverband loszureißen, sie niederzudrücken, ihre Lebenshaltung auf ein unwürdiges Maß zu senken, oder den einen beiseite schieben zu wollen: es entstünde eine unausfüllbare Lücke, die den Bestand des Gesellschaftsorganismus überhaupt in Frage stellt.

Die günstige Entwicklung eines Volkes hängt von seiner inneren Fertigkeit ab. Deshalb ist die Partei wahre Volkspartei, die dazu beiträgt, diese Fertigkeit zu stärken und zu fördern. Der deutsche Volksgemeinschaftsgedanke fundiert auf dem Boden der berechtigten Interessen eines jeden Standes, die sich aber alle dem Wohl des Gesamtvolkes unterzuordnen haben. In unserem Volk liegen die Wurzeln der deutschen Kraft, durch deutsche Arbeit und Geist gilt es heute, gegen die übrige Welt um unsere Existenzberechtigung zu kämpfen.

Die Deutsche Volkspartei, die die Glieder aller Volksschichten in sich vereinigt, geht diesen beschwerlichen Weg, ohne sich hemmen zu lassen durch Gelläff von Rechts oder Links, geht ihn, getragen von dem Gedanken an das große Ziel, Deutschlands Geltung und Achtung in der Welt wieder herzustellen.

Unser bisheriger Kurs, frei von klassenegoistischen Gründen, in einheitlicher Aufbaulinie sich für das Volkswohl einsetzend, die Pflege der deutschen Volksgemeinschaft wird unserer hohen Aufgabe zum Sieg verhelfen. Für Recht und Gerechtigkeit kämpfende Frauen und Männer aller Schichten, stellt euch in unsere Reihen. Helft mit, den inneren Wert der D.V.P. noch weiter auszubauen und sie zu einer Volkspartei im wahrsten Sinne des Wortes zu machen. Es können und dürfen also nach dem hier Gesagten in der D.V.P. keine Klassenunterschiede und Gegensätze bestehen und geduldet werden, denn es gilt, allen Schichten gerecht zu werden, allen notleidenden Volksgenossen zu helfen, denen aber am meisten, die es am notwendigsten haben. Klassenparteien haben es viel leichter als unsere Volkspartei, die sich ihrer Verantwortung für Volk und Vaterland bewußt ist und danach handelt. Alle Berufsstände und Volksschichten, insbesondere auch wir als Arbeitnehmer, haben Platz in der D.V.P. und werden uns dort durchsetzen können, wenn wir mitarbeiten für die Belange aller Stände und mithelfen, etwa vorhandene Gegensätze zu überbrücken. Daß in der D.V.P. allseitiges Verständnis für die Nöte der Arbeitnehmerschichten besteht, hat sie durch ihre hervorragende Mitarbeit an der sozialen Gesetzgebung im letzten Reichstag bewiesen. Die D.V.P. hat aber nicht nur dadurch, sondern auch durch ihr sonstiges Verhalten den Nachweis erbracht, daß sie nicht Klassenpartei, sondern Volkspartei ist.

Darum wählt die Liste 4: Curtius—Mattes!

Was gehen Dich die Andern an?

Die Deutsche Volkspartei ist mit einem wirkungsvollen Wahlplakat an die Oeffentlichkeit getreten, das in festen Umrissen den Kopf des Parteiführers zeigt und dem Wähler den guten Rat erteilt: „Was gehen Dich die Andern an, Du wählst wie Gustav Stresemann." Dieses Plakat hat die anderen Parteien sehr stark geärgert. Es ist vor allen Dingen den Demokraten ein Dorn im Auge. Es vergeht kein Tag, an dem nicht in diesem oder jenem demokratischen Organ über das Plakat hergezogen und gelegentlich auch in fader Weise gewitzelt wird. Man kann den Unmut der anderen Parteien gut begreifen. Rechts und links wird die Wahlpropaganda in der Hauptsache mit Angriffen auf den politischen Gegner bestritten. Es wird dem Publikum vorgerechnet, wie unfähig und wie verrucht der Mann aus dem anderen Lager sei und wie sehr er verdiene, daß man bei den Wahlen ein Strafgericht über ihn halte. Man versucht sich selbst dadurch in ein gutes Licht zu setzen, daß man die anderen nach Möglichkeit anschwärzt. Diesen Wort- und Federhelden muß es in der Tat sehr peinlich sein, wenn sie den selbstbewußten Spruch lesen oder hören: „Was gehen Dich die Andern an?" Sie müssen die Empfindung haben, daß ihren eigenen Agitationsmethoden ein scharfer und verdienter Schlag versetzt worden ist.

Die Deutsche Volkspartei kann so ruhig und zuversichtlich wie keine andere Partei ihren Wählern zurufen: Was gehen Dich die Andern an? Ihre Tätigkeit in den letzten fünf Jahren beweist mehr als Worte es können, ihre Unentbehrlichkeit als Partei des deutschen Wiederaufbaues und die positiven Leistungen, die sie auf diesem Arbeitsgebiet bereits vollbracht hat. Sie braucht nicht andere Parteien herabzusetzen, um ihr eigenes Ansehen in den Augen der Wählerschaft zu heben. Von dem Tage an, an dem ihr Führer Stresemann als Reichskanzler und Außenminister das Steuer des Reiches in schwerster Zeit ergriff, bis zum heutigen Tage, hat ihr Kurs eine gerade Linie eingehalten. Sie war die Trägerin jener Nationalen Realpolitik, deren Linie Stresemann vom ersten Tage seiner Kanzlerschaft und Ministertätigkeit an verfolgt und die inzwischen die Anerkennung und die Gefolgschaft einer großen überparteilichen Mehrheit gewonnen hat. Sie hat auf wirtschaftlichem und auf sozialem Gebiete erfolgreich an dem Ausgleich der Einzelinteressen gearbeitet und auf diese Weise dafür gesorgt, daß die Einheitlichkeit des Reichs- und Staatsbewußtseins nicht verloren ging. Sie hat der neuen Zeit Rechnung getragen und dabei alles getan, um dem Volke die wertvollen Güter einer großen und starken Vergangenheit zu erhalten. Man kann heute darüber streiten, ob die Deutschnationalen oder die Sozialdemokraten in der Regierung sitzen sollen. Man kann die Demokraten ganz außer Betracht lassen, aber man kann sich im Reich keine Regierung des Aufbaues denken, der die Kräfte der Deutschen Volkspartei fehlen. Darauf kann die Deutsche Volkspartei bei der Wahl vertrauen. Was gehen Dich die Andern an? Du wählst die

Liste 4 der Deutschen Volkspartei!

Letzte Meldungen

Eröffnung der Heidelberger Verwaltungsakademie

kr. **Heidelberg**, 15. Mai. (Eigener Bericht.) Gestern abend wurde hier die neue Verwaltungsakademie eröffnet. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen hielt Professor Radbruch die erste Vorlesung über die deutsche Verwaltungspolitik.

Ozeanflug einer Frau?

⊡ **Berlin**, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Newyork erhält die „B.Z." die Meldung, daß die deutsche Fliegerin Thea Rasche unmittelbar vor ihrem Start zum Transozeanflug von Newyork nach Berlin stehe. Genauere Nachrichten darüber liegen zur Stunde aber noch nicht vor.

Besuch deutscher Schüler in England

⊡ **Berlin**, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung der „B. Z." aus London sind gestern 16 Schüler der „Aufbauschule" des Kaiser Friedrich-Realgymnasiums in Neukölln als Gäste der „Toc H"-Gesellschaft (einer Vereinigung zur Förderung der internationalen Freundschaft) zu einem vierzehntägigen Besuch in London eingetroffen. Die Fahrtkosten sind von der deutschen Regierung gezahlt worden. Der Besuch dient dem Zweck, freundschaftliche Beziehungen zwischen der Jugend beider Länder anzubahnen. Die Schüler werden während ihres Aufenthalts mehrere berühmte Schulen Englands besuchen.

Die Frankenstabilisierung unmittelbar bevorstehend

— **Paris**, 15. Mai. Die heutige Ankündigung des Poincaré nahestehenden „Echo de Paris", daß „außerordentlich bedeutsame Entscheidungen auf dem Gebiete der Währung und der Finanzen auf Antrag des Ministerpräsidenten noch vor den Sommerferien in der neuen Kammer gefaßt werden müßten", hat in politischen und parlamentarischen Kreisen außerordentliche Beachtung gefunden. Man nimmt an, daß Poincaré beabsichtige, die endgültige Stabilisierung des Franken noch vor dem 14. Juli durchzuführen.

Erdbeben in Japan

— **London**, 15. Mai. **Nach einem Funkspruch der Station Manchester (New Hampshire) hat sich in der Gegend von Mihihntamo in Japan ein schweres Erdbeben ereignet, bei dem etwa 100 Personen ums Leben gekommen sein sollen. — Auch in Heidelberg registrierte der Seismograph das Beben.**

Die deutsche Regierung erwartet die Flieger

— **Newyork**, 15. Mai. **Die „Bremen"-Flieger trafen gestern in St. Louis ein, wo sie von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurden.**

Die deutsche Regierung hat die „Bremen"-Flieger telegraphisch gebeten, nach ihrem Rundflug durch die Vereinigten Staaten sofort nach Deutschland zurückzukehren, da das deutsche Volk den lebhaften Wunsch habe, sie recht bald zu begrüßen.

Deutsche Entschädigungsansprüche anerkannt

— **Newyork**, 15. Mai. Der Revisionsantrag der Hapag und der Atlas-Dampfer-Gesellschaft gegen die Beschlagnahme ihres Hafeneigentums in Newyork ist vom Obersten Gerichtshof in Washington anerkannt worden. Die Entschädigungsansprüche der beiden Gesellschaften sind an das Court of Claime verwiesen worden. Es handelt sich um Entschädigung für die Benutzung der Pearanlagen für die Zeit vom 6. April 1927 bis Juni 1928, als die Regierung die Pears für 2314000 Dollar erwarb, und für die Zinsen auf diese Summe. Eine weitere Klage der Hapag geht auf Entschädigung von 184100 Dollar für fünf Hafenfahrzeuge. Die Atlaslinie beansprucht nur 14250 Dollar.

Fischerunglück

— **Newyork**, 5. Mai. Ein Motorboot aus Maine, das mit einer Besatzung von neun Mann zum Fischfang ausgelaufen war, wurde auf hoher See leck und sank. Acht Mann ertranken.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Donnerstag, 17. Mai, abends 8½ Uhr in **Hohensachsen**, in der „Krone". Redner: Stadtrat Pfarrer Bath, Dr. Martin.

4 Uhr in **Steinklingen**, „Grüner Baum". Redner: Haas, Walther, Freudenberg.

8 Uhr in **Oberflockenbach**, in der „Rose". Redner: Haas, Walther, Freudenberg.

7½ Uhr in **Edingen**, im „Ochsen". Redner: Stadtrat Pfarrer Bath, Dr. Martin.

8 Uhr in **Wallstadt**, in der „Traube". Redner: Stadtrat Ludwig, Dr. Wittlack.

8 Uhr in **Neckarhausen**. Redner: Stadtverordn. Walther.

Der Vorstand.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der Badische Volksfest-Verein Newyork in Mannheim

Am 17. Mai, abends 8.18 Uhr, trifft der Badische Volksfest-Verein von Newyork mit seinem Präsidenten Joseph Peter, die am 3. Mai auf dem Lloyddampfer „Dresden" die Ausreise angetreten haben, von Rüdesheim kommend, in Mannheim ein. Für den 18. Mai ist eine Rundfahrt durch die Stadt, der Besuch des Schlosses, des Hafens und die Beleuchtung des Wasserturmes vorgesehen. Das Programm verweist ausdrücklich auf die amerikanische Bauweise der Stadt Mannheim, die von anderen europäischen Städten abweiche. Der nächste Tag, 19. Mai, ist einem Ausflug nach Schwetzingen und Heidelberg vorbehalten. Am 20. Mai geht die Weiterreise in Gesellschaftskraftwagen nach Bruchsal und Pforzheim, am 22. Mai von dort nach Bad Wildbad, am 23. Mai nach Triberg, am 25. nach Konstanz, am 26. nach Donaueschingen, am 27. nach Freiburg, am 30. nach Lahr, am 31. nach Offenburg, am 1. Juni nach Baden-Baden und am 2. Juni nach Durmersheim, der Heimat des Präsidenten des Vereins, wo ein Festempfang vorgesehen ist, und am 3. Juni nach Karlsruhe, wo der Verein von der Staatsregierung, der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein begrüßt wird und ihm zu Ehren abends große festliche Veranstaltungen vorgesehen sind.

*

* **In unserer Geschäftsstelle in R 1** sind mehrere Bilder ausgestellt, die die Ankunft der Bremenflieger in Newyork und ihre enthusiastische Aufnahme durch die Bevölkerung veranschaulichen. Wir machen auf die interessante Kollektion ganz besonders aufmerksam.

* **Ueberfahren.** Auf der Brückenstraße lief gestern abend ein 7 Jahre alter Schüler quer durch einen Wahlpropagandazug über die Straße und achtete dabei nicht darauf, daß jenseits ein Lieferkraftwagen fuhr. Er geriet unter den Kraftwagen und trug innere Verletzungen davon. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

Abschied

Mit Staunen hat das „Seckemer Bähnel" all die Veränderungen wahrgenommen, die sich längs seinem vertrauten Weg breit gemacht haben. Es war ganz stolz auf die schmucke Strecke, die es nun dahinschlenderte. Und als es gar einen neuen Bahnhof bekam und zweigleisig fahren durfte, kannte die Freude keine Grenzen mehr. Besonders auf den neuen Bahnhof war es stolz, denn er trug in goldenen Lettern nicht den Namen der Stadt, sondern den Namen ihres Dienstherrn.

Nur die Drähte, die über seinem Weg gespannt wurden, erregten sein Mißtrauen. Es schien ihm, als ob eine Veränderung eintreten würde, die ihm nicht angenehm sein würde. Da sah es einmal schöne gelbe Wagen an sich vorbeiflitzen, die gar nicht so wackelten wie es selbst und die gar keinen so schönen Rauch in die Luft bliesen.

Wie ein Zwerg sah es neben diesen schmucken Gesellen aus.

Es konnte gar nicht begreifen, wie die sich vom Fleck bewegten. Erst als das Bähnle sah, daß eine Verbindung mit dem Draht oben bestand, fuhr ein mächtiger Schreck durch seine Glieder und es fühlte, daß wohl seine Tage gezählt seien, denn so viel stand fest, daß das unscheinbare Züglein nicht den Kampf mit dem noblen Konkurrenten aufnehmen konnte. Zwar hatte es noch geringe Hoffnung, daß alles anders kommen würde, denn es vertraute gar zu sehr auf seine eigene Kraft — brauchte es doch zum Fahren keinen Draht. Von den neuen Wagen konnte es auch nichts herausbekommen, den diese waren sehr hochmütig und ließen sich auf keinerlei Gespräch ein.

Seine Geduld wurde nicht mehr lange auf die Probe gestellt. Der Mann, der an seinen Hebeln rücken und die Rädchen drehen durfte, der hat ihm dann alles erzählt und das Bähnchen weiß, was ihm beschieden ist.

„Das ist Deine letzte Fahrt auf dieser Strecke",

hatte der Mann gestern zu ihm gesagt, „zeige noch einmal, was Du kannst. Wir wollen mit fröhlichem Gebimmel Abschied nehmen von der Stadt, die Du nicht mehr sehen wirst. Aber ganz bist Du doch noch nicht abgetan, denn Du darfst weiterfahren, von dort aus, wo der Draht Deiner hochmütigen Nachfolger aufhört. Solange wirst Du dort noch Deine Pflicht erfüllen, bis Du auch wieder verdrängt wirst. Aber Du wirst doch in aller Andenken bleiben, weil Du stets auf dem Posten warst, stets Deine Pflicht erfüllt hast. Und wer das getan hat, kann stolz darauf sein und kann sich ruhig zurückziehen und anderen das Feld der Tätigkeit überlassen. Das leuchtete dem Bähnchen ein, das gegen Mitternacht mit bim—bim—bim zum letzten Mal den Neckar entlang fuhr. Es war sehr stolz darauf. H. J.

Vogelliebhaber

Seit ich neulich meinen alten Schustermeister, der sonst immer die mit Pech beschmierte Brille dicht auf der Nase hat, an einem Garten belauscht habe, wo er seinerseits eine Amsel belauschte, glaube ich wieder an so etwas wie eine verschämte Poesie der Städter. Man traut manch einem von ihnen nicht zu, daß sie ihre Zeit mit so unnützen Dingen verbringen. Und doch sind es Spitzwegpoeten, haben Kaninchen im Stall, vielleicht auch nur weiße Mäuse im Kasten, einen Kanarienvogel, füttern die Spatzen oder halten sich eine zahme Elster. Je mehr die Vögel aus der Stadt verschwinden, je seltener ihr Lied wird, um so rühriger sind die Vogelfreunde, sich den Genuß des Liedes zu erhalten. In unserer Straße singt jeden Morgen in der Dämmerstunde eine

Amsel ihr Lied,

ziemlich einförmig, aber sehr nachdrücklich und laut. Die Töne sind so kühl wie der Morgen selbst. Die Frühaufsteher hören und kennen sie. Sie sitzt dort seit 40 Jahren. Wahrscheinlich nicht dieselbe Amsel. Möglicherweise schon die dritte, vierte oder fünfte, aber sie haben immer für Vertretung und Nachwuchs gesorgt. Der warme Schornstein tut ihnen wohl; sie sind unermüdlich zur Stelle.

Dann weiß ich von einer Elster, die Gastrollen in unseren Höfen gibt. Sie muß schon alt sein, denn ihr Schnabel ist hart und wird von den Katzen gefürchtet. Alles, was sie zu sagen weiß, solange sie ruhig und friedlich ist, läßt sich mit dem Wort „quaak" umschreiben. Sie kommt in die Küchenfenster und

begrüßt die Frauen mit ihrem „quaak".

Sie läßt sich füttern und mancherlei erzählen; man bedroht sie auch mit dem Kochlöffel oder Quirl, dann hüpft sie etwas beiseite, hält ihren Kopf schräg und fängt an zu zetern. Leider ist sie diebisch wie alle Elstern, schleppt blanke Gegenstände fort, aber ohne jedes Gefühl von Schuld und Reue. Wenn man sich gegen sie wehren will, dann am besten mit einer gelinden Dusche aus einer Blumenspritze. Die Wasserperlen auf ihrem schwarzen Kittelleder liebt sie ganz und gar nicht. Wem sie eigentlich gehört, weiß kein Mensch. Sie schläft in einem Winkel und ist im Winter bei den Hausmannsleuten. Es gibt eine Poesie der Stadt und der Städter, aber eine schamhaft verhüllte Poesie, und wenn man sie darüber überrascht, tun sie, als wären sie auf verbotenen Wegen ertappt worden. E. B.

*

* **Tödlicher Autounfall.** Die Schalmeienkapelle des Roten Frontkämpferbundes unternahm am vergangenen Samstag einen Propaganda-Ausmarsch nach Feudenheim. Auf dem Rückweg kam ein Kommunist namens Alfons Buster unter ein Privatauto, das ihn so schwer verletzte, daß er gestern vormittag im städtischen Krankenhaus gestorben ist. Wie die „Arbeiter-Zeitung" mitteilt, wollte Buster, der sich mit seinem Schwager auf dem Fahrrade auf der Rückfahrt von Feudenheim nach Mannheim befand, unterwegs austreten. Er beging dabei die Unvorsichtigkeit, vor der gerade anfahrenden Straßenbahn die Straße zu überqueren. In diesem Augenblick fuhr hinter der Straßenbahn ein Auto vor. Buster konnte nicht mehr zurückspringen, weil er sonst von der Straßenbahn überfahren worden wäre, und wurde infolgedessen von dem Auto erfaßt.

* **Aus dem Kinderwagen gefallen.** Ein 10 Monate alter Knabe, der auf der Karlsruherstraße in Rheinau aus einem Kinderwagen auf die Straße fiel, erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Das verunglückte Kind fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Ins Rad gelaufen.** Auf der Straße zwischen G 1 und 2 lief gestern nachmittag eine 8 Jahre alte Schülerin einer Radfahrerin ins Rad und wurde zu Boden geworfen. Das Kind, das aus Mund und Nase blutete, wurde nach der elterlichen Wohnung verbracht.

Leichenfundungen

Am 9. Mai wurde aus dem Rhein bei Altlußheim die Leiche eines etwa 1,60 Meter großen, bis jetzt unbekannten Mannes, der in den 50er Jahren gestanden haben dürfte, geländet. Die Leiche hat mindestens 8 Tage im Wasser gelegen und war nur bekleidet mit einem bläulich und braungestreiften Hemd, das die Zeichen R. J. oder P. trug, einer dunklen Weste, alten grauen Socken und guterhaltenen schwarzen Schnürschuhen. Joppe und Hose fehlten. Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Verletzten wollen der Staatsanwaltschaft Mannheim mitgeteilt werden.

Gestern abend wurde aus dem Neckar bei der Friedrichsbrücke die Leiche einer etwa 25 Jahre alten, bis jetzt unbekannten Frau geländet. Die Leiche hat schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Es handelt sich um eine mittelgroße, kräftige Person mit braunen Haaren (Bubikopf), bekleidet mit braunem Mantel, fliederfarbigem Kleid, trug Lederarmbanduhr, Halskettchen aus Bein mit Anhänger. Anhaltspunkte wollen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

* **Des Kindes Schutzengel.** Auf der Waldhofstraße geriet gestern vormittag ein 4 Jahre alter Knabe unter einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen. Der Wagen mußte mit einer Winde mit Hilfe von Passanten gehoben werden, ehe das Kind aus seiner Lage befreit werden konnte. Im städtischen Krankenhaus, wohin man das Kind verbrachte, wurden Hautabschürfungen am ganzen Körper festgestellt.

* **Sturz vom Pferde.** Ein 22 Jahre alter Metzger, der gestern auf einem Pferde durch die Straße zwischen N 1 und 2 ritt, trug dadurch, daß er unter das infolge der Glätte der Fahrbahn stürzende Tier zu liegen kam, einen rechtseitigen Knöchelbruch davon. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Film-Rundschau

Palast-Theater: „Mein Leben für das Deine"

Zwei Großfilme zieren den Spielplan, von denen jeder in seiner Art als ausgezeichnet anzusprechen ist. Da ist zunächst die Tragödie einer Frau und Mutter „Mein Leben für das Deine", die in ergreifenden Bildern das Schicksal einer Mutter wiedergibt, die in überspanntem Ehrgefühl von ihrem Mann und Kind getrennt wird, für die aber doch die Liebe zu ihrem Kind das höchste ist. Um dessen Glück zu sichern, bringt sie das Opfer ihres eigenen Lebens. Dieser Leidensweg einer Frau rollt sich hier in düsteren, freudlosen Bildern ab, die in ihrer ungekünstelten Einfachheit die tragische Wirkung noch verstärken. Eine internationale Besetzung der tragenden Rollen gibt dem Film auch ein künstlerisch hochstehendes Niveau.

In das Reich des Humors führt uns der zweite Film „Eine kleine Freundin braucht ein jeder mann" mit Paul Heidemann, in dem alles in einem tollen Wirbel durcheinander trudelt. Eine auf allen möglichen Verwechslungen aufgebaute Handlung mit einer Fülle komischer Momente, die immer wieder Lachsalven auslösen. Die musikalische Begleitung war, was anzuerkennen ist, auf guter Höhe und unterstrich die einzelnen Szenen, die einzelnen sowohl wie die humoristischen, in fein nuancierter Weise. —a.

* **Verbesserung des Feuermeldedienstes.** Der Reichspostminister hat verfügt, daß fortan alle Postdienststellen des gesamten deutschen Reichsgebietes, einschließlich der Postagenturen und Posthilfsstellen, für den Fernsprechverkehr ununterbrochen von morgens 8 bis abends 8 Uhr offen zu halten sind. Sache der einzelnen Gemeinden ist es nun, sofern nicht bereits eine anderweitige Verständigungsmöglichkeit mit den Nachbargebieten besteht, für die Fernsprechdienstpausen zum Zwecke der Abgabe von Feuer- und Unfallmeldungen eine Dauerverbindung bei der zuständigen Vermittlungsstelle (Fernsprechamt) zu beantragen.

* **Kriegsgräberfürsorge.** Mit Beginn des Frühlings tritt nunmehr die diesjährige praktische Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge an dem Ausbau der zahlreichen deutschen Kriegerfriedhöfe im Ausland wieder in den Vordergrund. Der Winter brachte eine Fülle von Ausgestaltungsvorschlägen der für den Volksbund tätigen Gartenarchitekten als Frucht der von diesen im vergangenen Sommer unternommenen Besichtigungsreisen. Die Entwürfe wurden in dem gemeinsam vom Auswärtigen Amt und von dem Volksbund gebildeten Kunstbeirat bis in's Kleinste durchberaten. Eine große Anzahl Friedhöfe wird, in engster Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden in Frankreich, in den östlichen Ländern und auch auf dem Balkan hergerichtet. Immer größer wird so die Zahl der deutschen Ehrenstätten in der Fremde, die Zeugnis davon ablegen, daß Deutschland seine fern der Heimat im Kampfe für ihr Vaterland gebliebene Söhne nicht vergessen hat und dafür sorgt, daß die letzten Ruhestätten jener Besten unseres Volkes ein würdiges Aussehen erhalten. — Einen längeren Aufsatz mit Bildern bringt das Maiheft der „Kriegsgräberfürsorge", der Bundeszeitschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, über die Instandsetzungsarbeiten auf dem sehr schön gelegenen deutschen Kriegsgräberfriedhof Semendria (Jugoslawien), den die Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Patenschaft übernommen hat, wobei sie von der Kameradenvereinigung ehem. 168er als Mitpatin tatkräftig unterstützt wird.

* **Wiedersehensfeier der ehemaligen Deutschen Schweren Artillerie.** Der 1. Deutsche Schwere Artilleristentag, zu dem der Waffenring der Deutschen Schweren Artillerie vom 2.—4. Juni nach Frankfurt a. M. ruft, wird zum erstenmal nach Beendigung des Krieges die ehemaligen Schweren Artilleristen aus allen Teilen des Reiches zur kameradschaftlichen Wiedersehensfeier vereinigen und so gleichzeitig ein allgemeines und wuchtiges Bekenntnis für ein großes und einiges Deutschland werden. Andererseits soll die Tagung Zeugnis ablegen für den Geist, der einst die Angehörigen dieser Waffe beseelte, die durch Diktat des Versailler Friedensvertrages vernichtet worden ist. Auskünfte über die Tagung durch die Geschäftsstelle des Waffenringes der Deutschen Schweren Artillerie: Berlin W. 57, Bülowstraße 70, oder durch Kamerad Friedrich Groß, Seckenheimerstr. 54.

Zur Geschichte des Reisekoffers

Von Ernst Edgar Reimerdes

Es ist ein weiter Weg von den plumpen, schwerfälligen Behältern, in denen man in alter Zeit die unentbehrlichen Reiseutensilien mitführte, bis zu den eleganten, modernen Koffern aus Leder oder Rohrplatten (Schrank- und Tischkoffern mit auseinanderklappbarer Platte), den feinen, kostbaren Handtaschen mit oder ohne Reisenecessaire aus Silber, Gold und Kristall.

Schon von den alten Aegyptern und Phöniziern wissen wir, daß sie vor mehreren Jahrtausenden auf ihren Reisen eine Art von Koffern benutzten, gewaltige Ungetüme, deren Fortschaffung erhebliche Mühe erforderte und die Dienerschar weidlich schwitzen machte. Die Griechen und Römer des klassischen Zeitalters hatten zur Unterbringung des Reiseguts starke, mit Eisen beschlagene Holzkisten. Später, als das römische Reich dem Verfall entgegenging und der Luxus immer größer wurde, verlah man die Koffer häufig mit Goldbeschlägen, in die Edelsteine eingesetzt waren. Die Bewachung dieses kostbaren Reisegepäcks machte den Sklaven, die dafür verantwortlich waren, natürlich keine geringe Sorge, namentlich wenn es sich um das Eigentum eines der ständig im großen römischen Reich umherreisenden Feldherrn handelte.

Ueber die Art der Behältnisse, worin bei uns in den ältesten Zeiten die notwendigsten Gebrauchsgegenstände für die Reise untergebracht wurden, sind nur spärliche Nachrichten vorhanden. In den Schriften des fränkischen Geschichtsschreibers Gregor von Tours, der im 6. Jahrhundert lebte, ist bereits von kofferähnlichen Behältern die Rede, doch erscheint es fraglich, ob sie auf Reisen mitgeführt worden sind. Dagegen werden während des frühen Mittelalters häufiger Behältnisse erwähnt, in denen namentlich die Kaufleute auf Reisen ihre Habseligkeiten unterbrachten, primitive, mit eisernen Schlössern versehene Kisten, die später mit Fell oder Leder überzogen wurden und den plumpen Reisekoffern unserer Urgroßeltern ähnlich sahen. — Während des 12. Jahrhunderts hatte man für die Reisekisten noch das mittellateinische Wort cofferus oder coffrum, hervorgegangen aus cophinus (Korb), am Niederrhein ist etwa derselben Zeit die Bezeichnung archa.

Im 14. Jahrhundert erscheint zum erstenmal der Name coffer oder cuffer, womit man damals jedoch nicht nur die Behälter zur Aufnahme der Kleider etc. für die Reise bezeichnete, sondern auch die mit Eisen beschlagene Geldkiste. — In seiner Schilderung der Reise der heiligen drei Könige führt der im 14. Jahrhundert lebende fromme Dichter der Marienlieder, der Mönch Hand, unter dem Gepäck der Könige den Koffer auf: „teuer kostelich geschirre brachten sie in ihr coffer". Uebrigens bezeichnete man im Mittelalter mit dem Namen coffer auch die geschnitzten und bemalten kostbaren Schreine, welche zur Aufnahme von Reliquien der Heiligen dienten und in den Kirchen ihren Platz hatten. — Bis zum 16. Jahrhundert waren die unhandlichen, plumpen Reisekoffer vorherrschend, dann kamen etwas leichtere, häufig schon geschnitzte, mit großen Schlössern versehene „Reisschachteln" auf, die, weil man sie selbst tragen mußte, ihren Besitzern das Leben auf Reisen schwer machten. Diese ausschließlich zur Unterbringung von Reisegut dienenden Behälter, die in Schriften des 16. Jahrhunderts unter dem Namen koffer, kopier oder auch wohl kupier erwähnt werden, hatten statt des früheren flachen Deckels meist einen gewölbten.

Neben dem Koffer taucht am Ende des 16. Jahrhunderts auch eine Art Kochkiste auf, die zum Warmhalten von Speisen während der Reise benutzt wurde. Sie bestand aus einer großen Holztruhe, in die Behälter für die Speisen eingeschlossen waren, unter denen auf einem Rost glühende Kohlen lagen. Zur Beförderung dieser Reisekochkiste pflegte man gewöhnlich ein Pferd zu benutzen.

Mit der fortschreitenden Kultur wurden auch die Reisekoffer manierlicher, vor allem war man darauf bedacht, schon mit Rücksicht auf den beschränkten Raum in den mehr und mehr in Aufnahme kommenden Postwagen, ihren Umfang und ihr Gewicht zu vermindern. Die schweren Eisenbeschläge fielen fort, die Schlösser wurden kleiner, statt des Lederbezuges verwendete man Leinewand. Neben den Koffern benutzte man jetzt auch schon Reisetaschen aus Leder, später aus Leinewand, besetzt mit Blumen, Arabesken und Inschriften (Glückliche Reise, Bon voyage etc.), wie man sie bisweilen heute noch bei „unmodernen" alten Leuten im Gebrauch sieht.

Während der letzten Jahrzehnte hat die Herstellung praktischer, leichter und dabei dauerhafter Koffer aus Rohrplatten etc. gewaltige Fortschritte gemacht und schon mit Rücksicht auf die heutzutage so beliebten Automobilreisen ist man bestrebt das Gewicht des Gepäcks möglichst zu vermindern und ihr Aussehen zu verschönern.

Die längste Radfahrbahn der Erde besitzt die Stadt Los Angeles in Südkalifornien. Es ist eine Hochbahn aus Holz, auf eisernen Stützen errichtet, die sich 15 Km. bis Pedasena hinzieht. Sie ist drei Meter breit und hat elektrische Beleuchtung.

Theater und Musik

⊙ **Frankfurter Uraufführung.** Nach mehreren Anläufen, Probeansätzen und Renderungen kam nun endlich die Tragikomödie in fünf Szenen „Kadebrechts Meineid" von Paul Edmund Hahn im Frankfurter Schauspielhaus heraus. Es geht darin gegen den Staatsanwalt, gegen die Gerichte. Diesen ist es nicht um Recht und Gerechtigkeit zu tun, wenn nur ihre Person, ihre Institution siegt, es ist ihnen gleich, wer dabei zertreten, wie die Wahrheit dabei gebunden wird. Das wird an einem Fall illustriert, der in Kunsthändlerkreisen spielt, und im Speziellen um die Frage geht, ob ein verkauftes altes Bild das Signum seines Malers trug, oder ob es der Althändler nachträglich daraufgemalt hat. Um den Angeklagten zu retten, schwört Studienrat Kadebrecht einen Meineid, demonstrativ sozusagen nur zu dem Zweck, einen Menschen vor dem Zuchthaus zu retten, und zu zeigen, daß trotzdem die Welt nicht erschüttert wird wie in Köpfen der Staatsanwälte. Das Stück hat durch seine Lagerung nicht gerade an Aktualität gewonnen, jedoch in seiner Art die Georgkaiserische Sprache und Diktion behalten. So sprechen alle Menschen darin stilisierte Sätze, und geben der Demonstration des Falles eine gewisse unrealistische Monotonität, die dem Werk zwar keine Ablehnung bringt, aber auch kein hinreißendes Interesse und Mitgehen des Publikums sichert. Immerhin konnte sich der Verfasser am Schluß oft mit den Darstellern zeigen, die, unter Weichert's Regie, Impekoven mit der glänzend charakterisierten Figur Kadebrechts anführte. M.

⊙ **Eine Reichswanderausstellung von Bucheinbänden.** Die Städte Berlin, Breslau, Halle und Hannover haben für eine Reichswanderausstellung handwerklicher Bucheinbände, die im Juli in Halle beginnen soll, Zuschüsse bewilligt. Während frühere Ausstellungen den kostbaren Bucheinband in den Vordergrund stellten, soll diese Ausstellung zeigen, was auf dem Gebiete des handwerklichen Einbandes geleistet werden kann. Die 12 führenden Kunstgewerbeschulen Deutschlands und die Meister, die in diesem Fach obenan stehen, werden mit besonders guten neuen Arbeiten vertreten sein, um dem einfachen, schönen Handwerks-Einbande seine alte Gestaltung wieder gewinnen zu helfen. Der Veranstalter der Ausstellung ist der Bund „Meister der Einbandkunst", die Geschäftsstelle und die Leitung ist bei der Kunstgewerbeschule in Halle, auf Burg Giebichenstein.

MARCHIVUM

Josef Hoffmann & Söhne A.-G. 1843-1928

In den Tagen des Rosengarten-Jubiläums ist von aktuellstem Interesse, daß eine unserer bedeutendsten süddeutschen Baufirmen, die Josef Hoffmann u. Söhne A.-G., als Erbauerin unserer Festhalle auf ein 85jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Zeitverhältnisse ließen es vor zehn Jahren nicht zu, das 75jährige Jubiläum festlich zu begehen. Deshalb wird die 85. Wiederkehr der Gründung benützt, in einer reichillustrierten Denkschrift die Entwicklung des Unternehmens zu schildern.

Es ist der Oeffentlichkeit zweifellos überhaupt noch nicht zum Bewußtsein gekommen, wie außerordentlich eng die bauliche Geschichte der Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen mit der Geschichte der Firma Josef Hoffmann u. Söhne verbunden ist. Noch mehr, es ist wirklich ein liebenswürdiger Zufall, daß die Stadt Ludwigshafen, die in diesem Jahre ihr 75jähriges Jubiläum feiert, im Grunde genommen aus den Bauten der um 10 Jahre älteren Firma Hoffmann entstanden ist, deren Gründungsjahr 1843 mit der Umtaufung der „Rheinschanze" in „Ludwigshafen" zusammenfällt.

Der Begründer der Firma,

der aus Mannheim gebürtigte Baumeister Josef Hoffmann, wurde sogar später zum Bürgermeister von Ludwigshafen gewählt. Noch heute ist in Ludwigshafen eine Fülle von Baulichkeiten vorhanden, die ihm ihre Errichtung verdanken. So sind u. a. die Evangelische und Katholische Kirche im südlichen Stadtteil, das alte Direktionsgebäude, der Kassenbau der Pfälzischen Eisenbahn, sowie die Zollgebäude Zeugen aus jener Zeit.

Mit der Gründung der Badischen Anilin- und Sodafabrik im Jahre 1865 wurde der Grundstein zu jener beispiellosen Entwicklung gelegt, die aus Ludwigshafen in einem Zeitraum von 60 Jahren eine Großstadt werden ließ. Was lag näher, als daß das junge Unternehmen sich an die alteingesessene und damals schon in jeder Beziehung bewährte Firma Hoffmann wandte. Es ist unmöglich, lückenlos aufzuzählen, was alles in der von Jahr zu Jahr immer riesiger anwachsenden Chemiestadt an Industrie- und Bauanlagen von der Firma Josef Hoffmann ausgeführt worden ist. In mehr als sechs Jahrzehnten haben nicht nur der Gründer Josef Hoffmann, sondern auch seine Söhne Franz und Wendel in Ludwigshafen und Josef in Mannheim und später seine Enkel Franz und Julius in Ludwigshafen und Dipl.-Ing. Friedrich Hoffmann in Mannheim den größten Teil ihrer Lebensarbeit der Tätigkeit bei den Werken der J. G. Farbenindustrie, wie sie nunmehr heißt, in Ludwigshafen, Oppau und Leuna gewidmet.

30 Jahre nach der Gründung war das Baugeschäft Josef Hoffmann u. Söhne bereits derart gewachsen, daß die

Errichtung eines Zweiggeschäftes in Mannheim

notwendig wurde. Auch hier war die Firma von der Industrie besonders bevorzugt. Um die wichtigsten aufzuzählen, seien erwähnt: Lagerhäuser im Mühlauhafen-Gebiet, am Rheinkai in Mannheim und Ludwigshafen sowie am Ludwigshafener Winter- und Luitpoldhafen, ferner die Rheinmühlenwerke in Mannheim und Teilausführungen der Walzenmühle in Ludwigshafen. Hinzu kamen die Neubauten für die Pfälzische Hypothekenbank und Staatsbank in Ludwigshafen. In die Zeit der Jahrhundertwende fällt die Errichtung des Rosengartens, der sich mit dem ebenfalls von der Firma geschaffenen Wahrzeichen Mannheims, dem Wasserturm und dem Monumentalbau des Börsengebäudes zu einer wuchtigen Trias bleibender Werte verbindet.

Der Eisenbetonbau und der Tiefbau

waren zwei weitere Zweige des Unternehmens, die sich naturgemäß, schon rein entwicklungsgeschichtlich gesehen, ihm angliederten. Ein eigenes Ingenieurbüro war eine weitere Notwendigkeit. Auch ist es unmöglich, die Fülle der Wohnungs- und Siedlungsbauten, die im Laufe der letzten 25 Jahre entstanden sind, einzeln aufzuführen. Der Tätigkeitsbereich der Firma blieb schließlich nicht mehr auf Mannheim und Ludwigshafen beschränkt, sondern griff immer weiter ins badische und pfälzische Land. So zeugen die Bauten in Neckarzimmern, in Bammental, in Kaiserslautern von dem kraftvollen Aufschwung der Firma. Von größeren Eisenbetonarbeiten seien die für die Herz Jesu-Kirche in Ludwigshafen und der beiden Lichtspielhäuser in Mannheim herausgegriffen. Ein besonderes Ruhmesblatt bildet die Errichtung des Planetariums in Manheim, bei dem die Firma auf Grund eines eigenen patentierten Verfahrens den Kuppelbau in Eisenbeton mit einer Spannweite von 26 Meter ausführte und dadurch etwas absolut Neues schuf, das vorbildlich für ähnliche Kuppelbauten wirkt. Die Tiefbauarbeiten beschränkten sich nicht nur auf Unterführungen in Bahnhöfen, Fußgänger- und Ueberführungen und Kanalisationen, sondern griffen auch auf Fundierungen und Pfahlgründungen über, z. B. für einen Wohnhausblock in Ludwigshafen und für das Fernsprechamt Nord. Eine besonders hervorragende Leistung war die Fundierung des Theresienkrankenhauses in Mannheim, das auf einem alten Rheinarm gelegen ist und nicht weniger als 10 000 Meter Preßbetonpfähle benötigte.

Die enge Verbindung mit der J. G. Farbenindustrie und die Bauten in Leuna im besonderen nötigten zur Errichtung einer Zweigstelle in Halle an der Saale. Für Baden ist eine weitere Zweigstelle in Freiburg i. Br. hinzugekommen. Die gesellschaftsrechtliche Form der Firma hat im Laufe der Jahre gewechselt. Nach der Umwandlung in eine G. m. b. H. 1913 wurde 1922 eine

Aktiengesellschaft

gegründet, deren Kapital sich zum größten Teil im Besitz der Familien Hoffmann befindet. Es ist berechtigter Stolz auf die beispiellose Entwicklung des Unternehmens, wenn sich heute die Firma Josef Hoffmann A.-G. zu den führenden Firmen ihres Faches in Baden und der Pfalz rechnet. Dank ihrer modernen Ausstattung mit allen technischen und sonstigen fachlichen Errungenschaften der Neuzeit wird sie auch ferner, wie in den vergangenen 85 Jahren, der baulichen Entwicklung Mannheim und Ludwigshafen ihren Stempel aufprägen, selbst eine Verkörperung der Lokalgeschichte, aber zugleich auch ein Beweis für die Lebenskraft eines Unternehmens, das nunmehr in der dritten Generation die Tradition seines Begründers in Ehren hält und pflegt. Auch wir wünschen der Firma weiteres Blühen und Gedeihen.

Kommunale Chronik

Wohnungsbauprogramm der Stadt Ludwigshafen für 1928

* **Ludwigshafen**, 14. Mai. An staatlichen Zuwendungen zur Durchführung eines Frühjahrsbauprogramms 1928 erhielt die Stadt Ludwigshafen einen Betrag von 889 000 Mark. In diesem Betrag sind 25 000 Mk. Zusatzdarlehen für Schwerkriegsbeschädigte, 80 000 Mk. Zusatzdarlehen zur Erstellung von Wohnungen für minderbemittelte kinderreiche Familien und 60 000 Mk. Arbeitgeberdarlehen für Landesbeamtenwohnungen mitenthalten. Die Vorschläge, die dem Stadtrat in seiner heutigen Sitzung zur Verbescheidung unterbreitet wurden, sehen die Bewilligung von 247 000 Mk. aus Gemeindemitteln vor. Dieser Betrag soll jedoch teilweise erst im Herbst ds. Js. Verwendung finden. Soweit die Verwendung der Staats- und Gemeindegelder jetzt schon feststeht, bietet sich ein Bauprogramm dar, das aus 215 Wohnungen besteht. Hieran sind beteiligt die Stadtgemeinde mit 36 Wohnungen, darunter 10 Wohnungen für minderbemittelte kinderreiche Familien, die Gesellschaft für Wohnungbau mit 84 Wohnungen, die verschiedenen Baugenossenschaften mit 60 Wohnungen, die Schwerkriegsbeschädigten mit 14 Wohnungen und sonstige private Bauunternehmer mit 21 Wohnungen. Nach kurzer Aussprache wurde dem Bauprogramm einstimmig zugestimmt. Die kommunistische Fraktion hatte den Antrag gestellt, daß statt 10 Einfamilienhäusern für minderbemittelte kinderreiche Familien deren 20 sofort erbaut werden sollen. Mit Rücksicht auf neu einzuleitende Verhandlungen, die das vorgesehene Bauprogramm nur verzögern würden, wurde der Antrag gegen die Kommunisten abgelehnt, diesen aber vom Oberbürgermeister in Aussicht gestellt, daß man im kommenden Herbstprogramm den jetzt gestellten Antrag der Kommunisten berücksichtigen wolle.

Verschiedene Krediterhöhungen beim Krankenhausneubau, ferner beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk wurden einstimmig genehmigt und zwar 171 000 Mk. für das Gaswerk, 24 000 Mk. für Fernheizwerk des Krankenhauses, 20 000 Mk. für das Wasserwerk, 365 000 Mk. für Stromeinkauf für das Elektrizitätswerk, 80 000 Mk. für das Elektrizitätswerk selbst und 30 000 Mk. für die elektrische Straßenbeleuchtung. Auch der Aufnahme eines Darlehens aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Durchführung von Notstandsarbeiten (Kanalarbeiten) im Betrage von 140 000 Mk. wurde die Zustimmung erteilt.

Kleine Mitteilungen

In der letzten Sitzung des Ottersheimer Bürgerausschusses wurde der Voranschlag mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Ausgaben betragen laut Haushaltsplan 205 312 .M, die Einnahmen 227 571 .M, der ungedeckte Aufwand 67 741 .M.

In einer Entschließung fordert der Ettlinger Bürgerausschuß die Umgestaltung Ettlingens in einen selbständigen Wohnungsverband, um den heimischen Neuwohnbau besser fördern zu können. Die Behandlung der Stadtgemeinde innerhalb des Bezirkswohnungsverbandes hatte in den letzten Jahren zu einer offensichtlich ungerechten Behandlung Ettlingens und Benachteiligung seiner städtischen Wohnbauinteressen geführt.

Die Oggersheimer Feuerwehr baut jetzt die älteren Wehrleute ab, indem im Sinne der bezirkspolizeilichen Vorschriften das Dienstpflichtalter von 45 auf 40 Jahre herabgesetzt wurde. Dafür werden aus dem neuen Jahrgang wieder 30 Dienstpflichtige gewonnen.

Die erste Bürgerausschußsitzung dieses Jahres, die in St. Georgen abgehalten wurde, regelte zunächst die Besoldungsverhältnisse des Bürgermeisters und der Beamten nach der neuen Besoldungsordnung. Der Mehraufwand für die Beamten beträgt 10 500 .M. Weiter wurde eine Kapitalaufnahme von 75 000 .M genehmigt, die als städtische Darlehen für Wohnungsneubauten Verwendung finden sollen. Bis jetzt sind 46 Neubauwohnungen angemeldet.

*

Z **Heddesheim**, 14. Mai. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, sofort einen Eber anzukaufen. — In den Schulsälen soll in Hinkunft keine Gesangs- und Musikprobe abgehalten werden. — Gegen die Einführung des Mädchenturnens an der Volksschule bestehen keine Bedenken. — Das in der Bismarck- und Beindstraße in Frage kommende Straßengelände soll zu einem entsprechenden Preis angekauft werden.

Tagungen

18. Kongreß des internationalen Vereins der Chemiker-Koloristen

× **Heidelberg**, 15. Mai. Der Verein der Chemiker-Koloristen hielt gestern abend in der Stadthalle ein Festbankett ab. Der große Saal war mit den Fahnen der auf dem Ausschuß vertretenen Nationen, mit Blattarän und Blumen festlich geschmückt. Die erste Ansprache hielt der Vorsitzende der badischen Sektion Dr. Reinkina-Ludwigshafen am Rhein, der die Gäste willkommen hieß. Hierauf feierte der Präsident des Vereins, Direktor L. Schmidlin, Heidelberg als eine der schönsten Städte und gab darauf dem Oberbürgermeister Dr. Walz Veranlassung, für diese freundlichen Worte zu danken und hervorzuheben, daß Heidelberg den von den Koloristen gegebenen Ehrennamen als „Stadt der Farben" beibehalten wolle. Die Rede auf die Damen hielt das wohl älteste Mitglied des Vereins, Dr. Ing. h. c. Kertesz, während Geheimrat Dr. Kieser auf die gemeinsame Arbeit der Nationen hinwies. Auch Rektor Prof. Dr. Dibelius hielt eine kurze Ansprache. Nach weiteren Reden und nach Beendigung des Essens blieb man noch lange beim Tanze zusammen.

Badischer Landesschützentag

* **Gengenbach**, 15. Mai. Am letzten Sonntag fand in Gengenbach die diesjährige Landestagung des Badischen Landesschützenbundes statt, zu der über 50 Delegierte aus allen Teilen Badens erschienen waren. Gleichzeitig wurde die Gaumeisterschaft des Gaues Mittelbaden ausgeschossen. Im Saale des Hotel „Adler" begrüßte am Sonntag vormittag der Oberlandesschützenmeister Hoffstaetter-Mannheim die Delegierten und Gäste. Das badische Staatsministerium hatte in einem besonderen Schreiben der Landestagung seine Grüße übersandt und gleichzeitig einen wertvollen Ehrenpreis überwiesen. Auch vom Büro des Reichspräsidenten ist ein Begrüßungsschreiben mit Bild und Unterschrift des Reichspräsidenten eingegangen. Geschäftsbericht und Rechenschaftsbericht für 1927 wurden einstimmig genehmigt und dem Gesamtvorstand Entlassung erteilt. Verschiedenen Anträgen auf Gewährung von Geldbeträgen für Ehrengaben wurde auf Anregung des Oberlandesschützenmeisters stattgegeben. So wurden bewilligt: 300 .M für die Schützengesellschaft Mannheim, 100 .M für Waldshut, 50 .M für Haltingen, 100 .M für Triberg und 60 .M für Durlach. Eine lebhafte Aussprache entspann sich bei der Wahl des nächsten Tagungsortes. Man einigte sich schließlich auf Neustadt im Schwarzwald, nachdem Konstanz seinen diesbezüglichen Antrag freiwillig zurückgezogen hatte. Der seitherige Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme des Schriftführers Gunst, der sein Amt wegen schwerer Erkrankung niederlegen muß. An seine Stelle wurde Herr Löffler-Mannheim zum Schriftführer ernannt. Eine längere Diskussion entspann sich zur Frage der neuen Schießordnung für die deutsche Schießmeisterschaft, die dieses Jahr erstmalig bei der am 20. Mai in Nürnberg stattfindenden Bundesmeisterschaft in Kraft treten soll und insofern eine grundlegende Aenderung darstellt, als sie Ausscheidungsschießen der einzelnen Landesgruppen gegeneinander vorsieht, sodaß nicht mehr die Zahl der Ringe, sondern das Punktverhältnis der einzelnen Gruppen entscheiden soll. Aus der Mitte der Versammlung wurde allgemein starker Widerspruch gegen diese neuen Bestimmungen laut, da damit den kleinen Vereinen eine Teilnahme an der deutschen Bundesmeisterschaft glatt unmöglich gemacht würde. Die Versammlung stimmte schließlich noch der Abhaltung des 30. Verbandsschießens 1929 in Gießen zu. Die badische Landesmeisterschaft 1928 findet in Durlach statt. Für 1929 wurde sie der Schützengesellschaft Mannheim übertragen.

Am Nachmittag fand ein Festzug durch das reich beflaggte Städtchen nach den Schießständen statt, wo heute und an den folgenden Tagen die Meisterschaft des Gaues Mittelbaden ausgeschossen wird.

Berliner Theater

Von Oscar Bie

Das akademische jüdische Theater aus Moskau hat hier einen enormen Erfolg. Sie geben verschiedene Stücke, die ungefähr auf dasselbe herauskommen. Das letzte hieß „Die Hexe" und behandelt die Intrigen gegen ein bemitleidenswertes jüdisches Mädchen, wobei es Geburtstagsfeste, Märkte, sogar ein Türken-Ensemble gibt, in das das Mädchen verschleppt wird. Die Methode dieser jungen Russen ist in der Tat bis aufs letzte durchgearbeitet. Es ist eine Straffheit und zugleich Phantasie in den chorischen Bewegungen, in der Geste des Einzelnen, in gewissen, sehr interessanten, psalmodischen Dialogen und in den Liedern und Massentänzen. Eine einfache volkstümliche Musik aus nationalen Motiven mit ein bißchen Einschlag von Offenbach und Jazz. Die Akrobatik wird bis zum Extrem durchgeführt und ganz individuell ausgestaltet, wie bei einer erstklassigen Tanzgruppe. Die Darsteller haben Lust am Theater und spielen wie in einer alten Stegreifkomödie mit possenhafter Farbe, aber doch eben so einstudiert, daß die Primitivität letztes Raffinement wird. Das ist zugleich der Keim einer neuen Theaterkunst, aber auch das Ende ihrer Möglichkeiten. Man darf vor diesem Zirkuskünsten niemals vergessen, daß es noch ein anderes Theater gibt, das wichtiger und dauernder ist: ein Theater der Seele und des Schicksals. Jenes wird man sich vielleicht bald überhören, dieses niemals.

Aus der letzten Zeit sind noch einige interessante Premieren zu erwähnen. Das Studio der Piscator-Bühne führte Erich Mühsams „Judas" auf, der 1920 im Gefängnis geschrieben ist. Es ist ein Arbeiterdrama mit sehr viel schönen Reden und guten Absichten, die Geschichte eines Setzers, der aus fanatischem Interesse für seine Partei seinen pazifistischen Freund verhaften läßt, um die Genossen zu einem Aufstand aufzuwiegeln, der dann niederbricht. Es ist viel dramatischer gehalten, als man erwartet hätte. Unter den jungen Darstellern fällt Ernst Busch in der Rolle des Setzers auf, der eine Hoffnung ist. Das Publikum war interessiert, und das Studio hat damit einen guten Schritt vorwärts gemacht.

Die „Katalanische Schlacht" von Bronnen, seit vier Jahren vom Schauspielhaus angenommen, wurde unter einem peinlichen Skandal aufgeführt. Der Regisseur Hilpert hatte es zusammengestrichen und konnte die Aufmerksamkeit des Publikums trotzdem nicht bis zuletzt wach halten. Der erste Akt mit dem starken Drama im Schützengraben, Erkennung und Kampf zweier Brüder, Angst vor dem Leben, Liebe zum Tod, der Geruch der Frau, der dienstlich verdeckte Mord, das war eine lebendige Wirkung und ein unmittelbarer Eindruck. Aber dann weiter die Jagd hinter der Frau nach dem Kriege, im Kino in Paris, auf dem Dampfer, mitten in der ruhmreichen Epoche der Inflation und Schieberei, das mußte zerflattern, halb aus Schuld des Dichters, halb des Regisseurs. Es war ein unangenehmes Intermezzo.

Dagegen fesselte ein neuer Autor: Ferdinand Bruckner ungemein durch sein Stück „Krankheit der Jugend" im Renaissance-Theater. Wieder mal ein Arzt, der Dramatiker wird. Ein altes Thema, die Liebesqual des jungen Geschlechts, Mädchen, die Mediziner werden, Unordnung ihres Geistes, Verlust des Liebhabers einer menschlichen Studentin an eine praktisch ihr überlegene Freundin, Hörigkeit gegen eine perverse Geschlechtsgenossin, Verfall an einen Zyniker, Schrei und Mord. Bei aller Grausigkeit ist das Stück leidenschaftlich in Szene gebracht, nicht nur gedüngt mit Problemen, sondern besonders zuerst sehr wesentlich und produktiv gestaltet. Hartung, der Regisseur, arbeitet das Dramatische gegenüber dem Problematischen scharf heraus. Unter den Darstellern fällt eine gewisse Hilde Körber auf, die aus der Nebenrolle eines geistig minderwertigen Dienstmädchens eine ausgezeichnete humorvolle Charakterstudie herausholt.

Im Berliner Theater gab das „Deutsche Theater" als Gastspiel das sehr erfolgreiche amerikanische Reißerstück „Der Prozeß Mary Dugan" von Veiller, dem Verfasser des „Dreizehnten Stuhls". Drei Akte lang Gerichtsverhandlung gegen ein Mädchen, das des Mordes an ihrem Geliebten angeklagt ist, während sich schließlich ein ganz anderer als Mörder erweist: der Liebhaber der Frau des Gemordeten, der die Erbschaft machen will und die Kühnheit besitzt, zuerst als der Verteidiger der Angeklagten aufzutreten, um sie tückisch hineinzulegen. Der Bruder der Angeklagten nimmt sich aber ihrer an und rettet sie mit einer ebenso improvisierten, als glücklichen Verteidigung. Natürlich ganz auf Effekt und Verblüffung gemacht, auf vielen Wegen und Umwegen, hin und her, sehr lang gezogen. Eine glänzende Aufführung, mit Homolka als Rechtsanwalt, Brausewetter als Bruder, Otto als versteckter Mörder, Lucie Mannheim als Angeklagte, der Ilka Grüning in einer resultativen Nebenrolle. Hilgers hatte die Idee, gar keinen Vorhang zu benutzen, sondern die Bühne als Gerichtssaal offen zu lassen, in den Pausen durch allerlei Beschäftigung des Gerichtspersonals belebt. Die Zuschauer wurden gleichsam zu Richtern und sprachen das Stück frei für eine lange Sommersaison.

Wußten Sie das?

Ein Fliegenpaar vermehrt sich in einem Zeitraum von 5½ Monaten, also noch nicht einmal einem halben Jahr, folgendermaßen:

1. Generation		2 Fliegen
2. „	120	„
3. „	7 200	„
4. „	432 000	„
5. „	25 920 000	„
6. „	1 555 200 000	„
7. „	93 312 000 000	„
8. „	5 558 720 000 000	„
9. „	335 923 200 000 000	„

Eine Fliege hinter die andere gelegt, ergäbe ein Band von 3360 Millionen Kilometer, das ist mehr als zwanzigmal die Entfernung von der Erde zur Sonne.

*

Mit Hilfe der rund 3000 über die ganze Erde zerstreuten Wetterstationen und der meteorologischen Beobachtungsberichte der Ozeanschiffer hat man jetzt statistisch die Zahl der täglichen Gewitter auf der ganzen Erde festgestellt. Danach hat man konstatiert, daß im Durchschnitt auf der ganzen Erde täglich rund 44 000 Gewitter stattfinden. Die Mehrzahl findet auf hoher See statt. Die meisten Gewitter, fast täglich eins, hat Mittelamerika, Aethiopien hat 250 im Jahr, Italien 40 bis 50, Paris nur 27.

*

Wenig bekannt ist die Eigenschaft jedes Explosionsmotors, daß er mit der Erhöhung über dem Erdboden entsprechend an Leistungsfähigkeit verliert, weil der Luftdruck dann ein anderer wird. Ein Motor, der auf der Erde 35 Pferdekräfte leistet, leistet in 1000 Meter Höhe nur 28, in 2000 Meter Höhe nur 24, in 3000 Meter Höhe 20, in 4000 Meter Höhe nur noch 16,5 Pferdestärken, also weniger als die Hälfte.

*

Die Zeit, die das Blut braucht, um einmal die ganze Bahn des Kreislaufes zu durchströmen, beträgt beim Menschen 22½ Sekunden oder 27 Herzzusammenziehungen (Systolen).

*

Das Gewicht der Haut einschließlich Unterhautzellgewebes beträgt beim Erwachsenen 10—12 Kilogramm.

*

Drei bis viermal so viel Iren leben in Amerika als in Irland.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Fernbeben

kr. **Heidelberg**, 15. Mai. Der Seismograph der Landessternwarte registrierte heute nacht ein starkes Fernbeben, dessen Herd 10 000 Kilometer entfernt liegt. Der erste Einsatz erfolgte um 23.20.10 Uhr, die zweiten Wellen kamen um 23.38.42 Uhr, die langen um 23.50.6 Uhr. Das Maximum fiel auf 0.7.30 Uhr. Erst gegen 3 Uhr erlosch die Bewegung.

Notlandung eines Doppeldeckers

kr. **Heidelberg**, 15. Mai. Gestern abend mußte bei der Neuen Kaserne ein Doppeldecker eine Notlandung vornehmen, bei der das Flugzeug an einem Grenzstein hängen blieb und dann auf dem Kopf zu Boden kam. Während der Führer Karl Reum aus Frankfurt a. M. unverletzt blieb, erlitt der Begleiter Photograph Herrmann aus Mannheim stark blutende Verwundungen, die seine Verbringung ins Akademische Krankenhaus notwendig machten. Beide Tragflächen des Flugzeugs wurden stark beschädigt. Das Flugzeug gehört der Badisch-Pfälzischen Lufthansa und ist das gleiche, das vor vierzehn Tagen in Ziegelhausen notlandete, aber bald wieder aufsteigen konnte.

*

Kr. **Heidelberg**, 10. Mai. Die Allgem. Ortskrankenkasse zählte am 1. Mai 37 170 Mitglieder gegen 36 379 im Vormonat. Hiervon waren 19 100 (18 614) männlichen und 18 070 (17 765) weiblichen Geschlechts. Pflichtversichert waren 17 599 (17 126 Männer und 14 852 (14 562) Frauen. Freiwillig versichert waren 1501 (1488) Männer und 3218 (3203) Frauen. An Kranke und Arbeitsunfähige wurden am Stichtage 556 (588) Männer und 774 (746) Frauen gezählt; hiervon entfallen auf freiwillige Mitglieder 18 (25) Männer und 85 (131) Frauen. Von 269 (272) Wöchnerinnen, die am 1. ds. Mts. gezählt wurden, gehören 179 (181) den pflichtigen und 90 (91) den freiwilligen Mitgliedern an. Außer diesen wurden auf Grund der Familienhilfe weitere 161 (161) Wöchnerinnen unterstützt. Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken betrug insgesamt 1330 (1334) oder 3,56 (3,67) Prozent. Vom Arbeitsamt waren am 1. Mai 2634 (2970) männliche und 476 (506) weibliche Erwerbslose zur Krankenversicherung gemeldet.

* **Heidelberg**, 15. Mai. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr hat sich im Heidelberger Schloßgarten ein 24jähr. Polizeibeamter aus Gera erschossen. Wie es sich herausstellt, ist der Mann extra nach Heidelberg gekommen, um sich hier das Leben zu nehmen. Diese Art von Selbstmord scheint neuerdings leider üblich zu werden.

§ **Altlußheim**, 14. Mai. Die 25 Jahre alte Katharina Z. hat sich gestern abend in einem Kiesloch, das mit Abwassern des Rheins gefüllt ist, ertränkt. Das Mädchen war schon längere Zeit schwermütig. Die Leiche konnte heute früh geborgen werden.

Aus der Pfalz

Bad Dürkheim als Ausflugsort

* **Bad Dürkheim**, 14. Mai. Einen außergewöhnlichen Fremdenzustrom wies heute die hiesige Stadt auf. Zahlreiche Vereinigungen hatten nach Kongressen und Fahrten durch den Pfälzer Wald und das Obstbaugebiet Bad Dürkheim als Endziel genommen. Gegen 2 Uhr fanden sich der Deutsche Buchdruckerverein, Kreis 4, mit 90 Teilnehmern, darunter vielen Damen, nach einer Fahrt durch den Pfälzer Wald von Neustadt a. d. Haardt kommend ein und feierte im Winzerverein einen kleinen Wurstmarkt mit Zubehör. Auch die Schmiedemeister aus Baden trafen von Mannheim aus zu einer Festlichkeit in der Winzergenossenschaft ein. Es waren etwa 250 Personen. Im großen Stadthaussaale fanden Weinproben statt.

Das Loschter Handkees-Feicht

* **Lustadt**, 14. Mai. Das Loschter Handkees-Feicht als Pfälzer Volksfest hat Zukunft. Trotz einem wenig versprechenden Wetter waren am Sonntag vormittag gut an 7000 Festteilnehmer aus Baden und der Pfalz gekommen. Zwei Musikkapellen brachten die mit Sonderzügen Angekommenen nach dem inmitten herrlichen Laubwaldes gelegenen Festplatz, wo sich alsbald ein lustiges Pfälzer Treiben entwickelte. Handkees, Butter und Bauernbrot waren das Wahrzeichen des Tages und der Absatz an diesen guten Dingen war so gut, daß die Behälter bald geleert waren. Das zur Belebung des Festes von dem pfälzischen Mundartdichter Paul Ginthum geschriebene auf historischer Grundlage beruhende, mit pfälzischem Humor und einer gewissen Dosis Bissigkeit durchsetzte dreiaktige Lustspiel „Die Loschter Handkeesdricker" hatte wieder einen durchschlagenden Erfolg bei den Tausenden von Zuhörern.

*

* **Neustadt a. d. H.**, 14. Mai. Fräulein Maria Göz, die 23 Jahre alte Schwester des Inhabers des Pelzwarengeschäftes Göz hier, verunglückte am Samstag abend auf der Landstraße Neustadt-Lambrecht. Sie fuhr auf dem Soziussitz eines Motorrades mit und stürzte so schwer, daß sie innere Verletzungen erlitt und bewußtlos in das Neustadter Krankenhaus verbracht werden mußte. Ihr Zustand ist sehr ernst, denn sie hat bis heute, Montag, nachmittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Amtsgericht Mannheim

Der Kaufmann K. O. W. aus Freiburg i. Br. hatte sich Drucksachen anfertigen lassen, die auf eine Firma in Waldshut und auf eine Filiale in Mannheim schließen ließen. Indem er so einen zahlungswürdigen und durch seine Versprechungen auch einen zahlungsfähigen Kunden vorgetäuscht, gelang es ihm, von einer Pforzheimer Firma 50 Alpaka- und 8 silberne Zigarettenetuis im Werte von etwa 420 ℳ zu erhalten. Anstatt die Ware zu verkaufen, veräußerte er diese oder versetzte sie und behielt den Erlös für sich. Da er 10 ℳ anbezahlte, ist die Firma um 410 ℳ geschädigt. Auf gleiche Weise legte er eine andere Pforzheimer Firma herein, die ihm eine Auswahlsendung, bestehend aus einem Rasierapparat, Bleistifthalter usw. im Werte von 15 ℳ übersandte. Eine Berliner Firma bewog er durch Angabe von Referenzen, die sich aber nicht auf ihn, sondern auf seinen Vater bezogen, zur Hergabe von Waren im Werte von 500 ℳ.

In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte an, daß er die Firma nicht schädigen wollte, sondern, daß er tatsächlich durch Zahlungsschwierigkeiten nicht in der Lage war, die Rechnung zu bezahlen. Man könne ihm höchstens eine Betrugsabsicht mit den Referenzen beweisen, sonst aber nichts. Mit den Firmen habe er früher schon gearbeitet und dauernd die Ware als Nachnahme bezogen. Da er jetzt eine gutbezahlte Stellung habe, wolle er seine Schuld auch abbezahlen.

Amtsgerichtsrat Säger schenkte den Ausführungen des Angeklagten aber keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Betrugs in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. ch.

Eineinhalb Jahre Zuchthaus für eine lustige Karnevalswoche

Der Heizer Wilhelm Birx hatte sich am 14. Mai in Frankfurt a. M. vor dem großen Schöffengericht zu verantworten und wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Der „Fall Birx" hatte z. Zt. weit über Frankfurt a. M. hinaus wegen seiner tragikomischen Begleiterscheinungen beträchtliches Aufsehen erregt. Birx, der mehrfach vorbestraft ist und auch lange Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, war Heizer beim Arbeitsamt und diese Behörde fand keine vertrauenswürdigere Person zum Transport ihrer Gelder, als gerade Birx, der denn auch eines Tages mit 30 000 ℳ flüchtig ging. Er besuchte eine ganze Anzahl Großstädte wie Berlin, Hamburg, Leipzig und reiste zuletzt nach Köln, um dort den Karneval zu verleben. Die geraubte Summe bestand in lauter neuen Zehn-Markscheinen und Birx machte sich in Köln durch die Ausgabe dieser Scheine, die man für Fälschungen hielt, verdächtig. Unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet, stellte der Erkennungsdienst natürlich bald fest, welch netter Vogel ihm ins Netz gegangen war. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Zuchthaus beantragt. O. Schw.

*

§ **Amtsgericht Neustadt a. d. H.** Der ledige Schweizer Emil Baum aus Großbockenheim, der als Handwerksbursche auf der Hambacher Höhe bettelte, hatte bei dieser Gelegenheit in der Wohnung des Badebesitzers Anding, die vorübergehend ohne Bewachung war, eine Anzahl Schmucksachen entwendet und sie seiner Geliebten geschenkt. Das Amtsgericht Neustadt verurteilte beide zu acht Monaten Gefängnis wegen Diebstahls und zu drei Wochen Haft wegen Bettelns. Das mitangeklagte Mädchen und deren Freundin, die auch etwas von den Sachen bekommen hatte, wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

§ **Schwurgericht Kaiserslautern.** Das Schwurgericht Kaiserslautern trat am 14. Mai zu einer Sitzungsperiode zusammen, in der fünf Fälle zur Verhandlung stehen. Als erste erschien die 21 Jahre alte ledige Verkäuferin Friederice Zepp aus Kaiserslautern vor den Schranken. Sie war beschuldigt, am 9. März dieses Jahres in ihrem Schlafzimmer ihr Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich erdrosselt zu haben. Die Angeklagte gab die Tat zu, will aber aus Verzweiflung gehandelt haben, da sie verlassen worden war. Nach kurzer Verhandlung verurteilte sie das Gericht zu der Mindeststrafe von 2 Jahren Gefängnis. Sechs Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

§ **Wegen Einbruchs verurteilt.** Der 24 Jahre alte Arbeiter Emil Breitwieser aus Lambrecht hatte sich vor dem Amtsgericht Edenkoben wegen eines mit einem gewissen Hofmann im Februar 1925 verübten gewaltsamen Diebstahls von einem Zentner Schweinefleisch und einem Laib Brot zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

sw. **Zur Belehrung bei Glatteis.** Ein paar Ausgerutschte vom letzten Glatteis standen vor dem Amtsgericht Darmstadt, und zwar handelt es sich um fünf Hausbesitzer, die ihrer Streupflicht bei dem gefährlichen Glatteis am 23. Dez. v. Js. nicht nachgekommen waren. Alle glaubten, wenn sie einmal streuten, hätten sie ihrer Pflicht genügt; da es aber an dem Tage dauernd regnete, bildete sich immer wieder eine neue Eisdecke. Sie mußten sich dahin belehren lassen, daß bei Bedarf dauernd nachgestreut werden muß und so wurden vier Mann zu je 20 ℳ verurteilt, während bei einem die Sache vertagt wurde, da hier ein Unglücksfall vorgekommen ist, weshalb der Staatsanwalt die Anklage auf fahrlässige Körperverletzung erweitern will.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 16. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Die Schützenliesel, 22.30 Uhr: Mein Heimatland.
Breslau (Welle 322,6) 20 Uhr: Josua, Oratorium von Händel.
Frankfurt (Welle 428,6) 20.15 Uhr: Hamlet.
Hamburg (Welle 394,7) 17 Uhr: Liederabend, 21 Uhr: Moderner Tanz auf 2 Klavieren.
Königsberg (Welle 303) 20.05 Uhr: Traumulus.
Langenberg (Welle 468,8) 20.05 Uhr: Abendkonzert. 24 Uhr: Köln: Tanzfunk.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Frühjahrskonzert.
München (Welle 535,7) 19.30 Uhr: Neugierige Frauen.
Stuttgart (Welle 379,7) 20.15 Uhr: Aus Frankfurt: Hamlet.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20 Uhr: Volkstümlicher Abend, 20.30 Uhr: Basel: Schuhmann-Brahms-Abend.
Daventry (Welle 491,8) 21 Uhr: Konzert, 22.15 Uhr: Tanzfunk.
Daventry (Welle 1604,3) 19.45 Uhr: Manon Lescaut.
Mailand (Welle 548) 21 Uhr: Konzert.
Paris (Welle 1750) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 348,9) 20.20 Uhr: Heiterer Abend.
Rom (Welle 447,8) 21.10 Uhr: Abendkonzert.
Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Der arme Narr, anschl. Abendmusik.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Uebertragung aus Bern.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Auch der Accumulator ist eine starke Störungsquelle, wenn er nicht in Ordnung ist. Mit dem Aufladen allein ist nicht gedient, wenn die Platten defekt sind. Bringen Sie uns Ihre Accumulatoren zum Nachsehen und zum Laden.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. ○— sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

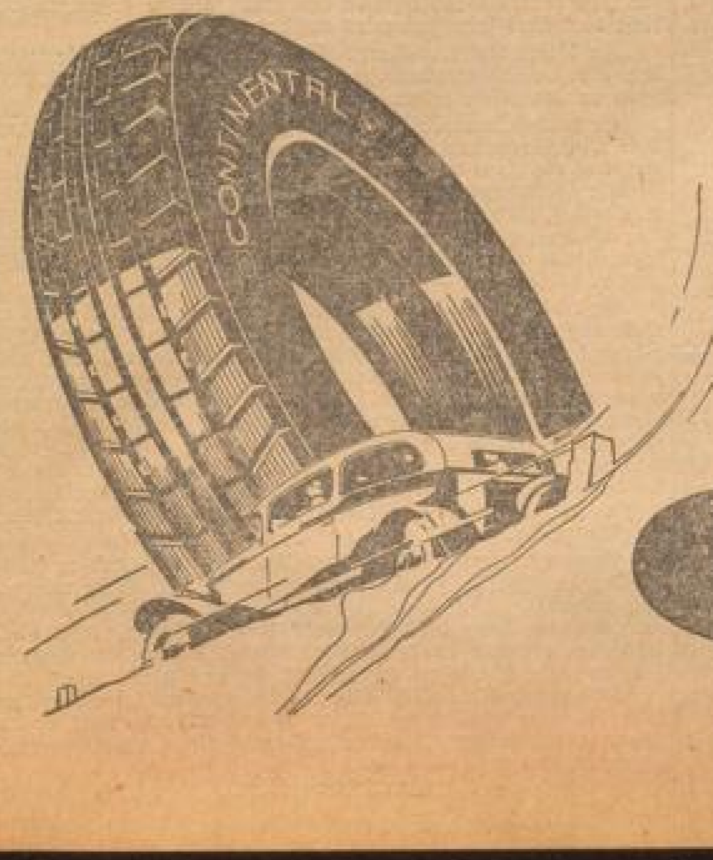
Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Höchste Temp. gestern	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	7	17	5	NO	leicht	Regen		
Königstuhl	563	758,4	8	13	8	„	„	„		
Karlsruhe	120	757,0	9	18	6	W	leicht	„		
Bad.-Bad.	213	756,6	8	18	4	SW	„	„		
Villingen	780	758,2	6	16	2	NW	„	„		
Feldbg.-Hof	1275	651,6	3	9	3	S	schw.	„		
Badenweil.	—	756,2	9	18	7	SW	leicht	halbbed.		
St. Blasien	780	—	7	19	3	W	„	Regen		
Höchenschw.	—	—								

Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich heute vom Nordmeer in großem Bogen über Dänemark und Deutschland nach Südfrankreich. Ihre Annäherung verursachte bereits heute nacht bei uns stellenweise Regen. Die Rinne bewegt sich ostwärts. Wir werden daher zunächst wieder Luftzufuhr aus Nordwesten erhalten.

Wetteraussichten für Mittwoch, 16. Mai: Wechselnd wolkig, zeitweise Regen bei nordwestlichen Winden, Temperaturen unverändert.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heymes.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. F. Kircher — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Filler



Aus einem Stück

wird die gesamte Gummiauflage des „CONTINENTAL-Reifens" gefertigt. Der starke Laufgummi und die breiten Gummiwandungen der beiden Seiten werden nicht mehr als Streifen aneinandergesetzt, sondern in einem einzigen Fabrikationsgang erzeugt.

So werden alle Stoßfugen im Gummi vermieden, die beim späteren Gebrauch nur allzu häufig zur Bildung von Längsrissen an den Flanken des Reifens führen und durch die eindringende Feuchtigkeit den vorzeitigen Bruch des Gewebes verursachen.

Die gesamte Gummiwandung bildet daher ein organisches Ganzes; — als undurchdringliche lückenlose Hülle umgibt sie schützend den

Continental
1928

Belieferung nur durch Händler.

Sportliche Rundschau

Wiesbadener Automobil-Wettbewerb

Das größte deutsche Autoturnier

200 Wagen zur Schönheitskonkurrenz . . davon Opel mit über 50, Mercedes-Benz mit über 40, Maybach mit 8, Brennabor mit 5, Horch, Hansa, Rasch, Audi, Chrysler, NAG-Presto und NAG-Protos, Minerva, Mannesmann, Stoewer, Lancia mit mehreren Fahrzeugen vertreten . . das beweist, welche führende Stellung das Wiesbadener Turnier sich erobert hat. Es ist das Turnier der Turniere geworden dank der großzügigen Aufmachung und gewissenhaften Durchführung, die der Wiesbadener Automobil-Club seinem Autoturnier stets angedeihen ließ. Und zu den Sportkonkurrenzen sind viele Fahrer von Rang und Ruf zur Stelle.

Ueber 60 Teilnehmer hatte die Sternfahrt gefunden. Wenn sie, wie überhaupt alle Sternfahrten, nicht mehr den sportlichen Wert besitzt wie die Sternfahrten der letzten Jahre, so liegt das an dem einseitigen Verbot der O.R.S., die bei festgesetzten Startzeiten Prämiierung der Spitzenleistungen nicht gestattet, andererseits aber die Teilnehmer an den Sternfahrten des Automobilclubs von Monaco und des Automobilclubs von Mailand durch Deutschland rasen läßt. Es ist höchste Zeit, daß die O.R.S. hierzu klar Stellung nimmt, denn was dem Ausländer recht, ist dem Deutschen billig. In dieser Sternfahrt nach Wiesbaden nun konnten die Teilnehmer an beliebigem Ort an beliebigem Tage starten. Etappenstationen mußten bescheinigt werden. 11 Teilnehmer fuhren Strecken von über 1000 Km. Luftlinie, was beweist, wie beliebt Sternfahrten sind. Spitzenleistungen erzielten Schick (Wiesbaden), der in 8 Tagen 8000 Km. gefahren war, Koenen (Rheydt), der 1550 Km. Luftlinie durchfahren hatte, Kaiser (München) mit 1441 Km. Luftlinie, Stuck von Villiez (Sterz) mit 1218 Km. und B. R. Wittich (Darmstadt) mit 1150 Km. Besonders bemerkt aber sei, daß der Automobilclub von Krakau mit vier Fahrzeugen vertreten war, und daß Fahrer aus Mailand, Budapest, aus Paris, aus Schlesien und von der Waterkant nach Wiesbaden gekommen waren.

Der Sonntag vormittag brachte den Aufmarsch der schönen Wagen. Ziffernmäßig waren deutsche Fabrikate überlegen; aber auch das Ausland war gut vertreten. Der Gesamteindruck nun: es ist erreicht! Weder im Preis noch in der Qualität, geschweige denn in der Ausstattung hat die deutsche Automobilindustrie das Ausland zu fürchten. Hier bot sich vor internationalem Publikum der deutsche Wagen im Stande höchster technischer und kultureller Vollendung. Daß sie der Serienproduktion entstammenden Wagen ihre Verkaufspreise sichtbar zeigen mußten, war gut; diese Preise wurden von der Jury bei Serienwagen mit gewertet, um auch dem kleinen schmucken Opel dann Chancen zu bieten, wenn er in einer Klasse mit dem teuren schweren Packard startete. Die Wiesbadener Schönheitskonkurrenz war eine Siegesfahrt für Mercedes-Benz. Es war in der Tat ein eindrucksvoller Beweis glänzenden Könnens, der hier öffentlich gezeigt wurde. Da gab es Zweisitzer und Viersitzer, die bei aller Qualität doch so preiswert waren, daß sie als konkurrenzlos zu bezeichnen sind, und da gab es Sportwagen und Limousinen für den verwöhnten Sportsmann, für den anspruchsvollen Repräsentanten und für den Schneid und Linie liebenden Sportsmann. Die Jury hat zu Recht entschieden, und es gab keinen der vielen, vielen Turnierbesucher, der Mercedes-Benz diesen Erfolg nicht gegönnt hätte. Opel wiederum bewies, wie bewundernswert preiswert man bei großzügiger Fabrikorganisation arbeiten kann. Auch angesichts der Opel-Parade kam man zur Ueberzeugung: so deutsche Fabriken haben die Schlacht gewonnen! Jeder Opel tiptop aufgemacht und preiswert. Den hochwertigen Qualitätswagen, der besser, gediegener, qualitativer nicht geschaffen werden kann, zeigte Maybach. Es ist heute bekannte Tatsache, daß Maybach zu den besten Fabrikaten der Welt gehört und durch sein Maybach-Schnellgang-Getriebe auch in Reisegeschwindigkeit obenan ist. Diese Maybach-Wagen, in ihrer Mehrzahl mit Papler-Karosserien, zeugten von Geschmack und Kultur, die keine Konkurrenz der Welt zu scheuen braucht. Aber auch die Brennabor-Werke hatten mehrere ihrer 1½ Liter-Wagen nach Wiesbaden entsandt, die durch ihre im Verhältnis zum Preis des Wagens hervorragend gediegene und schmucke Aufmachung viel besprochen und viel bewundert wurden. Erwähnen wir dann noch die wunderschönen Horch 8, die schmucken Austro-Daimler, die ebenso preiswerten wie formschönen und qualitativ hochwertigen Hansa, die hübschen Wanderer-Innensteuer-Limousinen, den preiswerten Mannesmann Acht-Zylinder, die neuen Röhr-Wagen, von deren Qualität man viel Gutes spricht, die kleinen, feschen Dixi, die als qualitativ hochwertige Sechszylinder sehr preiswerten NSU-Wagen, die Rasch-Kolonne (die nur in der Farbenkombination der einzelnen Karosserien nicht sehr glücklich war, allen denen, die bunte Zusammenstellungen lieben, aber gefallen hat), die großen Lincoln, tadellos aufgemachte Packard-Wagen, schöne Minerva . . . kurz: jeder der hier um den Kurhauspark gesteuerten Fahrzeuge durfte sich sehen lassen, und 190 der 200 Wagen durften beanspruchen, als schön zu gelten. Gesamteindruck: eine Auffahrt schöner Wagen von Schmiß und Karosseriekultur, wie sie so zahlreich und eindrucksvoll noch nie stattgefunden hat.

Der Nachmittag brachte die originell aufgemachte Geschicklichkeitskonkurrenz mit allerhand neuen Aufgaben . . auch wieder eine absolut mustergültige Veranstaltung. Karl Kappler war wieder Geschicklichkeitsmeister; er ist ein Artist am Steuer und Sportsmann, wie er sein soll. Sein kurzgebauter Simson-Supra war das für die Geschicklichkeitsprüfung bestgeeignete Fahrzeug. An zweiter Stelle plazierte sich Müller (Hamburg) auf seinem kleinen, wendigen, fixen Hanomag . . ein tadelloser und schneidiger Fahrer. Dieterle auf Mannesmann wurde guter Dritter und Vierter der junge Ripper (Krakau), der den Lancia seines Vaters mit beifällig aufgenommener Eleganz und sportlichem Schneid fuhr. Fräulein Jung (Kreuznach) debütierte auf einem Simson-Supra in sehr vielversprechender Weise und wurde lebhaft applaudiert. Insgesamt: die Turniereröffnung von heute war ein vielversprechender Auftakt und großer Erfolg!

Siegfried Doerschlag.

Zweiter Tag der Mannheimer Sportwerbewoche

Das Mannheimer Stadion ist uns Mannheimer nun schon so lieb geworden, daß wir es gar nicht mehr missen können. Jedesmal freut man sich, wenn man die Anlage wieder betritt und zumal jetzt, wo die Natur ringsum in ihren frischesten und schönsten Schmuck gekleidet ist. Es ist eine Freude und wird jedesmal wieder zum Erlebnis, wenn man in dieser Umgebung der Pflege der Leibesübungen obliegt und sei es auch Tag für Tag.

Der Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege hatte am Montag im Rahmen seiner Sportwerbewoche die gesamte Jugend der Mannheimer Vereine, die der Pflege der Leibesübung obliegen, zu einem Stelldichein geladen. In reichem Flaggenschmuck prangte das Stadion, begrüßte die Eintretenden und verriet dem Vorübergehenden, daß hier etwas los sei. Und das war es auch. Schon lange vor der festgesetzten Stunde harrten die Schüler und die Jugendlichen vor dem Eingang. Ihr Warten wurde kurzweilig, denn auf den Tennisplätzen herrschte reger Betrieb. Ueberhaupt diese Tennisplätze; sie geben in ihrer Anlage ein prächtiges Bild ab, mit rot und grün als Grundfarbe und die weißgekleideten Spieler hauchen diesem Bild Leben, Rhythmus ein. Nach und nach hatten sich auch die Jugendleiter eingefunden und es ergoß sich eine Flut von Freude und Leben über die verschiedenen Spielfelder. Daß war eine Jauchzen und Lachen, dem selbst der größte Menschenfeind nicht standgehalten hätte (wenn er dagewesen wäre). Heitere Musikklänge wollten durch die Luft und schon erschienen auch die Schüler aller Vereine auf dem Hauptspielfeld. Unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Müller wurden Freiübungen vorgeführt, die in ihrer spielerischen Auffassung und Einfachheit deutlich den Wert für werdende Menschenkinder demonstrierten. Die nicht sehr große Zuschauermenge gab ihrer Freude lebhaften Ausdruck. Im Anschluß an die Freiübungen verteilte sich die muntere Schar auf die verschiedenen Plätze. Hier wurde mit großer Begeisterung Fußball gespielt, dort wiederum Handball, während auf der Aschenbahn die Leichtathleten zu ihrem Recht kamen. In weitem Bogen wurde der Speer durch die Luft geschleudert und nach einem kurzen Knall schnellten die Läufer aus den Startlöchern. Ueberall, wohin das Auge blickte: Freude und Bewegung. Langsam begann die Natur Toilette für die Nacht zu machen, als auch der letzte Sportgruß die Luft durchschnitt.

Nur wenige Stunden waren es, die man mit der Jugend verlebte. Aber diese Stunden zählen doppelt. Wer müde von der alltäglichen Arbeit kam, ging erfrischt und erfreut wieder den heimatlichen Penaten zu. Denn wo Jugend ist, gesunde Jugend, kann nur Freude und Erholung sein. Wir wollen dafür besorgt sein, daß das immer so bleibt. Der Mannheimer Jugend aber sei Dank gesagt.

In den leichtathletischen Disziplinen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

100 Meter-Lauf (A-Jugend): 1. Sommer VfR.; 2. Knauer VfR.; 3. Hasenfuß MTG.

200 Meter-Lauf (A-Jugend): 1. Habel VfR.; 2. Scheydt MTG.; 3. Heß VfR.

4 mal 100 Meter-Staffel (A-Jugend): 1. VfR.; 2. MTG.; 3. VfR.

100 Meter-Lauf (B-Jugend): 1. Heß VfR.; 2. Lindlein MTG.; 3. Kunkel VfR.

200 Meter-Lauf (B-Jugend): 1. Kunz VfR.; 2. Schmitt VfR.; 3. Walter VfR.

4 mal 100 Meter-Staffel (B-Jugend): 1. VfR.; 2. MTG.; 3. VfR.

1500 Meter-Lauf (A-Jugend): 1. Hasenfuß MTG.; 2. Scholer MTG.; 3. Achereiner MTG.; 4. Trabold VfR.

Radsport

Straßenrennen in Mannheim

An der am letzten Sonntag begonnenen Mannheimer Sportwerbewoche sind erfreulicherweise erstmals auch die Radfahrer aktiv nicht unerheblich beteiligt, werden doch im Rahmen der Werbewoche nicht weniger als zwei Straßenrennen zur Durchführung gebracht. Bereits der erste Tag der Sportwerbewoche stand mit im Zeichen der Radfahrer, die wieder mit einer größeren Straßenprüfung an die Oeffentlichkeit traten und auch propagandistisch einen durchschlagenden Erfolg erzielten. Verantwortlich für dieses Rennen zeichnete der Radfahrer-Verein Suprema Mannheim-Waldhof 1897, dem von der Firma Mohnen-Mannheim wertvolle Preise zur Verfügung gestellt worden waren. Besondere Anziehungskraft erhielt das Rennen schon dadurch, daß als erster Preis ein Motorrad ausgeschrieben wurde.

Die Strecke betrug 174 Km., sie ging durch die Gebiete der früheren Kurpfalz, also durch Baden, die Pfalz und durch Hessen. Die genaue Strecke lautete: Mannheim — Lampertheim — Worms — Frankenthal — Speyer — Neulußheim — Schwetzingen — Heidelberg — Weinheim — Heppenheim — Lorsch — Viernheim — Waldhof. Die Straßenverhältnisse waren zum größten Teil recht gut, die wenigen schlechten Stellen brachten aber doch nicht wenige Defekte und dadurch unfreiwilliges Ausscheiden einiger aussichtsreicher Bewerber.

Im Endkampf blieb Karl Schuler sicher gegen Röhm-Cannstatt siegreich. Maile-Friesenheim, der als Drittplazierter eintraf, mußte distanziert werden, da er sich unerlaubter Hilfsmittel bediente.

Die Ergebnisse

1. Karl Schuler, Radf.-V. Jukra-Endspurt, Mannheim 5,01 Stunden; 2. Röhm, Cannstatt 1 Länge zurück; 3. Franz Gansemer, Radf.-V. Dürkopp, Mannheim ½ Radlänge zurück; 4. Hch. Weiß, Jukra-Frisch auf Mörlheim ½ Radlänge zurück; 5. Eduard Bieller, Radf.-V. Jukra-Endspurt, Mannheim 5,03 Stunden; 6. M. Gansemer, Radf.-V. Dürkopp, Mannheim 5,05 Stunden; 7. Max Heinz, Radf.-V. Suprema, Waldhof; 8. Otto Brauer, Fedia, Berlin; 9. R. Korth, Alberto, Berlin; 10. Traub, Friesenheim; 11. Aug. Kaufmann, Radf.-V. Suprema, Waldhof; 12. F. Allgeier, Radf.-V. Dürkopp, Mannheim; 13. E. Boecker, Radf.-V. Dürkopp, Mannheim; 14. Karl Herrmann, Suprema, Waldhof; 15. Riessen, Düsseldorf.

Handball in der D. T.

T.V. v. 1846 Mannheim — T.V. Rohrbach (Turnerinnen) 1:1
T.V. v. 1846 Mhm. III. — T.V. Ludwigshafen (Turner) 5:3
T.V. v. 1846 Mhm. II. — T.V. Lhafen II. (Jugend) 0:8

Am vergangenen Sonntag trafen sich die Turnerinnen des T.V. von 1846 Mannheim und des T.V. Rohrbach. In der ersten Halbzeit ging 1846 durch vorzüglichen Tiefwurf der Mittelstürmerin in Front. T.V. Rohrbach bemühte sich eifrig um den Ausgleich und konnte auch diesen kurz vor Ende des Spieles erzielen. Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Bei Rohrbach sah man besseres Stellungsspiel, während 1846 dies durch großen Eifer auszugleichen wußte. — In dem Spiel der III. Mannschaft ging Ludwigshafen in der ersten Hälfte des Spiels mit 3 Toren in Führung. In der zweiten Halbzeit fand sich 1846 immer besser zusammen und verstand es, nacheinander 5 Tore zu werfen. Das Spiel der II. Jugendmannschaft gewann Ludwigshafen verdient. De.

Blitz

5)

Der Roman eines Wolfshundes

Von H. G. Evaris

Die Liebe und das Verständnis, die Moran seinen Pferden entgegenbrachte, waren ganz außerordentlich. Dennoch beging er als Praktiker nicht den Fehler, ihnen übertriebene Tugenden zuzuschreiben. Er wußte recht gut, daß jedes Pferd, wenn es in die Fremde kommt, unfehlbar den Versuch macht, nach der Heimat auszureißen — ein Wallach nach dem Ort, an dem er geboren wurde, eine Stute dorthin, wo sie zuerst gefohlt hat. Konnte er sich also auch jedesmal denken, wo er seine Pferde später wiederfinden werde, so war dies doch nur ein schwacher Trost, wenn er bei solchen Gelegenheiten wie jetzt, mitten im Gebirge, plötzlich nur auf seine eigenen Beine angewiesen bliebe.

Mit Blitz an seiner Seite konnte er aber ruhig schlafen. Der Hund wußte, daß sein Herr die Pferde stets in der Nähe haben wollte. Oft hob er nachts seinen Kopf — Witterung und Gehör erzählten ihm Dinge, von denen sein Herr nichts ahnte — und rasch schlüpfte er ins Dunkel hinaus. Beim Erwachen fand Moran die Pferde stets in der Nähe grasend.

Blitz lernte Tiere kennen, die ihm bisher fremd gewesen waren. Sie begegneten Herden von Elchkühen in den Tälern, Rudeln von schwarzschwänzigen Rehgeißen und -kälbern entlang der Wasserläufe, höher oben in den Felsenklüften nahe der Baumgrenze sahen sie die Böcke mit ihrem mächtigen Geweih. Widder mit riesigen Hörnern äugten von den Klippenrändern auf sie herab, während Mutterschafe und Lämmer auf den weiten üppigen Almen in der baumlosen Region weideten.

Moran erzählte Blitz auch, weshalb man diese Tiere so selten gepaart findet und wie unter allen bloß der Wolf und seine Vettern das Familienleben lieben, daß nur bei Wölfen, Füchsen und Coyoten das Männchen die Jungen aufziehen hilft und Nahrung für Weibchen und Junge herbeischafft.

Ebenso erklärte ihm Moran, daß das geweihgeschmückte Völkchen die Vaterschaft recht leicht nimmt, sowie daß der Elchhirsch oder der Schwarzschwanzbock, der bei der Herde bleibt, um Weibchen und Nachkommenschaft zu beschützen, ins Reich der Fabel gehört. In Wirklichkeit bekommt das Weibchen ihn nur während der Brunstzeit zu sehen. Er belehrte ihn auch, daß das Männchen der Wanderkatze, wie die meisten Pelztiere, die eigenen Jungen frißt, wenn die Gelegenheit günstig ist.

Solche Geschichten erzählte er gerne dem Hunde, der in würdigem Schweigen lauschte, jedes Wort förmlich einsog, ohne auch nur ein einziges zu verstehen. Doch in seiner Art hatte Blitz Kenntnis von all diesen Dingen, ja noch von vielen anderen, über die Moran trotz aller Forschungen nie etwas erfuhr.

Gleichsam als ob der Wolf das Unrecht der anderen gutmachen wolle, ist er von einer geradezu verschwenderischen Sorgfalt und Liebe für Weibchen und Nachwuchs.

In Blitz vereinigte sich der Familiensinn des Wolfes mit der Menschenliebe des Hundes zu einer ganz einzigartigen Ergebenheit gegenüber Moran. Trotzdem ließ sich der Kampf und Widerstreit in seinem Mischblut nicht ganz unterdrücken.

Hier in der Wildnis, fern von jeder menschlichen Behausung, schienen die Stimmen der Nacht neue Bedeutung anzunehmen und während Moran schlief, lag Blitz Nacht für Nacht wach und lauschte ihrem Rufe.

Das Krächzen der grauen Riesieneule, das tremolierende Heulen des Coyoten, das Rören des Elches, der Hexenschrei des Fuchses, der über die kahlen Höhenrücken schlich, all dies schien ihm irgendwie aus einer Welt zu kommen, die er kannte und der er angehörte. Flüsternde Stimmen riefen und lockten ihn, doch etwas fehlte ihm in solchen Nächten — ein Klang, dem er zu lauschen schien, den er aber nie hörte. Zu Zeiten hatte er das Gefühl, daß dieser Klang, nach dem es ihn verlangte, ihm antworten müsse, wenn er seine eigene Stimme erhöbe.

Eines Nachts, als dieses Verlangen übermächtig wurde, schlüpfte er davon und lief meilenweit. Er hatte nicht den Trott des Hundes, sondern die schnellen, gleitenden Bewegungen des Wolfes.

Während er so dahineilte, lernte er ein neues Spiel kennen, das gleichsam mit dem ersehnten Klang verknüpft zu sein schien. In der Folge spielte er es oft, wenn Moran in seine Decken gewickelt im Schlafe lag.

Als Blitz unter den Bäumen einherirrte, schienen phantastische Gestalten ihn zu begleiten. Auch glaubte er den gedämpften Aufschlag eilender Füße zu hören. Weit voran ein sonderbares mächtiges Gebilde, das vor ihnen floh. Blitz beschleunigte sein Tempo und in stürmender Hast bemühte er sich, diesem Geheimnis auf den Fersen zu bleiben. Er schauderte bei dem Sausen, das um seine Ohren strich, während seine kräftigen Muskeln ihn vorwärtsschnellten. Nur vorwärts! Nur vorwärts! Es galt, seine gespenstischen Begleiter zu überholen und die fliehende Gestalt dort vorne zu erreichen. Doch stets entglitt sie ihm, bis endlich, eines Nachts, als er unter den Bäumen hinstürmte, der Schatten vorne plötzlich greifbare Formen annahm. Langsam rückte er auf. Er hörte Hufschlag auf dem Grase, er roch den warmen Elchgeruch — aus dem Spiel ward Ernst. Mit einem letzten mächtigen Ruck holte er ihn ein und, noch ganz befangen in wildem Träumen, sprang er an und schlug die Fangzähne ein.

Sie trafen auf wirkliches Fleisch. Er überschlug sich und lag im Gras — der Traum war vorbei. Ein neuer Angriff und die Gestalt stürzte. Die Flechsen waren glatt durchgebissen. Und jetzt — ein Sprung nach der Kehle. Kaum eine Minute später zerrte Blitz an dem warmen, zuckenden Fleisch eines toten Elchkuh.

Ein Traum war halb zur Wirklichkeit geworden: Er hatte eine Gespensterschar von Wölfen angeführt zur ersten Jagd auf Fleisch und Blut —

Bei Nacht bemerkte Moran oft das lebhafte Interesse des Tieres an jedem Ton, der von weither hörbar wurde. Blitz schnupperte, etwas lag in der Luft, das ihn beunruhigte.

Jeden Morgen bepackten sie die Pferde und zogen weiter, abends wurde Halt gemacht und ein Lager aufgeschlagen. Immer höher ging's hinauf ins Gebirge und eines Abends waren sie endlich am Two Ocean-Paß angelangt. Sie standen im Mittelpunkt des „Landes der vielen Flüsse", im Wunderreich der Welt, wo es auf fünfzig Meilen in der Runde keine Menschenseele gab.

Morans Fuß stieß auf einen gebleichten Schädel, der im Grase lag.

„Einer von der verlorenen Herde", sagte er zu Blitz. „Hier sind sie zugrunde gegangen. Hundert Meilen weit findet man ihre Schädel zerstreut, und du bist einer der Büffelwölfe, die ihnen hierher gefolgt sind. Bist wahrscheinlich der letzte deines Stammes; ich glaube kaum, daß du je noch die Stimme hören wirst, auf die du Nacht für Nacht wartest. Ich fürchte, der Rest deines Geschlechts ist den gleichen Weg gegangen wie diese da." Und sein Fuß wies auf den Schädel hin.

In dieser Nacht, während Moran schlief, trugen die Lüfte den scharfen Sinnen des Hundes die Nachricht zu, daß Menschen in der Nähe seien.

Er fand keinen Schlaf, unruhig trieb es ihn hin und her. Vor Morgengrauen, als er suchend über einen Höhenrücken lief, traf ein Laut an sein Ohr. Er blieb stehen und blickte eine schroffe Felswand hinab. Seine Nase empfing einen Geruch von unten, stärker als früher, es war nicht der eines einzelnen Wesens, es mußten mehrere Menschen da sein. Und wenn seine Sinne auch keine Anhaltspunkte dafür hatten, irgendwie verriet es sich ihm — Brent war hier.

Er trottete zu Moran zurück, überzeugte sich, daß alles in Ordnung sei und eilte sofort wieder hinab, das Lager dieser Menschen aufzuspüren. Immer wieder blieb er stehen und schnupperte; plötzlich war der Geruch verschwunden. Im Osten begann es grau zu werden. Da erhaschte sein Ohr von neuem einen Laut, jetzt von oben. Er kauerte sich nieder und lugte aufmerksam durch die Bäume, hinauf nach der Höhe. Das Summen der Stimmen wurde deutlicher und ein Ton mischte sich darunter — er kannte ihn. Es war keine Zeit zum Ueberlegen, sein Herr mußte bereits wach und marschbereit sein; er eilte zurück.

Moran bemerkte des Hundes Unruhe. Während er frühstückte, die Pferde sattelte und aufpackte, lief Blitz wiederholt davon.

„Was ist denn los, Bursche?" fragte Moran. „Ist vielleicht ein Grizzly in der Nähe? Hast sie doch zur Genüge kennen gelernt, um zu wissen, daß sie uns nichts tun."

Erst als sie ein halbes Dutzend Meilen zurückgelegt hatten, wich des Hundes Unruhe. Aber auch dann noch hielt er an allen beherrschenden Punkten still und blickte nach dem früheren Lager zurück.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim

Wieder 10 v. H. Dividende — Scharfer Wettbewerb — Unbefriedigende Verkaufspreise — Mehlhandelszusammenschluß und Mühlenkonzentration — Aussichten nicht ungünstig

Die Verwaltung geht in ihrem Jahresberichte auf die im April 1927 erfolgte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Mehl ein, die die schlimmsten Auswirkungen der früheren schrankenlosen Mehleinfuhr zum Teil aufhob. Die Müllerei hoffte aber immer noch auf die gänzliche Erfüllung ihrer Forderung nach einem Mehlzoll von 12,50 ℳ für die 100 Kg. statt des gewährten Zolles von 11,50 ℳ. Die Entwickelung der Verkaufspreise seit April habe den Beweis für die Richtigkeit der Forderung der Mühlen erbracht. Die Beschäftigung der Mühle war im Berichtsjahr durchweg befriedigend, dagegen aber Verkaufspreise infolge der starken Konkurrenz teilweise sehr gedrückt, daß sie oft jede vernünftige, auf den Gestehungskosten basierende Kalkulation vermissen ließen. Besonders im niederrheinischen Absatzgebiet verschärfte sich der Druck des Ueberangebots zu einem a. o. scharfen Preiskampf, der auch auf dem Oberrhein zum Schaden der oberrheinischen Mühlen und des Mehlhandels übergriff. Ein gewisser Ausgleich wurde durch die Preisbewegung am Futtermittelmarkt geschaffen, da alle Futterartikel das ganze Jahr hindurch vom In- und Auslande zu guten Preisen stark gefragt waren.

Der Bericht klagt wie alle Gesellschaften der Branche und die übrige Industrie über die untragbar gewordene Steuer- und Sozialbelastung. Besonders die Umsatzsteuer wirkt sich für die Mühlen, die durch den schnelleren Produktionsprozeß außergewöhnlich hohe Umsätze haben, fühlbar aus. Gerade für das wichtigste Volksnahrungsmittel solle die Umsatzsteuer auf Brot und Mehl im Interesse der breiten Masse der Verbraucher gemildert werden. Bezüglich der Verhältnisse im Mehlhandel führt die Verwaltung aus, daß zu hoffen ist, daß der Verständigungswille innerhalb des legitimen Mehlhandels und die inzwischen getroffenen Absprachen zu einer allgemeinen Gesundung dieses Gewerbezweiges Erfolg haben werden. Die Gesellschaft unterstütze diese Bestrebungen des Handels als einem natürlichen Bindeglied zwischen Erzeuger und Verbraucher.

Zu dem in letzter Zeit besonders häufigen erörterten Thema Konzernbildungen in der Mühlenindustrie nimmt die Gesellschaft, die bekanntlich dem Illkirchen-Konzern angehört, wie folgt Stellung: „Soweit wir uns in unserem Konzern an anderen Unternehmen beteiligt haben, geschah dies nicht in der Absicht irgend eine Machtpolitik zu treiben, oder durch Hochhaltung der Preise besondere finanzielle Vorteile zu ziehen, weil ein solches Unterfangen im Hinblick auf die große Anzahl Konkurrenzbetriebe töricht wäre und weil ein Produkt, dessen Preise im wesentlichen durch die Weltmarktpreise bestimmt wird, nicht künstlich hochgehalten werden kann. Zweck und Ziel dieser Beteiligungen ist durch eine vernünftige Politik und eine Verständigung unter den Mühlen Absatz- und Produktionsfragen regeln zu helfen, um für die Mühlen selbst, aber auch für ihre Abnehmer, dem Handel, gesunde Lebensbedingungen zu schaffen."

Der Bericht führt weiter aus, daß die Gesellschaft mit einem hohen Auftragsbestand in das neue Jahr hinüber ging. Den gesamten Vorverkäufen, die eine normale Beschäftigung für mehrere Monate gewährleisten stehen entsprechende Deckungen in Rohware gegenüber, wodurch die Höhe des Warenkontos sowohl wie des als Kreditoren ausgewiesenen Betrages erklärlich wird. Die um das Jahresende eingetretene Absatzstockung zwang außerdem zur stärkeren Lagerhaltung.

Einschließlich 49 974 (50 098) ℳ Vortrag verzeichnet die Gesellschaft auf 31. Dez. 27 einen von 2,49 auf 3,20 Mill. ℳ erhöhten Rohertrag. Die Generalunkosten stiegen aber gleichfalls von 1,71 auf 2,37 Mill. ℳ, sodaß nach 208 233 (247 536) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 550 595 (585 974) ℳ verbleibt. Die heute unter dem Vorsitz von Geh. Rat Brosien abgehaltene o. GV., in der 17 Aktionäre mit 3 580 200 ℳ AK. und 88 255 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien und beschloß aus dem Reingewinn wieder 10 v. H. Dividende auf das AK. von 4 Mill. ℳ zur Ausschüttung zu bringen. Den Rücklagenstücke werden insgesamt 100 000 ℳ (80 000) ℳ zugewiesen und 58 595 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Endsumme der Bilanz hat sich von 9,84 auf 13,84 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen werden u. a. ausgewiesen: Kasse 34 310 (84 082) ℳ, Wechsel 583 582 (249 580) ℳ, Effekten- und Beteiligung 1,65 (1,02) Mill. ℳ, Mühlenwerke 0,78 (0,80), Immobilien 1,298 (1,38), Waren 6,75 (3,61) und Debitoren 2,75 (2,12) Mill. ℳ, denen gegenüberstehen 0,25 (0,27), Rücklagen 0,10 (unv.), Delkredere, Obligationen 0,19 (0,20) und Kreditoren 8,64 (4,73) Mill. ℳ.

Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wieder gewählt und einige mehr formale Satzungsänderungen genehmigt. Eine Satzungsänderung, die Stückelung und Nummerierung der Aktien betreffen, wurde abgesetzt, da man noch nicht übersehen könne, in welchem Maße ein Umtausch der Aktien in 1000er Stücke erfolgt ist. — Die Aussichten des lfd. GJ. werden trotz der in den ersten Monaten eingetretenen a. o. drückenden Absatzstockung als nicht ungenügend bezeichnet.

Kreditversicherungsbestimmungen für Sparkassen

Aus steuerlichen Gründen (wegen der Befreiung von der Körperschafts- und Vermögenssteuer) ist für die Sparkassen der Begriff des „eigentlichen Sparkassenverkehrs" bereits gesetzlich festgelegt worden. Zum eigentlichen Sparkassenverkehr, der den genannten Steuern nicht unterliegt, gehört nach der sogenannten Abgrenzungsverordnung vom 22. März 1928 auch die Anlegung der Sparkassenbestände und hierunter wieder die Einräumung von Personalkredit (Mittelstandskredit), soweit er durch bestimmte Unterlagen gesichert ist (Hypothek, Faustpfand, Bürgschaften, Wechsel usw.). Die näheren Bestimmungen hierüber werden jetzt durch Verordnung des Reichsfinanzministers im Reichsgesetzblatt bekanntgemacht. (Kreditsicherungsverordnung vom 4. Mai 1928). Die Bestimmungen decken sich im wesentlichen mit den im Sparkassenverkehr, jedoch seien die wichtigsten nachstehend aufgeführt:

Darlehen gegen Sicherungshypotheken können nach den allgemein für Sparkassen im Realkreditgeschäft geltenden Grundsätzen gewährt werden. Bei Darlehen gegen Lombard sind die Bestimmungen des Bankgesetzes maßgebend. Außerdem sind die Schuldverschreibungen des Reichs, der Länder und Gemeinden sowie der öffentlich-rechtlichen Körperschaften bis zu 80 v. H. ihres Kurswertes beleihungsfähig. Beleihung von Aktien findet nach den für Staatsbanken oder den sonstigen von den Landeszentralbehörden erlassenen Bestimmungen statt, aber nur bis zu ¾ des jeweils geltenden Beleihungssatzes. Sparbücher können bis zur Höhe des eingezahlten Betrags beliehen werden, solche über 20 000 ℳ erst nach Bescheinigung der Ordnungsmäßigkeit durch den Sparkassenvorstand. Hypothekenforderungen, Grundschulden usw. nach den allgemein geltenden Grundsätzen, Forderungen aus Lebensversicherungen bis zu 80 v. H. des Rückkaufwertes, andre gesicherte Forderungen bis zu 90 v. H. des Nennwertes. Kaufmannswaren, die im Inland lagern und nicht dem Verderben unterliegen, bis zu 30 v. H. des festgestellten Handelswertes. Darlehen gegen Bürgschaft können auf höchstens sechs Monate, als Tilgungsdarlehen auf längere Zeit gewährt werden, wenn selbstschuldnerische Bürgschaft gestellt wird. Darlehen gegen Wechsel nur dann, wenn noch eine oder mehrere sichere Personen wechselmäßig haften. Bei Krediten durch Diskontierung von Wechseln müssen letztere in Deutschland zahlbar, innerhalb drei Monaten fällig und durch mindestens zwei Unterschriften gesichert sein. Andre ungesicherte Personalkredite (z. B. Darlehen gegen einfachen Handschein) müssen jederzeit fristlos kündbar sein.

Ein verspäteter 13. Mai der Börse?

Frankfurt sehr schwach

Nachdem sich schon an den beiden vorausgegangenen Börsentagen bereits Realisationsbedürfnis geltend gemacht hatte, sah sich die heutige Börse auf fast allen Marktgebieten außerordentlich starkem Angebot gegenüber und die Tendenz erfuhr eine allgemeine Abschwächung. Auch das Ausland schien noch den großen Käufen der Vorwoche meist als Verkäufer am Markt zu sein, sodaß auch von dieser Seite das Kursniveau keine Stützung erfuhr. Im Zusammenhang mit dem Zahltag kam ferner etwas verspätete Medioware heraus, die außerordentlich schlecht aufgenommen wurde, da sich von keiner Seite Aufnahmeneigung zeigte. Gegen die Kurse der gestrigen Abendbörse waren daher auf den meisten Märkten Kursrückgänge von 2 bis 6 v. H. zu verzeichnen. Spezialwerte stärker abgeschwächt. So hatte der Farbenmarkt lebhaftes Angebot. J. G. Farben eröffneten 7¾, Scheideanstalt 6¾ v. H. schwächer. Von Elektrowerten waren stärker rückgängig u. a. Licht u. Kraft 7, Siemens 6½, A.-E.-G. 2 v. H. niedriger. Die stärkste Kurseinbuße erfuhren Zellstoff Waldhof mit minus 10 v. H., Aschaffenburger gaben 4 v. H. nach. Am Bankenmarkt waren naturgemäß Danatbank mit minus 7¾ v. H. am stärksten angeboten, Commerzbank verloren u. a. 6 v. H., Reichsbank 4 v. H. Die gestern favorisierten Metallbankaktien gaben 3¾ v. H. nach. Am Montanmarkt waren vor allem Rheinische Braunkohlen mit minus 9 v. H. angeboten. Rheinstahl 9 v. H., Mannesmann 4½ und Gelsenkirchen 4½ v. H. Autoaktien gaben je 2 v. H. nach. Schiffahrtswerte gaben 3½ bis 4½ v. H. nach. Von Kaliaktien verloren Salzdetfurth 8, Westeregeln 5½ v. H. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz schwa. Deutsche Anleihen lagen merklich niedriger. Von Ausländern ungarische Goldrente nach der gestrigen Kurssteigerung abgeschwächt. Rumänen lagen jedoch weiter sehr fest; Goldrumänen 24 G. Im weiteren Verlaufe machte sich auf dem stark ermäßigten Kursniveau Deckungsbedürfnis bemerkbar und die Kurse konnten sich etwas erholen. J. G. Farben waren wieder 1, Siemens 3, Waldhof 3 und Norddeutscher Lloyd 1 v. H. gebessert. Zum Zahltag war der Geldmarkt etwas angespannter. Tagesgeld 7 v. H.

Berliner Devisen

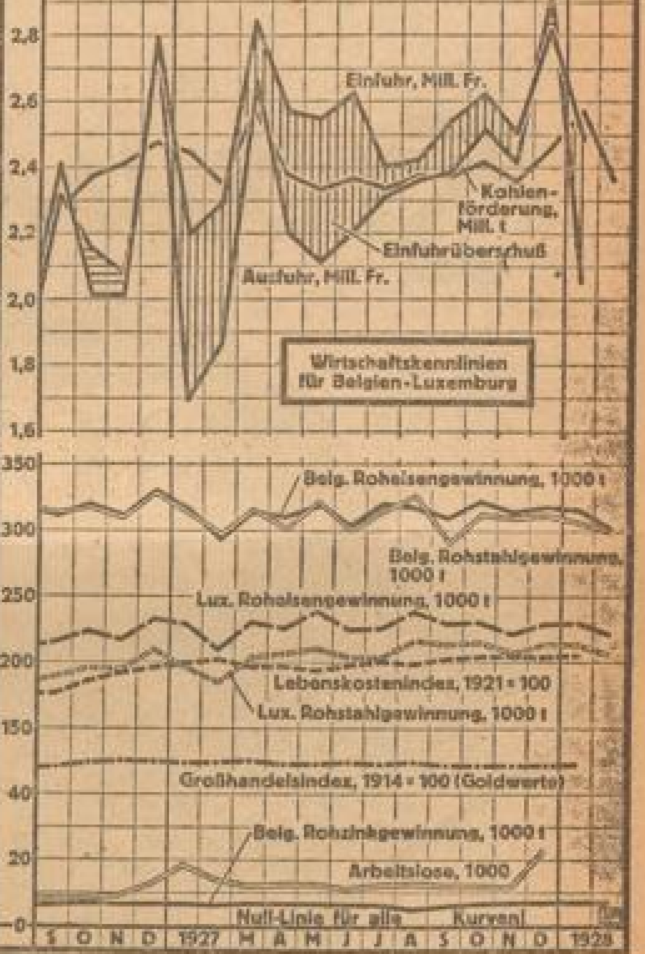
Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6⅞ v. H.

Amtlich in R.-M. für	14. Mai G.	14. Mai B.	15. Mai G.	15. Mai B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,48	168,82	168,59	168,93	168,47	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,30	58,42	58,28	58,40	58,39	4
Danzig . . . 100 Gulden	81,44	81,60	81,46	81,62	81,555	5,5
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,508	10,528	10,511	10,531	10,513	6
Italien . . . 100 Lire	22,005	22,045	21,995	22,035	22,025	6
Südslawien . . . 100 Dinar	7,353	7,367	7,353	7,367	7,355	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,94	112,31	112,04	112,26	112,07	5
Lissabon . . . 100 Escudo	17,98	18,02	17,63	17,67	17,48	8
Oslo . . . 100 Kronen	111,81	112,03	111,87	112,09	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,435	16,475	16,435	16,475	16,445	3,5
Prag . . . 100 Kronen	12,374	12,394	12,374	12,394	12,38	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,47	80,63	80,48	80,64	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,020	3,026	3,017	3,023	3,017	10
Spanien . . . 100 Peseten	70,05	70,19	69,93	70,07	69,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,00	112,22	112,00	112,22	112,05	3,5
Wien . . . 100 Schilling	58,75	58,87	58,73	58,85	58,79	6
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	72,93	73,07	72,94	73,08	72,97	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,785	1,789	1,785	1,789	1,786	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,171	4,179	4,171	4,179	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,948	1,952	1,948	1,95	1,986	5,8
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,905	20,965	20,905	20,945	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,143	2,147	2,151	2,155	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,379	20,419	20,385	20,425	20,393	4,5
New York . . . 1 Dollar	4,175	4,183	4,1745	4,1825	4,1980	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5028	0,5043	0,5028	0,5046	0,503	
Uruguay . . . 1 Gold-Pes.	4,301	4,309	4,301	4,309	4,331	

Die Wirtschaft des Auslandes

Belgisch-luxemburgische Wirtschaftskennlinien

Die wesentlichsten Kennzahlen für das belgisch-luxemburgische Wirtschaftsgebiet weisen eine ganz besondere Stetigkeit auf. Der Großhandelsindex liegt, auf Goldwert berechnet, seit mehr als ein Jahr fast ganz unverändert. Der Lebenshaltungsindex, der übrigens auf 1921 als 100 bezogen ist, ergibt nur eine ganz geringe Steigerung.



Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bd⅞ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 15. Mai

	14.	15.
Bad. Bank	160,0	161,0
Pfälz. Hypoth.-B.	—,—	167,0
Rh. Hypoth. Bk.	199,0	199,0
Rh. Creditbank	129,0	129,0
Südd. Disconto	139,0	139,0
Durlacher Hof	142,0	140,0
Kleinlein Heidelb.	190,0	190,0
Ludwigsh. A.-Br.	232,0	232,0
Schwartz Storch.	165,0	170,0
Werger Worms	170,0	170,0
Bad. Assekuranz	230,0	235,0
Continent. Vers.	113,0	114,0
Mannh. Versich.	152,0	153,0
Oberrh. Versich.	190,0	190,0
A.-G. f. Seilind.	75,—	75,—
Brown, Bov. & Cie.	163,0	163,0
J. G. Farben	285,0	277,0
Rhenania	—,—	—,—
Gebr. Fahr	48,50	48,50
Deutsche Linol.	335,0	325,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. H. Knorr	165,0	165,0
Mannh. Gummi	37,—	36,—
Neckarsulm Fahrz.	74,—	74,—
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heid.	145,0	143,0
Rh. Elektr. A.-G.	174,0	170,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	151,0	147,0
Zellstoff Waldhof	310,0	310,0
Südd. Zucker	152,0	150,0

Frankfurter Börse vom 15. Mai

Bank-Aktien.

	14.	15.
T Allg. D. Creditb.	144,2	143,2
Badische Bank	164,0	168,0
Bank f. Brau-Ind.	217,0	210,0
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. W.-B.	164,5	162,0
T Barmer Bankv.	150,7	149,0
T Berliner Hand.	280,0	269,0
T Com. u. Privb.	187,0	180,7
T Darmst. u. Nb.	277,0	269,0
D. Hypothekenbk.	140,0	142,0
T Deutsche Bank	169,5	167,0
D. Eff. u. Wech.	121,0	120,0
D. Ueberseebk.	106,0	—,—
D. Vereinsbank	104,0	104,0
T Disconto-Ges.	164,0	162,7
T Dresdner Bank	165,0	162,5
Frkft. Hyp.-Bk.	158,0	158,0
T Metallb. u. Met.-G.	139,0	143,0
T Mitteld. Cr.-B.	213,0	212,0
Nürnberg. V.-B.	160,0	160,0
Oesterr. Cr.-Anst.	36,25	36,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	168,7	166,0
Rhein. Creditbk.	128,0	—,—
Reichsbank	257,0	250,7
Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	198,0
Südd. Disconto	138,0	137,0
Wiener Bankver.	18,—	18,—
Württ. Notenbk.	—,—	156,0
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	210,0	211,5
Oberrh. Vers.-G.	192,5	194,0
Frkf. R. u. Mitv.	14,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	14.	15.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	95,50	91,50
Th. Lezem. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	202,0	202,0
T Gelsenk. Berg.	144,0	139,1
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	172,5	172,0
T Ilseder b. G. i. R.	282,0	—,—
T Kali Aschersleb.	187,2	187,0
T Kali Westereg.	202,0	196,0
T Mannesm.-R.	161,5	154,7
T Mansfeld Akt.	122,5	118,7
T Oberschl. E.-Bed.	113,0	106,0
T Otavi-Min. A.	—,—	—,—
T Phönix Bergb.	101,2	97,00
T Rhein. Braunk.	310,0	304,0
Salzw. Heilbr.	187,0	186,0
Tellus Bergbau	122,0	123,0
V. K. u. Laurah.	81,05	101,7

Transport-Aktien.

	14.	15.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	169,0	163,5
T Nordd. Lloyd	165,8	161,0
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	117,0	117,0

Industrie-Aktien.

	14.	15.
Aschb.-Mann. +	—,—	—,—
H. Kempf-Stern.	184,0	182,0
Mainzer St.-B.	278,0	285,0
Schöfferh. Bind.	380,0	374,5
Schwartz-Storch	172,5	170,0
Werger	170,0	170,0
Adt. Gebr.	41,05	41,05
Adler Oppenh.	205,0	211,0
Adler Kleyer	96,05	96,00
T A. E. G. St.-A.	172,7	167,2
Aschaff. Buntp.	164,0	164,0
Aschaff. Zellstoff	206,7	206,0
Bahnbd. Darmst.	—,—	—,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bd. Masch. Durl.	150,0	150,0
Bast A.-G.	230,0	—,—
Bayerisch. Spieg.	66,—	66,—
Bek & Henkel	63,—	66,—
T Bergm. Elektr.	206,0	203,0
Bing Metallw.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	61,—	61,—
Ch. Brock. A.-G.	89,—	85,—
Cement Heidelb.	143,5	142,7
Cement Karlst.	186,0	185,0
Chamott. Annaw.	—,—	—,—
Chem. W. Albt.	95,—	90,50
Cont. Nürnb. Bg.	—,—	—,—
T Daimler Motor	114,0	111,5
D. Gold- u. S.-Sch.	202,7	199,8
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	61,—	60,75
Düssld. Mat. Dürr	59,50	59,50
Eisen Kaiserslt.	24,—	23,75
T Elektr. Licht u. Kr.	234,7	228,5
Elf. Bad. Wolle	—,—	—,—
Emag Frankf. +	66,75	65,—
Email. St. Ullrich	—,—	15,—
Enzinger-Union	50,—	—,—
Eßlinger Masch.	57,60	57,—
Ettling. Spinn. +	224,0	228,0
Faber, Joh. Blei	64,75	—,—
Faber & Schleich.	104,0	104,0
T J. G. Farben	283,0	276,0
Fahr Gebr. Pirm.	48,—	48,—
T Feld. Guill. Cie.	137,0	136,0
Feinmech. Jetter	87,—	89,—
Frkft. Hof. A.-G.	61,65	60,—
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt T.	108,4	104,5
Gritzner M. Durl.	138,5	136,5
Gelsftw. M. 6%	15,40	—,—
Grün & Bilfinger	163,0	—,—
Hald & Neu Am. +	45,25	44,50
Hammersen	165,0	—,—
Hanfwerk Füssen	145,5	144,0
Hilpert Armat.	65,25	65,—
Hirsch Kupf. u. M.	130,0	128,2
Hoch- u. Tiefbau	89,—	89,—
Holzmann, Phil.	163,2	156,2
Holzverk. Ind.	81,25	81,—
Junghans St.-A.	89,90	87,60
Kamm. Kaisersl.	245,0	245,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	104,0	—,—
Knorr, Heilbr.	166,5	164,2
Konserv. Braun	78,—	78,25
Krauß & Co. Lok.	68,—	68,—
T Lahmeyer & Co.	181,7	175,0
Lech Augsburg	120,0	120,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz	129,9	130,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	112,7	112,5
Metallg. Frankf.	183,0	183,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	151,7	148,2
Moenus St.-A.	67,50	64,15
Motoren Deutz	—,—	62,—
Motor. Oberursl.	83,50	83,50
Neckarl. Fahrz.	74,—	—,—
Nrh. Leder Spier	100,0	100,0
Peters Union Frf.	111,0	109,0
Pf. Mühlen, Kauf.	55,50	55,—
Philipp. A.-G. Frf.	43,—	41,50
Porzellan Wessel	21,—	23,—
Rein, Gebb. & Sch.	106,0	107,0
T Rheinelekt. St.-A.	174,5	169,0
Rh. Masch. Leud.	—,—	—,—
Rhenania Aach.	—,—	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	134,5	134,1
T Rütgerswerke	101,0	98,75
Schlinck & C. Hbg.	—,—	90,—
Schnellpr. Frkt.	66,—	65,—
Schramm Lack.	—,—	123,2
T Schuckert Nbg.	214,0	206,0
Schuhf. Berneis	77,25	74,—
Schuhfabrik Herz	25,25	25,25
Seilindust. Wolff	75,—	75,50
T Siem. & Halske	350,7	340,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Leb. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	152,5	150,5
Triest. Beilg. +	—,—	—,—
Rheinfdr. Kraftw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	72,—
V. f. ch. Ind. Mainz	101,0	100,0
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarin.	152,0	152,0
Ver. Zellst. Berl.	149,0	148,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	88,—
Voigt & Häff. St.	189,5	131,0
Volth. Seil. u. K.	65,—	65,—
Wayß & Freytag	150,6	148,2
T Zellst. Waldh. St.	323,8	315,0

Freiverkehrs-Kurse.

	14.	15.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Festverzinsliche Werte.

	14.	15.
D. Anl. Ablösgsch.	19,75	19,15
10% Mh. Stadt 24	103,2	102,2
8% Mh. Stadt. 26	—,—	—,—
8% A. Hyp. Bdpf. 1/7	95,50	95,50
8% Pf. Hypbdpf. 1/4	96,25	98,—
6% D. Schutzg. 08	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 15. Mai

Bank-Aktien.

	14.	15.
Bank f. Brauind.	217,0	211,0
Barm. Bankver.	150,0	148,5
Bank f. el. Werte	170,0	177,7
T Berl. Handelsg.	278,0	270,0
T Com. u. Privat.	187,0	180,7
T Darmst. u. N. B.	277,0	268,5
T Deutsche Bank	170,0	168,5
T Dt. Ueberiee Bk.	106,0	105,0
T Disconto-Comm.	165,0	162,7
T Dresdner Bank	165,0	162,7
Frankf. Allgem.	209,0	209,7
T Mitteld. Kredb.	217,5	215,0
Oesterr. Creditbk.	36,50	36,50
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank	256,0	252,0
Rhein. Creditbk.	129,0	129,0
Süddeutsch. Disk.	139,2	138,2

Transport-Aktien.

	14.	15.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,45	8,10
Allg. Lok. u. Str.	215,0	217,7
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	117,0	116,7
T Deutsch-Austr.	—,—	—,—
T Hapag	165,5	163,0
T H. Südamerika	221,5	216,0
T Hansa D'schiff	222,5	217,2
T Nordd. Lloyd	165,1	159,5
Verein Elbeschiff.	72,25	72,15

Industrie-Aktien.

	14.	15.
Accumulatoren	—,—	185,0
Adler & Oppenh.	260,5	—,—
Adlerwerke	97,50	98,—
A.-G. f. Verkehrsw.	220,0	217,7
Alexanderwerk	68,—	67,65
T Allg. Elektr.-G.	172,1	166,0
Ammendorf Pap.	219,0	215,0
Anglo-Cont. Guan.	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	—,—	—,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	209,4	205,0
Augsb. N. Masch.	106,1	109,0
Balcke Maschin.	129,0	128,2
Bamag-Meguin	25,—	25,—
J. P. Bemberg	624,0	595,0
T Bergmann Elt.	206,0	202,0
Berl.-Gub. Hut.	434,0	424,0
Berl. Karlsr. Ind.	69,25	68,75
T Berlin. Maschb.	134,1	130,5
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & C.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	179,7	178,7
Br.-Besigh. Oelf.	61,50	61,—
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	138,0	137,0
Bremer Wolle	269,5	257,0
Brown, Bov. & C.	—,—	164,7
Buderus Eisenw.	94,75	97,—
Chem. Heyden	117,0	117,0
Chem. Gelsenk.	86,—	86,—
Chem. Albert	86,—	86,—
Concord. Spinn.	—,—	123,7
T Daimler Benz	114,2	109,5
T Dessauer Gas	207,5	203,5
Dtsch.-Atlant. T.	155,5	155,0
T Dtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Sign.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	136,0	135,0
Dtsch. Gußstahl	—,—	65,—
Deutsche Kabelw.	—,—	67,—
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Dtsche. Masch.	60,25	61,—
T Dtsche. Steinzg.	258,0	252,0
Deutsche Wollw.	57,—	—,—
Deutsch. Eisenh.	88,—	87,50
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	202,5	206,0
Dürkoppwerke	60,—	60,50
T Dynamit Nobel	135,2	131,0
Elektr. Lieferung	182,5	179,0
T Elektr. Licht u. K.	236,0	226,5
Email Ullrich	16,25	15,37
Enzinger-Union	49,—	49,—
Eschw. Bergwerk	204,0	202,0
Fahlb. List & Co.	125,0	123,5
T J. G. Farben	285,0	275,0
Feldmühle Pap.	205,0	205,2
T Felten & Guill.	136,7	133,5
R. Frister	106,7	106,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau A.-G.	87,25	85,25
Gebhard Textil	131,7	130,0
T Gelsenk. Bergw.	143,7	138,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	—,—	107,0
Germ. Portl.-Z.	192,0	182,0
Gerresheim. Glas	139,5	138,2
T Ges. f. elkt. Unt.	300,7	292,7
Gebr. Goedhardt	173,0	171,5
T Goldschmidt T.	104,7	108,5
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	—,—	—,—
Gritzner Masch.	140,0	138,0
Gelsftw. Mb. 5%	15,40	—,—
Gebr. Großmann	93,—	93,50
Grün & Bilfinger	188,0	187,2
Gruschwitz Textil	100,0	99,50
Hackethal Draht	87,75	86,75
Hallesche Masch.	131,0	129,0
Hammersen Spin.	163,7	157,0
Hann. M. Egell.	63,—	61,15
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Hb.-Wien Gum.	63,—	63,—
Harkort Bergwk.	32,—	32,15
T Harpen. Bergb.	174,7	170,2
Hartm. Maschin.	31,—	24,50
Hedwigshütte	94,50	94,75
Hilpert Masch.	85,25	85,—
Hind. & Aufferm.	118,5	116,0
T Hirsch Kupfer	130,0	130,0
T Hirschberg Led.	117,0	117,0
T Hoesch Eis. St.	156,0	152,1
T Hohenloh.-Wk.	97,—	94,—
Phil. Holzmann	165,0	156,2
Horchwerke	106,2	106,2
T Humboldt Mühl.	—,—	—,—
T Ilse Bergbau	280,0	271,5
M. Jüdel & Co.	131,2	—,—
Gebr. Junghans	90,—	89,50
Kahla Porzellan	115,0	115,0
T Kaliw. Aschersl.	188,0	182,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	126,7	125,1
C. H. Knorr	160,0	160,7
Kolm. & Jourd.	90,—	88,65
Gebr. Körting	76,75	76,50
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Cie. Lok.	71,25	76,—
Kronprinz Met.	124,0	123,2
Kyffhäuser-Hütte	64,75	62,50
T Lahmeyer & Co.	179,0	176,7
Laurahütte	81,25	80,25
Linde's Eism.	189,5	184,0
Lindenberg	—,—	—,—
T [illegible]	564,5	558,0
Lingel Schuhfab.	60,—	58,75
T Linke & Hoffm.	—,—	—,—
T L. Loewe & Co.	271,0	262,5
C. Lorenz	144,0	139,0
Loth. Portl. Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	48,—	45,—
T Mannesmann	161,0	154,7
T Mansfeld. Akt.	121,6	117,8
Markt- u. Kühlh.	162,7	158,7
Mech. Web. Lind.	218,7	218,0
Mez Söhne	59,—	—,—
Miag-Mühlen	151,7	150,0
Mix & Genest	147,2	147,0
Motoren Deutz	64,50	63,50
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	117,0	113,5
Neckarsulm. Fhrz.	74,85	72,—
T Nordd. Wollk.	232,0	222,0
T Oberschl. E.-Bed.	113,0	110,5
T Oberschl. Koks.	—,—	101,1
T Orenst. & Kopp.	133,0	127,0
T Phönix Bergb.	99,85	97,25
T Rathgeb. Wag.	95,—	92,—
Reichholz Papier	250,0	245,0
T Rhein. Braunk.	312,0	301,5
Rhein. Chamotte	60,—	60,50
T Rhein. Elektriz.	173,5	170,0
Rheinfeld. Kraft	184,7	183,0
Rhei. Masch. Leb.	—,—	—,—
T Rheinstahl	175,0	167,8
T Rhenania Ch.	—,—	—,—
T Riebeck Mont.	162,2	157,1
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	70,—	69,—
Rückforth. Ferd.	91,75	89,75
T Rütgerswerke	101,0	98,—
Sachsenwerk	146,2	133,5
T Salzdetfurth	338,0	323,5
Sarotti	226,0	214,5
Scheidemandel	29,75	—,—
T Schubert & Salz.	360,5	350,0
T Schuckert & Co.	212,7	206,0
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
T Siem. & Halske	348,2	340,0
Sinner A.-G.	148,0	132,0
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stoehr Kammg.	287,7	285,1
Stoewer Nähm.	40,—	41,50
Stolberger Zink	196,0	180,0
Südd. Immobil.	107,0	109,7
Teleph. Berliner	68,75	67,—
Thoerl Oelfab. +	96,50	96,50
Leonh. Tietz	304,0	292,0
Transradio	162,2	160,0
Unionwerk Mch.	110,5	111,0
Varziner Papier	156,5	136,0
Ver. B.-Frft. Gu.	107,0	104,0
Ver. Chem. Charl.	150,2	150,2
V. Dtsch. Nickelw.	167,7	158,7
T V. Glanzstoff	667,1	661,0
V. Schuhf. Br. & W.	79,25	77,—
T V. Stahlwerke	102,0	100,8
[illegible]	219,0	219,0
Ver. Ultramarin.	157,5	158,0
Vogel Telegraph	92,80	91,—
Voigt & Haeffner	186,0	189,2
Vogtländ. Masch.	88,—	85,25
Wanderer Werke	175,1	172,0
Weiss. Mh.-Gel.	—,—	—,—
T Westereg. Alkal.	202,5	194,3
Wicking-Zement	187,7	187,7
Wrlisch. Toom	96,50	93,25
Wittener Metall	155,0	154,8
Wittener Gußst.	75,—	—,—
Wolf, Buckau	58,—	58,—
Zellstoff Verein	149,7	149,5
T Zellst. Waldhof	320,0	312,2

Freiverkehrs-Kurse.

	14.	15.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	70,75	66,67
Diamond	19,65	19,25
Heldburg	—,—	63,95
Hochfrequenz	—,—	121,8
Krügershall	155,5	154,5
Petersb. Jt. Hdb.	2,15	2,25
Ronnenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,25	2,97
Slomann Salpet.	94,96	94,96
Südsee Phosph.	48,—	48,50
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	14.	15.
D. Anl. Ablösgsch.	151,80	51,90
bis 5.	—,—	—,—
ohne Auslösgsr.	19,90	18,90
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe	95,—	94,90
5% B. Kohlenanl.	16,—	17,—
6% Dtsch. Kalianl.	6,42	6,48
10% Mh. Stadt 23	103,2	103,2
8% Mh. Stadt. 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	—,—	9,50
5% Roggenrenth	8,40	8,45
6% Landsch. Rog.	8,88	8,89

b) Ausl. Rentenwerte.

	14.	15.
5% Mexikaner	43,—	42,15
4% Oest. Schatz.	—,—	—,—
4% " Goldrente	—,—	—,—
4% " conv. Rte.	—,—	—,—
4⅕% " Silberrte.	—,—	—,—
4⅕% " Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Adm. Anl.	9,80	9,80
4% " Bagd.-Bl. I	12,90	12,75
4% " " II	13,—	12,35
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zoll-Anl. 1911	13,50	13,18
" 400-Fr.-Los	26,80	27,30
4½% Ung. St. R. 1913	—,—	—,—
4½% " " 1914	—,—	—,—
4% " Goldrente	28,10	28,65
4% " Kronen.	1,90	—,—
3% Oe. U. Sch. alte	—,—	—,—
3% Oe. U. [illegible] 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldpri.	—,—	—,—
2,60% Oeb. A. u. D.	—,—	—,—
2,60% " neue St.	—,—	—,—
4% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	19,15	19,25
4½% " " II	19,—	19,—
5% " " III	15,25	15,60
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Verkehrsschwankungen bei der Reichsbahn

Die Verkehrszunahme unterliegt keinen strengen Gesetzen, sondern der technische Fortschritt wirkt durch Bedarfssteigerung verkehrvermehrend und gleichzeitig durch Rationalisierung verkehrsparend. Dadurch entstehen Schwankungen in der Beanspruchung der Eisenbahnen, die sich über längere Zeiträume erstrecken, und die nicht vorauszusehen sind. Im Gegensatz dazu stehen die Belastungsschwankungen, die stets zu gleicher Zeit wiederkehren. Diese können fast immer nach Erfahrungswerten geschätzt werden.

Im Personenverkehr steigt die Belastung von den verkehrsschwachen Monaten des Jahresanfangs aufwärts bis zu dem starken Ferien- und Ausflugsverkehr im Sommer und Herbst, und die Festtage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten bringen besondere Belastungen mit sich. Vorauszusehen sind auch die Belastungen durch besondere Veranstaltungen (Ausstellungen, Messen, Feste usw.) in einigen Städten zu bestimmten Zeiten, für die rechtzeitig Züge und Personal zur Verfügung gestellt werden müssen. Für die diesjährige Frühjahrsmesse in Leipzig mußten z. B. allein 640 Sonderzüge eingelegt werden. Bekannt sind auch die Tagesschwankungen im Personenverkehr der Städte in den frühen Tagesstunden zum Beginn der Arbeits- und Geschäftszeit und in den Nachmittagsstunden nach Schluß der Arbeitszeit sowie im Ausflüglerverkehr an den Sonntagen. Das Unwirtschaftliche bei diesen starken Belastungen sind die Leerfahrten der Züge aus der Stadt heraus bezw. nach der Stadt zurück.

Der Güterverkehr unterliegt dadurch starken Belastungen, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Düngemittel und Sämereien zu verschiedenen Jahreszeiten verladen werden. Besonders tritt hier die starke Verkehrsspitze während der Zuckerrübenernte hervor, die nur während zehn Wochen im Jahre auftritt und dann sehr viele Wagen erfordert. Im Stückgutverkehr steigt die Versendung von Montag bis Samstag und an den einzelnen Tagen verhältnismäßig leicht bis um 10 Uhr vormittags und nach der Mittagspause dann sehr stark bis um 19 Uhr. Während die Leerwagenzufuhr für die Kohlenverladungen sich über 24 Stunden ziemlich gleichmäßig verteilt, werden die Wagen für die Abfuhr in den Nachtstunden nur in geringem Maße gebraucht, dafür aber während der Tages- und Nachmittagsschicht in vielfach erhöhter Zahl.

Um diese Schwankungen aufzunehmen, muß die Reichsbahn ihren Wagenpark und ihre Anlagen entsprechend den Höchstbelastungen ausbauen. In verkehrsschwachen Zeiten liegen deshalb viele Anlagen und Wagen still. In diesen Zeiten müssen z. B. 200 000 Güterwagen auf 2000 Kilometer Gleis abgestellt werden, Sonntags sogar 600 000 Wagen auf 6000 Kilometer Gleis. Daraus wird schon klar, welches Baukapital erspart werden könnte, wenn solche Verkehrsschwankungen ausgeglichen werden könnten. Zur Zeit werden an Lokomotivpersonal etwa 98 000 Mann gebraucht, an Zugpersonal 82 000. Wenn man diese Zahlen um 5 v. H. herabsetzen könnte, so würde das bereits eine Ersparnis von 80 Mill. ℳ jährlich bedeuten.

Mittel zum Ausgleich dieser Schwankungen sind im Personenverkehr eine Verlegung der Schul-, Hochschul- und Gerichtsferien, die zum Teil bereits vorgenommen ist, und eine Regelung des Berufsverkehrs durch verschiedenen Beginn der Arbeitszeit. Die Mittel um einen gleichmäßigen Versand im Güterverkehr herbeizuführen, wären eine geschickte Preispolitik, die zum Bezug in verkehrsarmen Zeiten anregt, und die Einrichtung von Lagern, Bunkern, Speichern und Silos. Eine Verkürzung der Laufzeiten der Güterwagen allein bringt nicht den Erfolg, der erwartet werden könnte, da ja die reinen Laufzeiten nur zum ganz geringen Teil an der Gesamtumlaufzeit der Wagen beteiligt sind. Schnellere Beladung und Entladung wären also hier wünschenswert. Deshalb schlug Reichsbahndirektor Leibbrand vor, Massengüter in gesteigertem Maße in selbstentladenden Großgüterwagen zu versenden und diese in verkehrsschwachen Zeiten nach Verteilungsmagazinen vorzuschieben. Dadurch würde dann die gesamte Umlaufzeit wirksam vermindert werden.

Viele wichtige Probleme warten also auf diesem Gebiet noch ihrer Lösung, und im Sinne der Volks- wie der Privatwirtschaft wäre es vorteilhaft, wenn man ihnen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden würde.

Gebesserte Aktienrendite

7,58 v. H. Durchschnittsdividende

Die vom Statistischen Reichsamt vorgenommene Berechnung der Durchschnittsdividende der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ergibt für Ende März 7,58 v. H. gegen 7,29 v. H. Ende Februar. Gegenüber dem Stande von Ende Dezember 1926 (5,87) hat sich die Durchschnittsdividende demnach um fast 2 v. H. gebessert. Sie nähert sich jetzt allgemein dem Nominalzinsfuß zu dem festverzinsliche Wertpapiere zurzeit ausgegeben werden müssen. Immerhin ist die Durchschnittsdividende von Ende 1913, die 10,02 v. H. betrug, nur von ganz wenigen Industriegruppen erreicht (Brauereien, Banken, Hypothekenbanken und Kaliindustrie). An der neuerlichen Erhöhung der Durchschnittsdividende sind am stärksten die Gruppen Textilindustrie und Bekleidung und die Schiffahrtsaktien beteiligt.

Mit der Dividendensteigerung hat sich, da der Kursstand bis Ende März ziemlich stetig war, die Rendite der Aktien erheblich verbessert (auf 4,61 v. H. gegen 4,43 v. H. Ende Februar). Sie blieb damit immer noch beträchtlich hinter dem Vorkriegsstand, und auch hinter dem Zinsertrag festverzinslicher Wertpapiere zurück. Die inzwischen erfolgte starke Kursbesserung, wenigstens für zahlreiche Papiere, hat aber die Rendite im Durchschnitt in ihrer steigenden Tendenz wieder aufgehalten.

?:? **Mehlhandels-AG. in Reutlingen. — Verlustabschluß.** Die Verdienstspanne, welche dem Händler im vergangenen Jahr geblieben ist, genügte laut Geschäftsbericht nicht zur Deckung der Unkosten. Dazu kamen Verluste aus Vorkäufen, welche durch die seit der zweiten Hälfte des Jahres 1927 rückläufige Konjunktur entstanden sind, so daß für die G. ein erheblicher Abmangel am Ende des 1927 festzustellen ist. Im laufenden Jahr habe sich der Preisrückgang zunächst fortgesetzt, jedoch seien Anzeichen vorhanden für eine langsame Besserung der Lage des Mehlhandels. Die Unkosten konnten auf 60 901 (65 946) ℳ leicht ermäßigt werden, andererseits blieb aber der Rohgewinn stärker zurück (48 504 gegen 76 446 ℳ i. V.), so daß ein Verlust von 12 387 ℳ (i. V. 6296 ℳ Gewinn) verbleibt. Auf Beschluß der GV. wird dieser Verlust aus der besonderen Rücklage (22 000 ℳ) gedeckt.

jül **Der neue Präsident der Standard Oil of New York.** Die Wahl von Charles Meyer zum Präsidenten der Standard Oil of New York an Stelle von Herbert Pratt, der zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Newyorker Standard Oil ernannt wurde, bedeutet nach Auffassung unterrichteter Petroleumkreise den Beginn des verschärften Petroleumkrieges. Nach einem Bericht des Sonderkorrespondenten des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" hege man in Kreisen der rumänischen Petroleumerzeuger wegen der Auswirkungen des verschärften Petroleumkrieges die allerschlimmsten Befürchtungen. Dagegen sei die Wahl Charles Meyers zum Präsidenten der Standard Oil of New York bei dem russischen Naphtha-Syndikat mit Jubel begrüßt worden. Charles Meyer hat seinerzeit die ersten Lieferungsverträge mit den Sowjets abgeschlossen. Er ist die Seele der aggressiven Politik der Standard Oil. Seine Ernennung sei das wirksamste Dementi aller Meldungen über sich anbahnende Verständigungsverhandlungen zwischen den britisch-niederländischen und amerikanischen Konzernen.

?:? **Sichtbare Goldbestände der Welt.** Das amerikanische Bundesreserveamt gibt bekannt, daß der gesamte sichtbare Goldbestand der Welt — gemeint sind die Goldbestände der Notenbanken und die Regierungsbestände — im Laufe des Jahres 1927 eine Steigerung um 36 auf 2298 Mill. Dollar erfahren hat. In 12 Ländern, darunter den Ver. Staaten, Japan, Java, Dänemark, Kanada und Holland, haben sich die sichtbaren Goldbestände um insgesamt 180 auf 5882 Mill. Dollar vermindert, in 40 Ländern dagegen um zusammen 214 auf 3871 Mill. Dollar erhöht. Am stärksten haben Brasilien, Polen, Argentinien, Italien, Belgien, Rußland, Indien, Schweiz, Spanien, Deutschland, England und Oesterreich ihre Goldbestände vermehrt.

(!) **Deutsche Kunstseidefabrikanten in Norwegen.** In der „Aftenposten" teilt G. Thorkildsen, der die Gründung einer norwegischen Kunstseideindustrie plant, zur Abwehr von Kritiken mit, daß die Fabrik in Moss von der deutschen Firma Oscar Kohorn in Chemnitz gebaut werde, die in dieser Beziehung Weltruf genieße. Von ihr stammen die Fabriken im Bereiche des deutschen J. G. Farbentrust und die holländischen Kunstseidefabriken. Die Firma Kohorn übernehme kontraktgemäß volle Garantie für die Kunstseideherstellung. Alle Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Erfolg der Norwegischen Kunstseide seien vorhanden. Der Gestehungspreis des Kilo Kunstseide werde in Norwegen 4 bis 5 Kronen nicht übersteigen.

Kakao-Schokolade-
Pralinen

Soeben erschienen!

Preis 40 Pfg. 15. Mai 1928

Sommer-Ausgabe 1928

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr
u. die angrenzenden Gebiete

Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Se475

Vermietungen

Mod. Laden
gegen Herrichtungskosten zu vermieten, gute Lage. Für Obst u. Gemüse sehr geeignet. Näh. Ferd. Krüger, Immob., S 6, 39. *6815

Gut möbl. Zimmer Schreibt., Bedn., sof. dauernd od. f. kurze Zeit billig zu verm. B 7, 15, 1 Treppe. *6789

1 gut möbl. Zimmer an Herrn in sicherer Stellg. 40 ℳ monatl. zu verm. Gh.-Langstraße 36, 3. St. lks. *6784

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Juni zu vermieten. *6786
Meerfeldstraße 22.

Gemütl. möbl. Zim.
in gut. Hause sof. zu vermieten. *6781
Stolzestr. 6 III. r.

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. B2398
Bockstr. 31, III, r.

Kleiner Laden
mit Wohnung (Innenstadt) geg. Tauschwohnung preisw. zu verm. Ang. unt. T E 85 an die Gschst. *6782

2mal 2 Zimmer und Küche ohne Dringlichkeitskarte geg. Herrichtungskosten sofort zu vermieten. B2390 Angeb. u. T O 94 an die Geschäftsstelle.

Nähe Hauptbahnhof, gemütl. möbl. Zim. in gut. Hause a. 1. 6. zu vermieten. *6850 Kepplerstr. 37, 4, lks.

Saub. möbl. Zimmer sep. Eing., el. Licht, sof. zu verm. Riedfeldstr. 80 II, rechts. B2402

Stallung mit Heu-Speicher
und Toreinfahrt für 6 bis 8 Pferde, auch als Lager geeignet, auf 1. Juni 1928 zu vermieten. B2385
E 5 Nr. 14.

Großer, heller
Parterreraum
für Laden, Büro od. Engrosgeschäft geeig.
zu vermieten
Angebote unter R W Nr. 62 an die Geschäftsstelle. B2370

Laden
Nähe Strohmarkt, sowie Laden im Zentr. d. Stadt zu verm.
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 3, 7. *6735

6 Zimmerwohnung
für Wohn- und Geschäftszwecke geg. Dr.-Karte zu verm. *6697
Telephon 29 442.

5 Zimmerwohnung
Nähe Luisenring, Friedensmiete 72 ℳ gegen Dringl.-Karte abzugeb. Ang. u. U A 6 an die Gschst. *6880

3—4 sehr schöne
große Zimmer
beschlagnahmefrei, in ruhig. u. prakt. Lage zu vermieten. *6792 Adr. in d. Geschäftsst.

Schön möbl. Zimmer
an anständ. Herrn sof. zu vermieten. *6722
Langstr. 8, 4. St., lks.

K 3, 13, am Ring
2 Treppen rechts gr. hübsch möbl. Zim. zu vermieten. *6727

3 Zimmer u. Küche
mit Abschluß u. Zubeh. (1. Stock), nur gegen Dringl.-Karte zu vermieten. *6748 Angeb. unt. S Z 80 an die Geschäftsstelle.

Gut mbl. Balkonzim.
el. Licht, Bad, auf 1. 6. zu v. N 2, 9, 1 Tr., r. B2386

Schwetzingerstraße 118, 1. Stock, rechts
Gut möbliert. Zimmer mit el. Licht sofort od. später zu verm. *6737

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. *6745
P 2, 6, 3 Tr., rechts.

Großes, gut möbliert.
Zimmer
sof. zu verm. *6751
H 7, 21, 3 Treppen.

G 7, 1, II, links
gut möbliert. Zimmer an soliden Herrn sof. zu vermieten. *6704

Wohn- u. Schlafzim.
gut möbl., mit el. Licht an best. Herrn sof. zu vermieten. *6742
Qu 5, 9, III.

Frdl. möbl. Zimmer
mit Frühstück u. Badbenützg. auf 1. 6. 28 zu vermieten. *6728
E 3, 1, 3 Tr., links.

Gut möbl. sonniges
Balkonzimmer
sof. zu verm. *6778
S 6, 36, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
per 1. Juni zu verm.
Waldparkdamm 3
hochparterre, links. *6766

Möbliertes Zimmer
an sol. Herrn m. od. oh. Pens. sof. zu vm.
J 4, 7/8, 2. St., 1 Tr. rechts. *6769

Groß. möbl. Zimmer
1 od. 2 Bett. el. Licht zu vermieten. *6770
Mittelstr. 32, 4. St. l.

Möbliertes Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. *6768
K 5, 8, Wartmann.

1 schön möbl. Zim.
v. 15. Mai zu verm.
Goutardplatz 6 bei Schultheis. *6765

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht zu vermieten. *6839
Kleinfeldstr. 38.

Lindenhof
Möbliertes Zimmer zu vermiet. Eichelsheimerstr. 14, 1 Tr. r. *6882

Mansarde
zu verm. geg. etwas Mithilfe im Haush. Adresse in der Geschäftsstelle. *6572

Miet-Gesuche

Ich suche per 1. Juni eine geräumige
4 Zimmerwohnung
innerhalb des Ringes. Bin zahlungsf. Mieter. Unkosten werden vergütet. Angebote unter K E 154 an die Geschäftsstelle. *6843

Wohnungstausch
Karlsruhe Mannheim
Geboten wird in Karlsruhe 3 Zimmer u. Küche, elektr. Licht u. Gas. Friedensmiete 370 M. Sofienstraße Nähe Karlstor. 6472
Gesucht wird in Mannheim 4—5 Zimmerwohnung, kein Neubau. Ang. unt. K D 153 an die Geschäft. dies. Bl.

2 Zimmer-Wohnung
mit 2 Balkon, Miete 45.—, neu hergerichtet, in der neuen Neckarstadt
gegen **3 Zimmer-Wohnung**
zu tauschen gesucht. Angebote unter J R 141 an die Geschäftsstelle. 6452

Todes-Anzeige.

Samstag nacht starb plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles im Sanatorium Hornegg, wo er Erholung suchte, unser innigst geliebter, treubesorgter Gatte und Vater, Herr

Erwin Hirsch

im 53. Lebensjahre.

MANNHEIM (Mollstr. 39.), den 15. Mai 1928.

In tiefem Schmerze:

Marie Hirsch, geb. Kiefe
Lore Hirsch
Konrad Hirsch.

Die Kremation hat in der Stille stattgefunden, von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen. *6847

Kaliwerke Salzdetfurth Aktiengesellschaft, Bad Salzdetfurth.

Erste Aufforderung zum Umtausch der Stammaktien über RM. 160

Auf Grund der 5. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen und des Generalversammlungsbeschlusses unserer Gesellschaft vom 8. Mai 1928 fordern wir die Inhaber unserer Stammaktien über RM 160 auf, ihre Aktien nebst den dazugehörigen Gewinnanteilscheinbogen mit laufenden Gewinnanteilscheinen unter Beifügung eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses

bis zum 23. August 1928 einschließlich

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und deren Niederlassungen in Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Hildesheim,
" " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig,
" " Commerz- und Privat-Bank A.-G. in Berlin und deren Niederlassungen in Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim,
" " Darmstädter und Nationalbank K. a. A. in Berlin und deren Niederlassungen in Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim,
" dem Bankhause Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
" " Bankhause Hugo J. Herzfeld in Berlin,
" der Mitteldeutschen Creditbank in Berlin und Frankfurt a. M. und deren Niederlassungen in Essen, Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim,
" dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln,
" der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
" dem Bankhause Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M.

während der üblichen Geschäftsstunden zum Umtausch in neue Stammaktien über RM 1000 bezw. RM 100 einzureichen.

Für einen eingereichten Nennbetrag von RM 1000 wird eine neue Stammaktie im Nennwert von RM 1000 mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1 und ff. nebst Erneuerungsschein ausgehändigt. Soweit die Aktionäre Beträge besitzen, die RM 1000 nicht erreichen oder nicht durch RM 1000 teilbar sind, werden für den nicht durch RM 1000, aber durch RM 100 teilbaren Betrag Abschnitte zu nom. RM 100 mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1 und ff. nebst Erneuerungsschein ausgegeben.

Die nicht durch RM 100 teilbaren Beträge sind durch entsprechende Spitzenan- oder -verkäufe bei den obengenannten Stellen abzurunden oder zur Verwertung zur Verfügung zu stellen.

Den Aktionären, die ihre Aktien dem Sammeldepot angeschlossen haben, wird keine Provision berechnet. Desgleichen ist der Umtausch provisionsfrei, falls die Einreichung der Aktien an den Schaltern der obigen Stellen erfolgt. In anderen Fällen wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Der Umtausch der alten Stammaktien in die neuen Stücke erfolgt nach Prüfung möglichst Zug um Zug. Die alten Stammaktien über RM 160, die nicht bis spätestens 23. August 1928 bei den vorgenannten Stellen zum Umtausch eingereicht worden sind, werden gemäß § 290 HGB. für kraftlos erklärt. Ebenso werden solche Stammaktien für kraftlos erklärt, welche nicht in einem Betrage eingereicht werden, der die Durchführung des Umtausches ermöglicht, und nicht zur Verwertung zur Verfügung gestellt worden sind. Die an Stelle der für kraftlos erklärten alten Stammaktien auszugebenden neuen Stücke werden für Rechnung der Beteiligten verkauft. Der Erlös wird nach Abzug der Kosten zur Verfügung der Beteiligten gehalten werden.

Sowohl die alten als auch die neuen Stammaktien sind an den Börsen, an denen sie gehandelt werden, bis zum 18. August 1928 lieferbar, alsdann werden die Börsenvorstände die zum Umtausch einzureichenden alten Stammaktien voraussichtlich für nicht mehr lieferbar erklären. 6450

Bad Salzdetfurth, den 15. Mai 1928.

Kaliwerke Salzdetfurth Aktiengesellschaft.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 12. Mai 1928:

Max F. Keller, Mannheim. Inhaber ist Max Friedrich Johannes Keller, Kaufmann, Mannheim.

Carl Romeo, Mannheim. Kaufmann Carl Romeo ist ausgeschieden. Dessen Witwe Marie Romeo geborene Simon in Mannheim ist in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

Adolf Horn, Mannheim. Das Geschäft ist mit der Firma von Adolf Horn auf Kaufmann Friedrich Gleich, Edenkoben, übergegangen, der es unter der Firma Adolf Horn Nachfl. Friedrich Gleich weiterführt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch Friedrich Gleich ausgeschlossen.

Schwarzwaldwerke Lanz, Kommanditgesellschaft, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Donaueschingen. Die Prokuren von Dr. Waldemar Koch und Hans Röhl sind erloschen. Die Gesellschaft wird durch die beiden persönlich haftenden Gesellschafter gemeinsam vertreten. Jakob Kopf, Mannheim. Dem Waldemar Berberich, Mannheim ist Prokura erteilt.

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Gesamtprokura des Dr. ing. Hans Burkhardt ist erloschen.

Amtsgericht Mannheim, F. G. 4

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1 Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am

Mittwoch, den 16. Mai 1928, 14 Uhr.

die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder (Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel und dergl.) gegen Barzahlung statt. 51

Städt. Leihamt.

Die Berputz-, Glaser- u. Plattenarbeiten für den Umbau des Aufnahmegebäudes Mannheim sind nach den technischen Vorschriften für Bauleistungen vom August 1925 und nach der Verdingungsverordnung für Bauleistungen vom Jahre 1926 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen bei der Hochbauabteilung Mannheim, Eingang östlicher Sperrdurchgang zur Einsicht auf. Daselbst Abgabe der Leistungsverzeichnisse. Die Vergebung im Losen bleibt vorbehalten. Angebote sind verschlossen, postfrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin am Freitag, den 25. Mai, 10 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Mannheim, den 12. Mai 1928. Reichsbahnbauamt II. 2065

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Auslosung von Auslosungsrechten zur Ablösungs-Anleihe der Stadt Mannheim.

Bei der am 2. Mai 1928 vorgenommenen gemeinsamen Auslosung der für die Jahre 1926 und 1927 zur Heimzahlung gelangenden Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim wurden folgende Auslosungsscheine gezogen:

Serie A. 70 Stück zu je 1000.— RM. Nennbetrag

42	50	71	72	74	75	83	87
88	94	95	109	118	130	143	183
170	186	192	215	225	245	300	306
329	336	349	359	375	401	407	411
414	427	459	483	488	490	492	514
516	521	544	547	597	608	622	625
651	655	656	702	715	735	742	744
797	849	851	853	924	929	934	942
971	979	980	982	1030	1032		

Serie B. 22 Stück zu je 500.— RM. Nennbetrag

1 210	1 212	1 219	1 251	1 302	1 306
1 323	1 340	1 369	1 378	1 379	1 380
1 395	1 403	1 404	1407	1 415	1 419
1 433	1 435	1 506	1 568		

Serie C. 91 Stück zu je 200.— RM. Nennbetrag

1 332	1 562	1 574	1 579	1 597	1 598
1 599	1 606	1 627	1 634	1 650	1 681
1 684	1 687	1 692	1 720	1 738	1 778
1 780	1 784	1 789	1 809	1 849	1 850
1 851	1 857	1 858	1 868	1 870	1 881
1 942	1 958	1 986	1 991	1 999	2 006
2 016	2 022	2 042	2 084	2 099	2 111
2 119	2 142	2 153	2 162	2 168	2 196
2 205	2 211	2 218	2 237	2 238	2 244
2 246	2 300	2 324	2 339	2 345	2 356
2 374	2 406	2 407	2 446	2 458	2 482
2 539	2 546	2 582	2 613	2 627	2 633
2 635	2 648	2 700	2 707	2 715	2 716
2 721	2 742	2 754	2 755	2 807	2 820
2 821	2 830	2 844	2 853	2 870	2 907
2 908					

Serie D. 190 Stück zu je 100. RM. Nennbetrag

2 961	2 963	2 968	3 011	3 059	3 099
3 105	3 135	3 136	3 143	3 150	3 167
3 171	3 172	3 174	3 179	3 226	3 227
3 251	3 281	3 290	3 319	3 326	3 336
3 344	3 348	3 355	3 379	3 389	3 424
3 427	3 428	3 459	3 462	3 466	3 499
3 502	3 507	3 519	3 540	3545	3 547
3 561	3 613	3 672	3 711	3 727	3 774
3 781	3 805	3 818	3 852	3 884	3 907
3 915	3 926	3 951	3 954	3 958	3970
3 998	4 000	4 001	4 012	4 023	4 076
4 098	4 133	4 190	4 220	4 234	4 240
4 243	4 251	4 269	4 273	4 283	4 302
4 308	4 309	4 352	4 372	4 373	4 377
4 412	4 421	4 460	4 472	4 491	4 498
4 500	4 519	4 521	4 536	4 560	4 593
4 606	4 630	4 659	4 666	4 671	4 672
4 690	4 698	4 710	4 711	4 730	4 735
4 738	4 749	4 760	4 769	4 772	4 774
4 799	4 807	4 828	4 829	4 838	4 843
4 913	4 936	4 953	4 958	4 983	4 989
4 990	5 001	5 027	5 035	5 038	5 046
5 050	5 075	5 079	5 083	5 092	5 120
5 135	5 136	5 158	5 160	5 165	5 181
5 186	5 188	5 196	5 202	5 204	5 215
5 235	5 234	5 255	5 256	5 267	5 276
5 277	5 289	5 306	5 323		

Serie E. 226 Stück zu je 50 RM. Nennbetrag

5 508	5 517	5 527	5 521	5 605	5 636
5 638	5 639	5 640	5 646	5 649	5 697
5 700	5 711	5 723	5 789	5 833	5 874
5 881	5 894	5 897	5 898	5 900	5 945
5 955	6 007	6 065	6 075	6 093	6 096
6 137	6 155	6 156	6 161	6 205	6 208
6 210	6 229	6 231	6 238	6 240	6 269
6 273	6 274	6 289	6 299	6 304	6 306
6 307	6 313	6 317	6 318	6 321	6 324
6 329	6 331	6 343	6 349	6 354	6 355
6 380	6 398	6 399	6 400	6 401	6 404
6 413	6 434	6 436	6 440	6 445	6 475
6 488	6 515	6 516	6 528	6 530	6 558
6 561	6 608	6 614	6 624	6 625	6 627
6 629	6 643	6 645	6 677	6 683	6 702
6 704	6 705	6 737	6 744	6 790	6 802
6 805	6 806	6 859	6 861	6 875	6 927
6 952	6 962	6 975	6 992	7 001	7 002
7 003	7 013	7 022	7 026	7 035	7 036
7 037	7 049	7 050	7 119	7 168	7 202
7 213	7 214	7 248	7 352	7 359	7 367
7 368	7 379	7 381	7 388	7 392	7 419
7 439	7 450	7 452	7 460	7 488	7 493
7 494	7 515	7 521	7 529	7 539	7 544
7 545	7 573	7 578	7 580	7 592	7 613
7 614	7 628	7 633	7 647	7 668	7 672
7 674	7 699	7 701	7 711	7 714	7 717
7 718	7 719	7 738	7 739	7 740	7743
7 757	7 775	7 782	7 870	7 900	7 924
7 937	7 939	7 955	7 969	8 049	8 066
8 095	8 101	8 106	8 111	8 112	8 124
8 160	8 161	8 163	8 170	8 197	8 200
8 245	8 264	8 268	8 271	8 272	8 273
8 277	8 281	8 300	8 313	8 356	8 382
8 400	8 414	8 424	8 431	8 434	8437
8 444	8 450	8 466	8 469	8 477	8 480
8 544	8 605	8 606	8 632	8 652	8 672
8 673	8 698	8 704	8 711	8 715	8 716
8 722	8 725	8 796	8 811	8 842	8 848
8 849	8 852	8 858	8 860	8 861	8 863
8 936	8 937	8 984	8 987	8 997	9 075
9 077	9 078	9 088	9 090	9 093	9 094
9 097	9 100	9 103	9 119	9 182	9 227
9 236	9 237	9 238	9 332	9 350	9 365
9 368	9 372	9 398	9 434	9 440	9 441
9 488	9 707	9 713	9 714	9 715	9 718
9 723	9 724	9 732	9 743	9 765	9 771
9 789	9 886	9 907	9 916	9 917	9 918
9 920	9 924	9 930	9 936	9 967	9 973
9 976	9 984	9 991	9 992	10 058	10 062
10 102	10 107	10 175	10 182	10 184	10 186
10 201	10 207	10 208	10 219	10 220	10 221
10 247	10 251	10 258	10 263	10 304	10 307
10 308	10 310	10 343	10 352	10 365	10 370
10 388	10 395				

Serie F. 444 Stück zu je 25.— RM. Nennbetrag

10 796	10 798	10 809	10 816	10 823	10 829
10 830	10 835	10 848	10 852	10 897	10 898
10 899	10 902	10 906	10 908	10 961	10 985
11 038	11 053	11 058	11 072	11 089	11 098
11 103	11 120	11 125	11 134	11 149	11 150
11 294	11 299	11 304	11 307	11 361	11 362
11 375	11 376	11 415	11 421	11 436	11 450
11 455	11 496	11 504	11 505	11 509	11 511
11 529	11 564	11 565	11 566	11 612	11 619
11 620	11 643	11 649	11 762	11 768	11 769
11 777	11 778	11 783	11 798	11 817	11 819
11 821	11 826	11 831	11 832	11 849	11 851
11 905	11 908	11 960	11 965	12 063	12 072
12 082	12 086	12 089	12 090	12 093	12 094
12 095	12 110	12 128	12 170	12 226	12 232
12 253	12 262	12 265	12 275	12 276	12 286
12 290	12 309	12 334	12 458	12 460	12 478
12 498	12 514	12 516	12 517	12 526	12 574
12 588	12 618	12 621	12 625	12 683	12 692
12 698	12 699	12 714	12 777	12 783	12 798
12 910	12 913	13 017	13 131	13 153	13 161
13 182	13 188	13 191	13 202	13 222	13 229
13 240	13 253	13 255	13 259	13 261	13 267
13 268	13 294	13 304	13 321	13 332	13 335
13 357	13 359	13 360	13 387	13 391	13 392
13 430	13 453	13 455	13 456	13 464	13 473
13 485	13 487	13 490	13 494	13 521	13 530
13 561	13 562	13 563	13 565	13 567	13 587
13 595	13 701	13 702	13 722	13 723	13 742
13 753	13 754	13 788	13 801	13 803	13 804
13 845	13 933	13 937	13 939	13 951	13 963
13 964	13 992	13 996	14 002	14 006	14 007
14 042	14 047	14 070	14 071	14 072	14 081
14 099	14 101	14 102	14 105	14 114	14 120
14 128	14 131	14 145	14 150	14 152	14 155
14 171	14 191	14 193	14 202	14 248	14 258
14 265	14 269	14 274	14 284	14 289	14 291
14 387	14 418	14 462	14 466	14 471	14 529
14 541	14 543	14 546	14 578	14 683	14 711
14 712	14 723	14 727	14 729	14 738	14 741
14 755	14 758	14 760	14 761	14 813	14 822
14 826	14 828	14 829	14 838	14 861	14 901
14 904	14 905	14 920	14 925	14 936	14 939
14 975	14 995	15 000	15 018	15 021	15 028
15 139	15 158	15 161	15 163	15 179	15 187
15 188	15 199	15 260	15 280	15 316	15 318
15 319	15 360	15 370	15 421	15 423	15 428
15 436	15 439	15 441	15 447	15 450	15 454
15 460	15 478	15 479	15 488	15 492	15 554
15 573	15 619	15 626	15 628	15 634	15 645
15 677	15 680	15 689	15 718	15 719	15 746
15 754	15 777	15 824	15 834	15 848	15 861
15 885	15 888	15 898	15 907	15 909	15 915
15 917	15 928	15 932	15 935	15 941	15 944
15 946	15 950	15 959	15 973	15 976	15 977
15 982	15 992	16 029	16 067	16 077	16 086
16 143	16 145	16 148	16 154	16 164	16 176
16 182	16 192	16 195	16 208	16 241	16 242
16 265	16 299	16 309	16 301	16 311	16 316
16 320	16 321	16 329	16 330	16 338	16 340
16 355	16371	16 393	16 395	16 396	16 397
16 410	16 414	16 440	16 444	16 448	16 459
16 462	16 468	16 475	16 478	16 483	16 484
16 491	16 503	16 504	16 505	16 528	16 554
16 638	16 639	16 645	16 662	16 660	16 673
16 675	16 686	16 696	16 698	16 706	16 707
16 713	16 715	16 731	16 738	16 775	16 777
16 780	16 782	16 836	16 848	16 851	16 857
16 858	16 862	16 865	16 870	16 871	16 899
16 944	16 945	16 965	16 962	16 970	17 000
17 002	17 003	17 007	17 017	17 066	17 096
17 099	17 164	17 176	17 197	17 200	17 228
17 293	17 298	17 299	17 321	17 322	17 329
17 378	17 379	17 381	17 384	17 385	17 409

Serie G. 314 Stück zu je 12.50 RM. Nennbetrag

17 951	17 955	17 970	18 005	18 026	18 029
18 031	18 070	18 077	18 090	18 096	18 110
18 118	18 119	18 140	18 141	18 157	18 160
18 168	18 183	18 198	18 199	18 200	18 208
18 209	18 308	18 319	18 320	18 321	18 340
18 347	18 349	18 350	18 351	18 353	18 354
18 355	18 381	18 387	18 388	18 389	18 398
18 405	18 406	18 414	18 427	18 444	18 445
18 446	18 447	18 462	18 466	18 469	18 470
18 473	18 478	18 484	18 486	18 489	18 498
18 506	18 518	18 567	18 587	18 594	18 639
18 693	18 694	18 698	18 789	18 796	18 853
18 858	18 877	18 883	18 897	18 898	18 954
18 955	18 956	18 957	18 960	18 988	18 994
19 028	19 065	19 067	19 072	19 095	19 121
19 127	19 131	19 140	19 148	19 190	19 197
19 198	19 199	19 200	19 204	19 213	19 214
19 216	19 251	19 260	19 301	19 313	19 351
19 361	19 370	19 382	19 404	19 414	19 418
19 432	19 473	19 474	19 509	19 545	19 617
19 620	19 645	19 728	19 729	19 730	19 739
19 740	19 764	19 769	19 770	19 779	19 780
19 782	19 787	19 788	19 833	19 834	19 865
19 866	19 867	19 879	19 882	19 883	19 970
19 973	19 974	19 975	19 976	19 978	19 980
19 981	19 989	20 022	20 028	20 029	20 030
20 034	20 037	20 039	20 041	20 054	20 058
20 075	20 089	20 100	20 121	20 176	20 247
20 293	20 297	20 362	20 405	20 406	20 489
20 496	20 497	20 500	20 506	20 550	20 551
20 557	20 569	20 577	20 580	20 602	20 604
20 605	20 701	20 769	20 772	20 773	20 775
20 776	20 777	20 778	20 789	20 794	20 807
20 808	20 813	20 815	20 828	20 851	20 875
20 879	20 888	20 889	20 891	20 892	20 896
20 922	21 001	21 003	21 012	21 019	21 026
21 044	21 075	21 140	21 165	21 171	21 172
21 178	21 251	21 256	21 278	21 289	21 290
21 291	21 308	21 310	21 337	21 338	21 340
21 378	21 379	21 389	21 400	21 481	21 501
21 492	21 507	21 509	21 553	21 554	21 558
21 567	21 568	21 615	21 632	21 652	21 742
21 753	21 757	21 758	21 767	21 781	21 788
21 789	21 791	21 889	21 942	21 952	21 978
21 979	21 984	21 988	21 992	21 994	21 999
22 006	22 011	22 013	22 022	22 030	22 034
22 045	22 051	22 065	22 071	22 072	22 142
22 148	22 151	22 175	22 200	22 216	22 221
22 253	22 279	22 280	22 287	22 288	22 337
22 341	22 378	22 386	22 390	22 400	22 412
22 414	22 427	22 513	22 514	22 515	22 516
22 528	22 567	22 582	22 586	22 587	22 645
22 650	22 665				

Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem sechsfachen Betrag ihres Nennwertes heimbezahlt. Da die Ausgabe der Auslosungsrechte infolge des Mangels einer endgültigen Entscheidung über die Ablösungspflicht erst anfangs dieses Jahres erfolgen konnte, hätte nach den Bestimmungen des Anleihe-Ablösungsgesetzes die Heimzahlung ende des Jahres 1928 stattzufinden. Im Interesse der Gläubiger läßt jedoch die Stadt die gezogenen Auslosungsrechte bereits auf Ende Mai 1928 ein. Dementsprechend erfolgt die fünfprozentige Verzinsung des Einlösungsbetrages für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis Ende Mai 1927. An den gesetzlichen Zinsen kommen 10 v. H. Steuer vom Kapitalertrag in Abzug.

Hiernach werden bezahlt:

Serie	A	B	C	D	E	F	G
Nennwert	1000.—	500.—	200.—	100.—	50.—	25.—	12.50 RM.
6 facher Betrag	6000.—	3000.—	1200.—	600.—	300.—	150.—	75.— RM.
Davon 5% Zinsen für 29 Monate nach Vornahme des Steuerabzugs vom Kapitalertrag	652.50	326.25	130.50	65.25	32.62	16.31	8.15 RM.
Zahlungsbetrag	6652.50	3326.25	1330.50	665.25	332.62	166.31	83.15 RM.

Kapital und Zinsen sind auf Ende Mai 1928 zur Heimzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt auf Vorlage des Auslosungsscheines und von Ablösungsanleihe im gleichen Nennwert bei folgenden Zahlstellen:

Mannheim: Stadtkasse, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Rheinische Creditbank, Filiale der Dresdner Bank, Badische Bank, Badische Girozentale, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Commerz- und Privatbank A.-G., Mitteldeutsche Creditbank, Marx u. Goldschmidt.

Frankfurt a. M.: Direktion der Disconto-Gesellschaft, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Dresdner Bank, Deutsche Bank, Filiale, Commerz- und Privatbank A.-G., Mitteldeutsche Creditbank, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Deutsche Vereinsbank, Bankhaus E. Ladenburg, M. Hohenemser.

Berlin: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft A.-G., Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Commerz- und Privatbank A.-G., Preußische Zentralgenossenschaftskasse, Hugo Oppenheim u. Sohn, Delbrück, Schickler u. Co., Deutsche Girozentrale.

Mannheim, den 4. Mai 1928.

Der Oberbürgermeister.

Verkäufe

Molkereiproduktengeschäft
gutgehend, 2 Zimmerw., Küche, sehr gr., ohne Tausch bez. beschlagnahmefrei, abzugeben *6860 F. Krüger, S 6, 39, II.

Gelegenheitskäufe in gebrauchten, gut erhaltenen 6430
Motorrädern
bei Zeih & Schwärzel, H 7, 30, Telephon 26 245

1 großes Haustor
und
1 großes Hoftor
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Se481

Gut eingeführtes
Fahrrad-Geschäft
mit großer, heller Reparaturwerkstätte umständehalb. zu verkaufen. Angeb. unter E W 146 an die Geschäftsstelle. B2822

NSU-Motorrad
1,9/11 PS. m. Tachom. Beleuchtg., Soziusfitz, günstig abzugeb. Besichtig. Sonntag 10-12 Werktags ab 5 Uhr. Meerfeldstr. 80, III. *6545

Gelegenheit! Teppich, Sprechapparat, gold. Damenarmbanduhr, spottbillig. Herrmann, M 4, 7. *6775

Ein Klavier
Bülow-Piano, tadellos erhalten, von gr. Klangfülle, ist sehr bill. zu verk. 2075 U 1, 1, Grünes Haus

Schlafzimmer
Nußbaum, tadell. erhalt., zu vk. Käfertalerstr. 9/11, 2. St. l. B2808

Dipl.-Schreibtisch
ev. m. Bücherschrank, fast neu, bill. abzuga. Adr. in der Geschst. *6757

Glas-Pavillon
55x110, bill. abzugeb. O 4, 11—12, 1 Tr. lks. *6756

Wegen Platzmangel werd. bill. abgegeb.:
1 Kommode,
1 Notenständer,
1 Waschtisch,
1 Diwan sowie div. Bettstellen.
U 1, 1 Grünes Haus 2077

Eine noch guterhaltene Aufschnitt-Schneidemaschine umständehalber preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *6761

3teilige
neue Wollmatratze
mit Schonerdecke 1×2 Meter, billig zu verkaufen. Anzusch. tägl. v. 10—3 Uhr. Adresse in der Geschst. B2685

Radio
Neutro-Europa-Empf. kompl., mit Konzert-Lautsprecher etc. billig zu verkaufen. B2806 Q 5, 9, 3. Stock.

1 Frisiertoilette
mit 2 Waschbecken ist billig abzugeb. 2078 U 1, 1, Grünes Haus

1 Vertiko,
1 weißes hölzernes Kinderbett
billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *6740

Guterhaltener weißer
Kinderwagen
günstig abzugeben. Metzgerei Fiedler, Qu 2, 20. *6762

Fast neuer Kinderwagen Brennabor, bill. abzugeben. E.-Heckelstraße 98, Hth., 3. St. *6767

Eine Anzahl
leere Kisten
abzugeben. *6779 Uhrmacher Groß, F 2, 4a.

Fast neue *6804
Abe-Wage und Aufschnitt-Maschine
preisw. zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch.

Auch Ihrem Jungen wird es jetzt zu warm!

Kaufen Sie ihm daher am

Mittwoch zum **Bubentag**

Knabenwaschhosen
in blau und Covercoat, besonders haltbar und bewährt **Mk. 3.25, 3.75, 4.50**

Jeder Knabe erhält ein hübsches Geschenk!

Gebr. Manes

BELBE
Konditorei — Café
D 2, 14 (S[ee]) P 7, 22

Jeden Mittwoch
Waffeltag

Sehr günstige Kaufgelegenheit!
Elegantes Herrenzimmer, Eiche, prachtvolles Modell und erstklassige Qualität, bestehend aus großem Bücherschrank, 220 cm, mit schweren Schnitzereien, Diplomatenschreibtisch mit englischen Zügen, Schreibsessel mit echtem Rindoberleder, rundem Tisch und zwei echten Lederstühlen *6723
Ausnahmepreis nur Mk. 875.-
Heinrich Fre[n]kel, F 2, 8, am Marktplatz
Langjährige Garantie. Freie Lieferung auch nach auswärts. Kostenlose Aufbewahrung!

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen
300 Millionen
Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstr. 241 (Schließfach 195)
Telephon 1147

Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!

Offene Stellen

Zur Erweiterung des jetzt durch uns übernommenen Verkaufsgebietes suchen wir noch
1-2 tücht. Vertreter
gegen höchste Bezüge in angenehme Dauerstellung. Keine Vorkenntnisse erforderlich. Vorgearbeitetes Adressenmaterial stellen wir zur Verfügung, sodaß unsere Vertreter angemeldet zu interessierten Kunden kommen. Auch während der Einarbeitung garant. Zuschüsse bei wöchentlicher Auszahlung. 6470
Sangling G. m. b. H., Mannheim, O 7, 18.

Der Vertrieb!
eines elektro-med. Apparates (In- und Auslands-Patente) ist an arbeitsfreudige, energische Persönlichkeiten bezirksweise zu vergeben. Der Apparat ist einzig in seiner Art dastehend, glänzend begutachtet und eingeführt. Hohe Verdienstmöglichkeit. Kein Kapital erforderlich. Ausführliche Angebote unter T V 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6826

Hohes Einkommen
finden redegewandte Herren bei angenehmer Reisetätigkeit. Erforderlich M. 30.— Einarbeitung erfolgt.
Zuschriften unter TU 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6835

Dame
der an einer angenehmen Dauerstellung gelegen ist, zum Besuch unserer Kundschaft (kein Verkauf) geg. außergewöhnl. Bezüge gesucht. Vorkenntn. nicht erfordl. Garantierte Bezüge auch während der Einarbeitung. 6488
Sangling G. m. b. H., O 7, 18

Suche per sofort
jungen Mann
16—20 Jahre, als Verkäufer. *6798
Ang. mit Gehaltsanspr., Lichtbild und Zeugnissen an Karl Wimmer, Augartenstraße 87/5. *6798

Wir suchen f. Mannheim u. Umgegend u. Rheinbezirk einen
zielbewußt. Herrn
zum Besuch d. Großhandelsfirmen, Fabriken usw. all. Branchen, auch d. Untervertreter zwecks Erwerb v. Abonnenten auf unseren *6800 Auskunftei-Kalender. Provision: voll. Abonnementsbetrag.
Ausf. Angeb. bel. man u. K A 150 an d. Geschft. richten.

Jüngerer Mann
für Botengänge und Lagerarbeit v. Wollwarengroßgeschäft gesucht. Ang. m. Zeugn. Geb. an Postfach 396, Mannheim. *6788

Schlosser-Lehrling
gesucht. *6808
Gordt, R 3, 2.

Ordentl. Monatsfrau od. Tagesmädchen gesucht. B2399
Rheindammstraße 17, 2. Stock

Tüchtiges
Alleinmädchen
sauber u. solid, mit Nähkenntnissen. Gute Behandlung, guter Lohn. Persönl. Meldung von 9—12 Uhr vorm. Neu-Ostheim, Paul-Martinufer 11. 2083

Tüchtiges
Mädchen
welches etwas kochen kann u. selbständig in allen Hausarbeiten ist gesucht. B2274
M 7, 20, Reinheimer.

Tücht. Mädchen oder unabhängige Frau für den ganzen Tag gesucht. B2401
Rheinvillenstr. 8 III

Tüchtiges, zuverläss.
Mädchen
für Küche u. Haush. für tagsüber gesucht. Waldhofstraße Nr. 8, IV. rechts. *6790

Tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann, für kleinen Haushalt sofort gesucht. *6774
Nauner, G 3, 9.

Tüchtige, saubere
Waschfrau
gesucht. Vorzustellen vormittags 9—10. Thonig, Collinistr. 10 *6811

Stellen-Gesuche

Strebsam. Automobil-Ingenieur
24 Jahre alt, tüchtige u. durchaus zuverlässige Arbeitskraft, mit 5½jähriger Praxis in verschiedenen Automobilfabriken, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse *6808
Stelle in Büro oder Betrieb.
Gefl. Angeb. unt. K C 152 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Kaufm. Lehrstelle
in mittler. Betriebe für einen Primaner des Realgymnasiums gesucht. Gute Kenntnisse in Französisch, Englisch und Latein.
Angeb. u. T W 2 an die Geschft. B2403

Solides Fräulein
24 J., sucht Stelle z. Servieren in klein. bürgerl. Lokal. Dieselbe übernimmt auch etwas Hausarbeit.
Angebote unter T F Nr. 86 an die Geschäftsstelle. *6737

Verkäufe

Altbekanntest *6815
Lebensmittel-Geschäft
mit Neu-Einrichtung und Wohnung in bester Lage, wegzugshalber abzugeben. Erforderlich M. 3500. Angeb. unt. T N 93 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Briefmarken
Uebersee-Sammlung, meist ältere Sachen, ca. 3300 Stück, zum billig. Preise von M. 1700.- (Katalogwert ca. M. 8800.-) zu verkaufen.
Meldungen unt. T G 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *6792

Existenz
Gutgehende Bäckerei mit sof. beziehbarer 3 Zimmerwohng. in guter Lage Mannheims umständehalb. zu verkaufen. Erforderlich ca. 8000 M.
Angebote unter T Z Nr. 5 an die Geschäftsstelle. *6834

Ein Pferd
2 Federrollen, 40 Ztr., 3 Dez.-Wagen, preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle. *6812

Schlafzimmer
modern, eichen, zu außergewöhnlich billigem Preise abzugeben. *6786
Kepplerstraße 32, im Hof.

Gut erhaltener
Wirtschaftsherd
billig abzugeb. *6824
Kronprinzenstr. 64.

Ein älterer *6819
Nachen
zu verkaufen.
Schiff Hedwig Industriehafen, Lager Mannheimer Spedition und Schiffahrt.

Eine fast neue feuersichere eiserne
Türe
m. Rahmen, 2.15x1.05 Meter billig abzugeben. *6821
Hirsch, Heinr.-Lanzstraße 43. Telephon 27 333.

Gußeiserner
Küchenherd
zu verkaufen. Se[6]81
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen:
Kinderklappstühlchen, Kindergärtchen, Kinderbadewanne, ebenso einige getrag. Kleider für 4jährig. Mädchen u. 3jährig. Buben. *6828
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kauf-Gesuche

Geschäftshaus
Oststadt, Tullastr., Lameystr., Rosengartenstr., Seckenheimerstr., mit Toreinfahrt u. Magazinen
zu kaufen gesucht
Angebote von Selbstverkäufer unt. O R 29 an die Geschäftsstelle *2352

Ein gut erhaltener 6160
Anhänger
für Lastkraftwagen, ca. 150 Ztr. Tragkraft, per sofort zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten an Johann Gries, Kohlengroßhandlung, Mannheim, L 15, 1.

Gesucht:
Einfamilienhaus
5-6 Zimmer, in Vorort Mannheims zu kaufen gesucht. 2067
Angebote unter J V Nr. 145 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein neuwertiges kleines Auto (Limousine)
nicht über 8 Steuer-PS., gegen Feingoldhypothek zu kaufen gesucht. Evtl. Anzahlung in bar. Angebotspreis bis zu 6 Mille *6761
Angeb. u. J M 136 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe u. J F 130 an die Geschft. *6681

Moderne, gut erhalt.
Küche
zu kauf. ges. Ang. u. S M 67 an d. Geschft. *6726

Wasserdichte *6818
Zeltstoffdecke
ca. 2 × 2½ m, zu kaufen gesucht. Angeb. u. T P 95 a. d. Gesch.

Schreibmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. Fabrikat unt. T R Nr. 97 a. d. Geschft. *6817

Gebrauchtes
Schlafzimmer
geg. Barzahlung gesucht. Angebote unt. J W 146 an die Geschäftsstelle. 2060

Ein gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Hauser & Hunger, P 5, 13. 2057
Telephon Nr. 28 813.

Miet-Gesuche

Laden
mit Nebenraum oder 2—3 leere Zimmer für Damensalon zu mieten gesucht.
Angeb. u. T K 90 an die Geschft. *6707

2 oder 3 Zimmer
Neubauwohnung, auch Umgebung Mannheim wie Friedrichsfeld, Ladenburg usw.
zu mieten gesucht.
Angebote unter S T Nr. 74 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. B2288

Gustav Ohnsmann
Metzgerei und Wurstfabrik
H 6, 14, Tel. Nr. 33495 Nähe Apollo

Grosser
Preisabschlag
in Fleisch- und Wurstwaren
nur Qualitätswaren, hiesige Schlachtung

Ia. Mastochsengefrierfleisch die beste Marke . . . Pfd. -.68, -.70
Frisches Fleisch z. Koch. u. Brat. Pfd. -.70
Essigbraten ohne Beigabe . Pfd. -.90
Ia. Schweinefleisch zum Braten -.90
Kotelett . . . . Pfd. 1.10
Schweinelappen . . . . . . „ -.78
Prima Kalbfleisch, hies. Schlachtung billig
Dürrfleisch bei 2 Pfd. . . . Pfd. 1.—
Flomenfett mit Speck, kolossal ausgiebig . . . . . . bei 2 Pfd. -85
Schweine- u. Rindsfett, gemischt -.40
Wurstfett . . . . Pfd. -.40

Empfehle *6816
meine vorzüglichen Wurstwaren
zu enorm billigen Preisen:

Bauern-Bratwürste, grob gehackt . . . . Paar 30 ₰
Preßkopf . . . . Pfd 60 ₰
Roter Schwartenmagen . Pfd. 60 ₰
Hausm. Grieben- u. Leberwurst . . . . Pfd. 60—70 ₰
Fleischwurst, Koscherwurst, Krakauer, Filzbacher, Servelat, Einheitspreis Pfd. 80 ₰

Bei Einkauf von 3.— Mk. an
ein Frühstück gratis.

Grosser Propaganda Verkauf
in Konfitüren!

4 Rollen **Pfefferminz** 25 ₰
4 Rollen **Trauben-Drops** 25 ₰
4 Rollen **Eisbonbons** 25 ₰

Gratis-Kostproben im Parterre T 1, 1

9010

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Miet-Gesuche

2-3 Zimmerwohng.
sucht älteres, kinderloses Ehepaar. Karte vorhanden. *6833
Angeb. unt. T Y 4 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuch.
Beschlagnahmefreie
leere Wohnung
Schlafzim. u. Küche, möglichst sofort gesucht. 2079
Angeb. u. J X 147 an die Geschäftsstelle.

2 leere Zimmer
evtl. 1 groß. Zimmer f. ält. saub. Dame gesucht. E. Seiter, C 1 Nr. 8. Tel. 32 807. *6830

Leeres Zimmer
m. Kochgelegenheit f. alleinstehend. Fräul. in Mannheim sofort oder später gesucht.
Angebote unter S L Nr. 66 an die Geschäftsstelle. *6712

Brave unabh. Frau sucht bei guten Leuten oder frauenlosem Haushalt ein
ZIMMER
gegen Arbeitsleistung ev. u. Uebernahme d. Haush. Ref. vorh.
Angeb. u. T J 89 an die Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer gesucht. Angeb. u. T C 80 an die Geschft. B2390

Gut möbl. Zimmer
in Stadtmitte oder Oststadt mit Schreibtisch, elektr. Licht, v. besser. Herrn zum 1. Juni zu mieten gesucht. B2391
Angeb. u. J L 135 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
gesucht. *6769
Angeb. u. T A 81 an die Geschäftsstelle.

1 möbl. Zimmer
gesucht. *6750
Angeb. u. T B 82 an die Geschäftsstelle.

Frln. sucht sofort
separates Zimmer
Angeb. u. S J 64 an die Geschft. *6719

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
nur an Hrn. sof. zu verm. R 3, 1, 3 Tr. *6801

Großes möbl. Zimmer
mit 2 Bett. zu verm. Käfertalerstr. Nr. 33, 3. St., rechts. *6814

Vermischtes

Die junge Dame
mit dem grün. Kleid, schwarzen, mit weiß. Pelz besetzten Mantel, welche am Sonntag ½9 Uhr i. Waldparkrest. a. St. nach d. erst. Tanz aufbrach, wird um ein Lebenszeichen gebeten. Diskretion zugesi. Zuschr. u. S U 75 an d. Gesch. *6741

Beteiligung
an kreuz sol. Unternehmen gesucht mit 10—15 Mille gegen Sicherstellg. Ang. u. T T 99 an d. Geschft. *6829

Wer
Ingenieur od. Techn. würde sich mit ca. 10—15 Mille an zukunftsreich. pat. gesch. Autofache beteiligen oder kaufen. Gute Aufträge vorhanden. Betrieb würden wir evtl. übernehmen.
Angeb. unt. Z M Nr. 3726 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. Eb307

Vermischtes

Kind (Mädchen) wird in liebevolle Pflege gegen einmalige Abfindungssumme als eig. angen. Zuschr. u. S P 70 an Geschft. *6730

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Angeb. unt. T M 92 an die Geschft. *6809

Bevorzugen Sie
„Julco“
Die bequemste **Haarfarbe**
in einer Flasche. Waschechte, schöne Farbentöne. Kart. zu 2.80 u. 4.80 in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften. Stets: Mohren-Apoth. Einhorn-Apoth., Markt-Hof-Apoth. C 1, 4, Löwen-Apoth., E 2, 16 Pelikan-Apotheke, Kurfürsten-Drogerie, v. Eichstedt, N 4, Kunststraße, Es200 Drog. Springmann, P 1, 6, Storchen-Drog., Markt Parfüm. Trensch D 1, 8.

Möbel ohne Zwischenhandel
vorrätig, sehr billig, mod. pol. Eßzimmer in Edelholz, dekal. sein pol. Schlafzim. in Birken, eichene Eßzimmer, komplett, M 450, Malsterhausen bei Weckesheim Möbel-Industrie, Wilhelm Lechner sen. *6580

Speise-Service.
12 Pers., 100 Tangs. nhr. versch. Bilder. Stadtplan Mannheim u. Freiburger Münster, schwere Galerie f. Plumeaukiss. geeignet. Zu erfragen in der Geschft. *6714

Nachttisch-Einlagen
gegen üblen Geruch
seit Jahren für Privat u. Hotelbetr. bestens bewährt. Bei Mengen billigst bei E188
Ludwig & Schütthelm
Drogerie und Parfümerie
Mannheim, O 4, 3 gegenüber Neubau Hirschland gegr. 1883
Tel. 27715/16

Bohnenstangen,
3—5 m lang, pro St. 8 Pfg., bei 500 St. 7 Pfg., bei 1000 St. 6 Pfg. Geflügelfarm Mannh.-Sandhofen. B210

Geldverkehr

Städt. Angest. sucht
1200-1400 M.
aus Privathand geg. Sicherheit zu leihen. Angebote erbeten unter T S 98 an die Geschäftsstelle. *6820

Unterricht

Englisch
Staatl. gepr. Sprachlehrerin (mehrj. Aufenthalt in Engl.) erteilt Unterricht.
Angeb. u. J E 129 an die Geschft. B2380

Dipl. Klavierlehrerin
erteilt erstklassigen
Unterricht
[illegible] B2381

Heirat

Heirat
Arbeiter, Witwer, in fest. Stellung, ca. 50 J., saub. Erscheinung, etwas erspart. Geld, wünscht mit Frau (Witwe nicht ausgeschlossen) ohne Anhang, Alter 40 b. 52 J. zw. Heirat kennen zu lernen.
Zuschr. u. S R 72 an die Geschft. *6734

Bekanntschaft m. intell. Dame, 21—25 J. u. ortsfremd, in Mann 1,65 gr., a. St. i. Privat-, sport. mittl. evtl. höh. Kommunaldienst zu Wander., Tennis u. spät. Heirat ges. Gefl. Zuschr. m. Bild u. X Y 100 an Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea171

Frln., 26 Jahre, mit kompl. 2 Zimmereinrichtg. u. Wäsche-Ausstattung sucht auf diesem Wege, da sonst keine Gelegenheit, symp. Herrn zwecks späterer *6799
Heirat
kennen zu lernen.
Angeb. u. T L 91 an die Geschäftsstelle.

Verloren

Verloren
Perlenkette
Dauerwellen, Planken, Kunststraße, Oststadt. Gegen Belohnung abzugeben *6848
Mollstraße 49.